

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
"Tagblatt-Haus".

Schalter-Halle öffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Herausgeber-Ruf:
"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-52.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beitragsabzug. Nr. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausländischen Briefträger. — Bezugserklärungen nehmen an jedem Ausgabeort entgegen: in Wiesbaden die Bremische Post, in Biebrich 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 22 Ausgabestellen und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "kleiner Anzeiger" in eingetellten Säulen; 20 Pf. in allen übrigen Spalten, sowie für alle übrigen losen Anzeigen; 20 Pf. für alle ausländischen Anzeigen; 1 M. für lokale Anzeigen; 2 M. für ausländische Anzeigen. — Ganz, halbe, drittel und vierstel Seiten, durchlaufend, nach bestehender Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unverändelter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Raten.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Strafe übernommen.

Nr. 383.

Wiesbaden, Donnerstag, 21. Juli 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für August und September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,
in der Zweigstelle Bismarckstr. 29,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Der sozialdemokratische Parteitag.

Wiederholt ist in den letzten Tagen von sozialdemokratischen Zeitungen die Notwendigkeit anerkannt worden, das Parteiprogramm zu revidieren. Es ist nicht etwa bloß die Theorie, an der gerüttelt wird und von der kein Stück mehr unangefochten — wie meinen natürlich: unangefochten von Parteionangehörigen — geblieben ist. Das reale Ziel selbst wird von vielen aufgegeben. Wenn z. B. Bernstein die Vergesellschaftung der Produktion auf die "Routine-Industrien" beschränkt will (so nennt er diejenigen Industrien, in denen es nur auf Routine und nicht auf individuelle Verarbeitung des Stücks ankommt), so wird es auch in den "bürgerschen" Parteien Leute genug geben, die in diesem Ziel nichts Utopisches oder Freiheitsfeindliches sehen, davon keine Überwältigung des Individuums durch die Masse befürchten. Mit dem Erfurter Programm ist dieser Standpunkt Bernsteins unvereinbar. Was bedeutet aber ein Programm, das für die Anhänger, ja selbst für die Vertreter und Agitatoren, nicht verpflichtend ist? Man sollte meinen, gerade eine Partei, die die Umgestaltung der Welt nach ihren Ideen für eine absolut gewisse Tatsache einer nicht fernen Zukunft hält, müsse entweder streng auf der Verbündlichkeit ihres Programms bestehen oder, wenn sich erhebliche Abstimmungen zeigen, umsofammt an deren Ausmerzung gehen. Ein zum Teil irriges Programm ruhig bestehen lassen, das bedeutet, daß man diesem Programm überhaupt keinen sonderlichen Wert beimisst.

Indes trotz aller scharfen Worte der Prinzipienwächter über die Revisionisten bezweifeln wir, daß die Radikalen viel Neigung haben, in eine Revision des Programms einzutreten. Dass sie schon heuer vorgenommen werden sollte, ist ganz ausgeschlossen. Da müßte vorher ein neuer Entwurf ausgearbeitet sein, der einige Monate vor dem beschließenden Parteitag zu veröffentlichten und in den Parteiblättern und Parteiveranstaltungen zur Diskussion zu stellen wäre. Aber auch daß die Programmrevision auf dem Parteitag nur angesetzt werden wird, gestatten wir uns zu bezweifeln. „Nur keine inneren Krisen!“ lautet der Wahlspruch der Parteileitung.

Das Bemühen, die inneren Differenzen möglichst dem Auge der Öffentlichkeit zu entziehen, wird auch gegenüber der Budgetbewilligung der Baden jetzt sich

geltend machen. Hier wird es allerdings schwer sein, die Radikalen zu beschwichtigen. Die Parteileitung selbst hat dadurch, daß die Haltung der Baden im "Vorwärts" rügte (in scharfer Form und doch mit einem gedämpften, resignierenden Unterton), die Diskussion des "schweren Verfehlung" durch die Gesamt-Partei eröffnet. Wenn sie gleichwohl die Erörterung auf dem Parteitag unterdrückt oder abschafft, wozu ihr die Personalunion zwischen Parteileitung und Parteitagsvorsitzenden die Möglichkeit gibt, so ließe dies hinaus, an Stelle des Parteitags die Parteileitung zu der den sozialdemokratischen Parlamentsfraktionen vorgesetzten Instanz zu machen. Bis her hat der Parteivorstand nur bewußt, die erste Instanz zu bilden (was ihm die süddeutschen Fraktionen auch nicht zugestanden wollen), während der Parteitag die oberste Entscheidung in Fragen der Meinung und Praxis fällt. Ein solcher Versuch der Parteileitung, ihre Kompetenzen zu erweitern, würde vielleicht auf den kombinierten Widerstand der beiden Extrems, der Berliner und der Baden, stoßen. Weit schärfer als der formale wird natürlich der soziale Streit werden. Die Frage der Budgetbewilligung ist allmählich zum Symbol, zum Schibboleth geworden. Hier scheiden sich Gerechte und Ungerechte, lauter Tugendbolde und arge vom Liberalismus angestochene Sünder. Die Budgetvergänger bilden zwar, streng genommen, der rechten Flügel der Partei, es sind die "Gut" genannten, Buchstabentreuen; aber die parlamentarische Konstellation läßt sie äußerlich als extreme Linke aufmarschieren. Am ganzen ist der Gegensatz in der Partei zwar keineswegs geringer geworden, aber man hat sich in ihm eingelebt. Hinausdrängen läßt sich keine der beiden Gruppen mehr, und die Spaltung in zwei Parteien, so nahe sie eigentlich läge, wird dennoch nicht eintreten, weil sie zugleich Hunderte von Parteiuertümern, Tausende von Existenz, die auf die Gesamtpartei oder die Parteienheit angewiesen sind, mit einem Schlag ruinieren würde. Folglich gehören zur Einheit Autoritäten, Führer, die von allen in der Partei anerkannt werden. Von den autoritativen Persönlichkeiten der Partei ist Bebel die einzige überlebende, während von Singer mehr als je von einem deutschen Parteichef das Wort jenes französischen Politikers gilt: „Ich bin der Führer, deshalb folge ich meiner Partei.“ Obendrein wird ihm die Sache noch dadurch erschwert, daß immer erst festgestellt werden muß, ob seine Berliner auch wirklich die Mehrheit der Partei auf ihrer Seite haben. Die Partei wird wirklich in keiner angenehmen Lage sein, wenn Herr Bebel einmal ihren Vorstand nicht mehr deckt und die kleinen Führer mit ihrem großen Ehrgeiz untereinander die Kräfte messen oder sich in der Parteientrage überbieten.

Noch sorgen freilich für Fortbestand und Wachstum der Partei die Fehler ihrer reaktionären Gegner. Die Ergebnisse der Nachwahlen sprechen eine bereite Sprache. Die Partei rechnet zwar nicht auf 120 bis 150 Mandate, wie es hier und da ein bürgerscher Parteimann für den Fall androht, daß nicht nach seiner Mütze Geschehe gemacht werden, wohl aber auf 80 bis 100 Sitze im nächsten Reichstag. Darauf wird auch der innere Bank kaum etwas ändern.

Fenilleton.

(Wiederholt verboten)

Schminke und Haarsfarbe im Altertum.

Von Fritz Schröter.

Die weibliche Kosmetik war im alten Hellas zu einer erstaunlichen Verfeinerung gediehen und besaß einen ungemein reichen Vorrat an Verschönerungsmittelchen, von denen freilich der größte Teil mit den kleinstädtischen Händlern aus den Harem des Orients eingewandert sein mag. Vorzüglich notwendig zur Steigerung des Liebhabers hielt man die Umrisse des Schminke. Man nahm nicht nur roten Mennig, die roten Wurzeln der Ochsenzunge, Maulbeerauf, Carnis u. dgl., um die Röte des Teints zu erhöhen, sondern auch Bleiweiß und Kreide, um die gelbliche Färbung desselben zu korrigieren. Hat man doch Rechte von Schminke, bestehend aus rota gefärbtem Bleiweiß, in einem griechischen Grabe gefunden. Zu dem Gesichtsauftritt gehörte aber auch noch das Färben der Augenbrauen und das Unternasen der Augen, wozu man schwarze aus Steinum oder gepulvertem Spieghalz unter bereitete Farbe nahm. Und diese Färbung sah man nicht bloß ins Werk, um auf der Straße zu glänzen, wo die Frauen überhaupt sah auf ihrer Hut sein mußten, sondern auch, um zu Hause dem Manne zu gefallen.

Das Schminke mochten die Griechinnen um so notwendiger finden, als sie durch ihr zurückgezogenes Leben und ihre geringere körperliche Bewegung sich leicht eine trankhafte Wäsche zuzogen. In einer dem Lucian zugehörigen Schrift wird die sich auf den kalten Tag aus-

dehnende Toilette einer Dame mit allen Einzelheiten der kosmetischen Geheimnisse beschrieben. Allein man weiß nicht, ob man es hier noch mit griechischer Mode oder mit der des römischen Roms zu tun hat. Von stärkerer Beweiskraft ist eine Stelle aus dem zu Alexanders Zeit blühenden Lustspieldichter Alegis, bei dem es heißt:

„Hat die eine feuerrote Braue,

Malt sie steinrot schwarz;

Eine andere ist schwarz von Farbe,

Blauweiß streicht man dieser auf;

Übermäßig blau ist jene,

Ihr malt man Ammon ein.“

Es versteht sich von selbst, daß die Römerinnen viel auf ihre Frisur vertrüdeten. Als Recht sagt Apuleius: „Eine so imponierende Schönheit liegt im Haare, daß, wenn eine Frau auch mit Gold, Kleidern, Edelsteinen und allem übrigen Pur geziert einhertritt, doch sie nicht für fertig geschmückt gelten kann, so lange sie nicht das Haar geordnet hat.“

Zunächst scheint ein Unterschied zwischen der Haartour der Mädchen und der Verheirateten von alter Zeit her stattgefunden zu haben; denn die Mädchen stochten die Haare bis zur Verheiratung in einen Knoten zusammen oder vereinten die vorn glatt gescheiterten Haare nach griechischer Manier in einem hinter dem Scheitel stehenden Knoten oder Schopf. Aber am Abend vor dem Hochzeitstage wurde das Haar der Braut auf jeder Seite in drei Löden gelegt, die man mit wollenen Bändern durchzog. Der Grammatiker Festus enthält darüber die Notiz: „Mit sechs Löden werden die Heiratenden geschmückt, weil dies ein uralter Schnitt gewesen ist.“

Schon in alter Zeit zogen die Römerinnen das rötlich aelbe, goldfarbige Haar allem andern vor. Valerius Marti-

nus, Cato und Festus sprechen dies aus, und die beiden Ersten nennen, als das von ihnen angewandte Hauptmittel, die Länge. Später, als die römischen Legionen bis nach Gallien, Belgien und Westdeutschland vordrangen, lernten sie die asturische Schaumseife kennen, welche die Bewohner jener Länder selbst zu demselben Zwecke gebrauchten, und welche nun ein sehr gangbarer Einführungstitel in Rom wurde.

Am gefülltesten scheinen die Scheinfingeln von Mattiolum (Wiesbaden) gewesen zu sein. Die Schärfe dieser beizenden Pomade war jedoch so stark, daß nach Plutarch die Haut doch ausschlägt, wenn man sie damit einzieht, und ihrer schädlichen Wirkung auf das schone Haar einer Geliebten hat Ovid eine ganze Elegie gewidmet.

Die Kohlspäfigkeit mehrt sich infolge der schädlichen Pomaden unter dem weiblichen Geschlecht, und die blonden Haare der Germanen und Kelten wanderten in Masse nach Rom, um sich zu falschen Touren verwenden zu lassen.

„Seht dein erobertes Haar
Wußt die Germanen senden,
Schmieden wird dich die Gab
Eines besiegt Volks.“

So ist Ovid der ihrer Haarzter Veräubten zu. Auch bei Martial finden sich vielfache Erwähnungen der Perücke. Eine Satiraliedebüte lautet:

„Seurige Farbe verleiht teutonischen Haaren der Käschbaum;
Besser noch wirst du geschnürt durch der Gelangenen Schopf.“

In dem Roman Petronius werden Euphros und Giton, nachdem sie sich haben kahl scheeren lassen, mit Perücken aus Tryphonas Garderobe ausgestattet und jener sagt von den seinen: „Ja, mein Gesicht hob sich sogar embreitender heraus, weil die Frisur blond war.“ Unter blonden

Unternehmer außerordentlich Unglück gehabt, so kommt es nicht selten vor, daß der Handwerker selbst bei einem so potentiellen Vauban, wie es die Stadtgemeinde ist, keine Bezahlung erhält, weil der erste durch das unverhältnismäßig hohe Unglück in Vermögensfall geraten ist. Ein Beispiel dieser Art bieten die städtischen Krankenhausbauten in Köln-Dindenthal, wo mehrere Handwerker Verluste durch Generalunternehmer erlitten, das heißt, für ihre Arbeiten keine Bezahlung bekommen haben."

Zum Schluss heißt es: "Es ist nicht wegzuleugnen, daß der Handwerker durch die Generalentrepriese mehr und mehr in die vollständige Abhängigkeit von den Unternehmern gerät, und daß er bei diesen Verhältnissen sowohl in fachtechnischer wie in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht verarmen muß."

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Oberleutnant der Reserve des 1. Garde-Regts. a. F. v. Becht, der bis vor kurzem persönlicher Adjutant des Kronprinzen war und zur Reserve übertrat, ist zum Kammerjunker ernannt worden. Gleichzeitig ist ihm die durch das Ausscheiden des Kammerjunkers v. Stülpnagel erledigte Stelle eines diensttuenden Kavaliere des Kronprinzen übertragen worden. Oberleutnant v. Becht wurde 1908 Nachfolger des damaligen 2. persönlichen Adjutanten des Kronprinzen v. Stülpnagel, dem er auch in seiner jeweilen Stellung folgt.

= Lehrküche für Genossenschaftswesen zu begründen ist das Ziel eines Antrages an das preußische Abgeordnetenhaus, der vom Zentrumabgeordneten Graf v. Spee mit Unterstützung von Abgeordneten verschiedener Parteien eingereicht worden ist. Hierin wird die Staatsregierung erachtet, "an den Universitäten Lehrküche für Genossenschaftswesen — einschließlich Genossenschaftsrecht — zu errichten, oder wenigstens Seminare für diese Materien einzurichten, wie solche für das Versicherungswesen bereits bestehen". Das "D. R. P." bemerkt hierzu: "Es würde mit Freude zu begrüßen sein, wenn der Antrag Erfolg hätte. Man könnte dann hoffen, daß in weiterem Umfange eine gerechte Begründung und damit eine wohlwollende Förderung des genossenschaftlichen Zusammenschlusses in den maßgebenden Kreisen, die ja auf den Universitäten vorgebildet werden, in Zukunft einmal Platz greifen wird."

* Die dritte Turnstunde. Der preußische Kultusminister hat, wie schon mitgeteilt, die Provinzialschulinspektionen und Regierungen beauftragt, dafür zu sorgen, daß die neulich mitgeteilten Bestimmungen über die Einführung der dritten Turnstunde für Leibesübungen in der Mittel- und Oberstufe der Volksschule tatsächlich bald, spätestens aber nach den diesjährigen Sommerferien, in Kraft treten können. Im einzelnen hat der Minister in dem Erlass noch folgendes bemerkt: 1. Es ist im Freien zu üben; im geschlossenen Raum nur nach gründlicher Rüstung. 2. Im Klassenzimmer sind alle Übungen auszuführen, durch die Staub aufgewirbelt wird. Übungen im Stehen oder Liegen auf den Bänken sind zu vermeiden. 3. Voraussetzung für den Erfolg ist sachgemäße Ausführung der Übungen unter Anleitung zu richtiger Atemführung. Sie sind daher im Turnunterricht hinreichend vorzubereiten und geläufig zu machen. 4. Es ist nicht unmittelbar nach dem Frühstück zu üben. 5. Die Übungen sind nicht in die Pausen zu legen, da diese zu freier Bewegung und Erholung bestimmt und im Interesse der Gesundheit und Kraftigung der Schüler nicht zu verkürzen sind. Am zweckmäßigsten werden sie vor einer Pause vorgenommen, so daß diese unmittelbar anschließt. In vielen Berichten wird die Zeit nach der dritten oder vierten Lektion als besonders geeignet bezeichnet. 6. Mit besonderem Eifer und Erfolg ist nach den Berichten an den Anstalten gefordert worden, wo Anstaltslehrer selbst mitgelebt haben. Im übrigen hat der Kultusminister auf die Wichtigkeit gesunder Körperübungen für alle Schulgattungen hingewiesen, indem er folgendes ausführte: Für alle Schulgattungen bleibt es die vornehmste Aufgabe des Turnunterrichts, durch einen möglichst anregenden Betrieb die Betätigung in gesunden Körperübungen der Jugend zum unverzerrbaren Bedürfnis und zu einer auch freiwillig außerhalb der Pflichtstunden und über

Freizeit verbindigt nach Juvenal Messalina ihr schwarzes Haar vor ihren nächtlichen Ausschlügen.

Ovid erwähnt sogar den Hauptplatz der römischen Berückensicht; denn er sagt, die Damen schämen sich gar nicht, offen dieses Toilettenstück zu laufen. "Wir sehen es verlaufen vor den Augen des Herkules und dem Jungfrauenchor," d. h. vor dem Tempel des mit den Museen zusammen verehrten Herkules, der auf dem Marsfelsen in der Nähe des Flaminischen Bifus stand. Selbst die bildende Kunst hat der Flatterhaftigkeit der Römerinnen in ihrer Haartracht Rechnung getragen und die Titelkunst ihrer Göttinnen dadurch bestreitigt, daß sie an den Porträtsstatuen bewegliche Marmortouren anbrachte, die nach der Mode verändert werden konnten!

Zu erwähnen ist noch, daß die Frauen, um das Haar zusammenzuhalten und zu schonen, ein Reis über den Kopf zogen. Es bestand oft aus Seide oder, wie das der Gemahlin Trimalchios bei Petron, aus Goldfäden. Auch ein von Juvenal geschilderter Weichling trägt neben der bläulich genüsstierten oder gelbgrünen Damenrobe ein goldenes Reis. Lampadius erzählt in der Biographie Heliogabals, daß Schmeichler aus dessen Belästigung auch Haarmetzen trugen, nur um sich ihm angenehm zu machen! Auch die ursprünglich griechische Mode der Sachauben, welche das Haar entweder ganz umschlossen oder das Ende desselben noch heraushängen ließen, bürgerte sich in Rom ein.

Die ungemeine Sorgfalt, die man auf die Frisur verwendete, machte das Amt der damals vertrauten Sklaven zu einem erstaunlich wichtigen, mit großer Verantwortlichkeit verbundenen. Unterstützt von den das Brenneisen handhabenden männlichen Sklaven, übten daselbe besonders in der Kunst unterrichtete und angelernte Haarschmieden. Der Kaiser Augustus übertrug einst, wie Matrobius erzählt, seine leichtsinnige Tochter Julia bei der Toilette, wo die Haarschmieden eben beschäftigt waren, die ihr schulzartig erscheinenden Silberlinge zu entfernen. Er stellte sich, als habe er die noch auf dem Kleide zerstreut liegenden Sklaven nicht entdeckt, brachte aber nach und nach das Ge-

die Schulentlassung hinaus gern geübten Lebensgewohnheit zu machen. Die Einrichtung freier Spieltunden oder Spieltage im Sinne des Erlasses vom 27. Januar 1909 ist hiernach zunächst zu fördern.

* Ed. Bernstein für die Budgetbewilligung wird niemand überraschen. Im nächsten Heft der "Zeitschrift für Politik", herausgegeben von R. Schmidt in Freiburg und A. Grabowski in Berlin, wird eine umfangreiche Arbeit des Sozialdemokraten Ed. Bernstein über die Entwicklung der Sozialdemokratie von der Seite zur Partei erscheinen. Er greift darin die Dresdener Beschlüsse über die Taktik und die Kürzungen gegen die Budgetbewilligung nachdrücklich an. Bernstein kommt nach ausführlichen Erörterungen zu dem Schluss, daß jene Beschlüsse des Parteitages nicht als Programm der Politik der deutschen Sozialdemokratie aufgefaßt werden können, und führt fort: "Worauf die Resolutionen in dieser Hinsicht abzielen, nämlich ein strengeres Festhalten der Oppositionsstellung gegenüber den Regierungen und insbesondere den Vertretern der Dynastie, sieb und läßt sich mit durchaus erwägungswerten Argumenten begründen, ohne daß man die Theorie heranzieht oder vielmehr Theorien formuliert. Eine Partei kann aus rein praktischen Erwägungen heraus, aus politischen Erziehungsrücksichten, im Hinblick auf mögliche Korrumperungsgefährden oder auf besondere politische Vorkommnisse, um der Parteidynamik willen und aus vielen anderen Gründen für sich und ihre Mitglieder bestimmte politische Handlungen als unstaatlich erklären. Es sind das Zweckmäßigkeitssachen, deren Beantwortung nicht ins Unverkennbare hinaus bindet, sondern jederzeit Korrektur zuläßt, sobald die Erfahrung die Unzweckmäßigkeit des Vertrags erwiesen hat, oder die Voraussetzungen, auf Grund deren es beschlossen wurde, in Wegfall gekommen sind. Solche Zweckmäßigkeitssachen zu Prinzipienfragen erheben, ist stets ein Fehler, man verfehlt sich ohne Not Türen, durch die man später möglicherweise doch zu gehen haben wird."

* Ein polnischer Einbruch in Schlesien? Der "Z. R." wird geschrieben: Das Gut Niemberg, Kreis Namslau, ist von dem bisherigen Besitzer, Amtsvorsteher a. D. Kinder, an die Posener Polen Stefanial und bis verkauft worden. Mit dem Kaufe von Niemberg ist es den Posener Polen zum erstenmal in Schlesien gelungen, ein größeres zusammenhängendes polnisches Gebiet zu schaffen, denn auch die anstoßenden Güter Droschkau (Besitzer Stanislaw v. Bartschowski) und Kreberdenhof (Besitzer Stefanial) sind zurzeit schon in polnischen Händen. Damit wird aus der deutschen Sprachgrenze ein großes Stück herausgebrochen, denn die drei Orte sind in kurzem rein polnisch, weil die deutschen Arbeiter, Handwerker und Beamten von den Polen ausgemerzt und an deren Stelle nur Polen eingefüllt werden. Weitere Verluste an Polen dürften im Kreise Namslau noch folgen. Vielleicht bewirkt diese Zerreißen, so schreibt die Tageszeitung, "daß in der dortigen Gegend ein Anfang von Haus zu Haus geht und die Deutschen an ihre auch vom Kaiser so besonders betonte Pflicht mahnt, den deutschen Boden nicht um kleiner Vorsteile wissen an den Händen hinzugeben."

* Ein Rekord der Wagengestaltung im Ruhrlorhengebiet. Die "Rord. Allg. Ztg." schreibt: "Am letzten Samstag, den 16. Juli, hat die preußische Staatsdeisenbahnverwaltung im Ruhrlorhengebiet die enorme Zahl von mehr als 30 000 offenen Wagen zur Beladung gestellt. Es ist dies das erste Mal, daß das dritte Zehntausend erreicht und sogar überschritten worden ist. Das zweite Zehntausend wurde im März 1900 und die Zahl von 25 000 Wagen im Mai 1905 erreicht. Wenn man berücksichtigt, daß die geschäftlichen Verhältnisse besonders für Kohlen und Kohle immer noch zu wünschen übrig lassen, so darf das jüngste Ergebnis der Wagengestaltung als ein günstiges Zeichen betrachtet werden, um so mehr, als auch an den übrigen Tagen des Juli und auch in den anderen Kohlenbezirken der Eisenbahnverkehr recht beträchtlich war. Es ist indessen von der Eisenbahnverwaltung betriebslich und in der Wagengestaltung gatt durchgeführt worden."

* Das "Westparlament", die Interparlamentarische Friedenskonferenz, wird vom 30. August bis 1. September in Brüssel tagen. Vertreter aus fast allen Kulturstaaten haben ihr Erscheinen zugesagt. Auch die türkische, japanische und persische Volksvertretung entsendet Repräsentanten.

Sprach auf ihr Alter und fragte sie endlich, ob sie nach einigen Jahren lieber grau oder kahlköpfig seien wollte. Als sie aber das erste vorgog, entgegnete er: "Warum machen dich denn jene so schnell zum Kahlkopf?"

Speziell aus Attika wurde noch eine elektrostatische Schönheitsaloe importiert, nämlich der aus der dortigen schweizerischen Schafwolle abgekochte Extrakt! Noch beliebter war aber das Auslegen von Teig, das besonders seit Aretos Zeit aufgenommen war. Es gehörte viel Selbstüberwindung und — Eitelkeit dazu, die ganze Nacht hindurch unter einer solchen Kelllarve zugubringen, die es, wie Juvenal meint, zwieschichtig ist, ob sich ein Gesicht darunter verbarg oder ein Gesicht. Aber selbst der weibliche Ohr tat sich die Qual an, und nach Plinius gab es viele Weiber, die unzählige Male des Tages das Antlitz mit Teig böhren und dann — denn dies gehörte dazu, wie Poppaea darum beständig 500 mollende Kelllarven bei sich — mit Gesicht abwischen. Hinsichtlich der Verschwendungen mit kostbaren Wohlgerüchen und Salben (nach Plinius kostete das Pfund von mancher Sorte über 120 Taler) standen natürlich die Frauen den Männern nicht nach. Die Hauptfabrikplätze für die Parfüms waren Neapel, Capua und Bräneste.

Aus Kunst und Leben.

* Entscheidung in der Platzfrage des Berliner Opernhauses. In der Presse finden sich Mitteilungen verschiedenster Art über den in Aussicht genommenen Platz für das neue Königliche Opernhaus. U. a. sollte ein Platz in den Galerien für den Neubau gesichert sein, ein Projekt wollte das neue Haus am Großen Stern errichtet sehen usw. Wie wir hierzu mittellen können, ist die Entscheidung über die Platzfrage in den Beratungen zwischen dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten, dem Finanzministerium und dem königlichen Haushaltministerium bereits getroffen worden. Bediglich das Terrain, auf dem sich das Krollo'sche Ensemble befindet, ist für den Neubau des Opernhauses

die zu behandelnden Gegenstände betreffen vorwiegend das internationale Seerecht. Ein belgisches Parlamentsmitglied, Louis Grand, wird die Ratifizierung der Beschlüsse der letzten Londoner Seerechtskonferenz empfehlen. Der Österreicher Baron v. Plener gedenkt, gemäß einer Anregung des Staatssekretärs der Vereinigten Staaten von Amerika, Mr. Anoz, die Schaffung eines ständigen Schiedsgerichtshofs neben dem internationalen Prisenhof oder die Übertragung der Schiedsgerichtsfunktion an den letzteren zu erörtern. Von deutscher Seite ist der Abgeordnete Dr. Pachnicke zum Referenten über das bisher noch wenig behandelte Thema "Neutralisation der Meerenge und der interoceaneischen Kanäle" bestimmt. Außerdem stehen Fragen des Statuts und der Zusammensetzung der obersten Instanz der Union auf der Tagesordnung. Der sich über den ganzen Erdball erstreckenden interparlamentarischen Organisation gehören lediglich Parlamentarier an oder solche, die Parlamentarier gewesen sind. Ihr Zweck ist die Fortbildung des Völkerrechts, die Anahnung von Verträgen und Einrichtungen, welche der Aufrechterhaltung des Völkerfriedens dienen. Sie leistet damit für die Diplomatenkonferenzen wertvolle Vorarbeiten und erfreut sich eines immer wachsenden Einflusses.

= Frei ist der Bursch. In Greifswald feiert nächstens ein katholischer Studentenverein sein Stiftungsfest, und zwar an einem Freitag. Um Morgen soll ein Festgottesdienst stattfinden, am Nachmittag — ein Festessen! Man bedenke — an einem Fastentag. Darüber sind einige besonders eifige Zentrumblätter ganz aus dem Häuschen. Wie soll das werden, wenn schon die katholischen Studenten sich so leichten Herzens der Altenzucht entzünden. Da wäre doch eine neue Enzyklika am Platze.

* Das Hamburger Kolonialinstitut. Das Kolonialinstitut tritt mit dem Winterhalbjahr in sein fünftes Semester und beginnt einen neuen Ausbildungskursus. Die Vorlesungen sind in drei Gruppen eingeteilt: 1. wissenschaftliche Kurse, 2. Unterricht in technischen Hilfsfächern, 3. Unterricht in körperlichen Übungen. Die wissenschaftlichen Vorlesungen sind überwiegend in fünf Unterguppen eingeteilt: 1. Geschichte, Rechts- und Staatswissenschaften mit 8 Vorlesungen und Übungen, darunter allgemeine Kolonialgeschichte, Kolonialrecht und Kolonialpolitik; 2. Kolonialwirtschaft, angehende Naturwissenschaften, mit 31 Vorlesungen und Übungen, darunter allgemeine Botanik, allgemeine Agrarwissenschaften, Bodenkunde, Pflanzenzüchtung, Pflanzenkrankheiten, Pflanzengesetz, Untersuchungen ethnologischer Erzeugnisse des Handels; Einführung in die Biologie, allgemeine Biologie, Tierwelt der Kolonien, Steinbeziehungen, Milchwirtschaft, Anatomie und Physiologie der Kostüre, nutzbare Mineralien, Experimentalphysik, Experimentalchemie, Maschinenbau mit Betonung der für die Kolonien wichtigen Maschinen, 8. Landes- und Höhlelfunde mit sieben Vorlesungen und Übungen, darunter Landeskunde der deutschen Kolonien, Geomorphologie, Geologische Grundlagen der Landwirtschaft, Allgemeine Paläontologie, Allgemeine Höhlelfunde, 4. Hygiene mit drei Vorlesungen: Tropenhygiene, Hochforschung und Sammlerforschung; 5. Sprachen, und zwar: Sudetisch, Pantus sprache und nach Bedarf andere afrikanische Sprachen; Chinesisch, Japanisch, Arabisch, Türkisch, Portugiesisch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch mit insgesamt 24 Kursen.

Heer und Flotte.

* Der neue Traininspekteur ist zum erstenmal ein aus dem Train selbst hervorgegangener Offizier. Die Traininspektion, die am 1. Oktober 1860 errichtet wurde, ist, wie die "Köln. Volkszeitung" schreibt, mit zwei Ausnahmen, in denen ein Kavallerist (Generalleutnant v. Kuhlenstjerna, 1878 bis 1887) und als sein Nachfolger ein Füllardtillerist (Generalleutnant Herring, 1887 bis 1890) die Stelle innehatten, stets mit Offizieren besetzt worden, deren eigentliche Waffe die Feldartillerie war. Der jetzt zum Inspekteur ernannte Generalmajor Brauer war zwar ursprünglich auch Feldartillerist, er trat aber schon als ganz junger Offizier zum 3. Trainbataillon über und gehört dem Train mehr als 35 Jahre an, so daß dieser ihn wohl für sich in Anspruch nehmen kann.

* Die Geschwindigkeiten unserer ersten vier "Dreadnoughts" sind nun mehr festgestellt, nachdem auch "Boden" ihre Reisefahrt auf tiefem Wasser an der Neutrager Meile ausgeführt und dabei das beste Ergebnis in dieser Schiffsklasse erzielt hat. Haben auch alle vier Schiffe die tontraktlich bedeckte Schnellheit erheblich überstiegen, so weichen doch die erzielten mittleren Höchstgeschwindigkeiten (im Mittel zweier Doppelmile) um nahezu eine halbe Seemeile von einander ab. Die vom Stettiner Bullen ge-

in Aussicht genommenen werden. Auch die Lage des neuen Opernhausgebäudes ist bereits insofern fixiert worden, als eine Linie, die von der Mitte des Reichstagsgebäudes zur Siegesallee führt, in ihrer Verlängerung die Mitte des neuen Opernhausbaues treffen soll. Gegenwärtig finden zwischen den genannten Ministerien bereits Verhandlungen wegen Feststellung des Raumprogramms statt; entsprechende Skizzen usw. sind gefertigt worden. Es kann nach Lage der Dinge erwartet werden, daß nach Rückkehr des Kaisers von der Nordlandkreise die schwebenden Fragen in ein schnelleres Tempo gelöst werden.

* Das musikalische Ohr. In einer interessanten Untersuchung führt der amerikanische Mediziner Dr. Kinoun aus Washington den Nachweis, daß der Ausdruck "ein musikalisches Ohr", den der Sprachgebrauch fast aller Völker in seinen Sätzen der Redewendungen aufgenommen hat, seineswegs nur bildlich zu verstehen ist, sondern auf bestimmte anatomische Formen zurückzuführen werden kann, die ein musikalisches Ohr auch rein äußerlich von einem unmusikalischen Ohr unterscheiden. Das musikalische Gehör ist von der Gestaltung der Ohrmuschel abhängig. Eine umfangreiche Reihe von Studien und Beobachtungen haben den amerikanischen Gelehrten zu dem Schlusse gebracht, daß bei allen musikalischen Menschen die Ohrmuschel breit und tief ist und die Tendenz zur Entwicklung rechtiger Formen zeigt. Der untere Teil des Ohres ist horizontal und steht im rechten Winkel zur äußeren Ohrenleiste. Man kann diese Form sehr gut an dem Apollo im Pariser Louvre beobachten, und der Schluss liegt nahe, daß dem Bildhauer ein Musiker als Modell gedient hat oder wenigstens, daß die Alten ein musikalisches Ohr kannten. Ein typisches musikalisches Ohr besaß Richard Wagner; der untere Rand der Ohrmuschel bildete mit der Gegenleiste genau einen rechten Winkel. Auch bei anderen großen Musikern hat Dr. Kinoun dieselben Formen beobachtet, bei Hans v. Bülow, bei Paderewski, Tschauderowksi, Verdi, Mascagni, bei Verdi, Grieg, Leoncavallo, Liszt, bei Mozart und bei d'Alberti. Merkwürdig ist, daß die Sänger oft von diesem Typus

baute „Rheinland“ wies eine solche von 20,01 Seemellen auf, etwas darüber hinaus geht die von der Wilhelms-havener Marineverft gelieferte „Rhein“ mit 20,03 Seemellen, während „Westfalen“, von der Weserwerft gebaut, 20,30 Seemellen läuft, und „Posen“, Erzeugnis der Krupp-schen Germaniawerft, mit 20,50 Seemellen einen neuen Rekord für Linienschiffe aufgestellt hat. Abgesehen von „Rhein“ und „Westfalen“ machen die gegenwärtig der Hochseeflotte angehörigen Linienschiffe nur zwischen 18 und 19,26 Seemellen Fahrt in der Stunde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 21. Juli.

Ferienkarten.

Zeit hat die goldene Ferienzeit ihren Anfang genommen; jung und alt ruht jede Minute, sich von den Pflichten des Alltagslebens zu erholen und frische Kräfte für den Rest des Jahres zu sammeln. Wer nur irgend konnte, hat seine Sachen gepackt, das Käpplein geschmückt und ist weit sorglos gewandert von der Heimatstatt, um fremde Eindrücke auf sich wirken zu lassen und in fremder Umgebung, fern von allen Bekannten, der Ruhe zu pflegen und auf gemächlichen Wanderungen neue Erfahrungen zu sammeln und den Geschäftskreis zu erweitern.

Das sind die Glücklichen. Neben ihnen gibt es viele, denen peinliche und andere Verhältnisse es nicht gestatten, die Ferienzeit so auszunutzen, wie sie es gerne möchten, und wie es für ihre seelische und körperliche Erfrischung notwendig wäre. Sind sie an einen Wirkungskreis, an einen Wohnsitz gebunden, der wenig landschaftliche Schönheiten, vielleicht eine einförmige Landgegend ohne jeden Reiz bietet, so sieht es mit der Erholung bös aus. Ein paar Spaziergänge in der nächsten Alltagsumgebung bleiben dann oft die einzige Freude der Ferien.

Auch in dem millionenreichen Wiesbaden gibt es viele Familien, die nicht fort können, sondern die Ferien hier verbringen müssen. Das ist zum Glück bei der Gestaltung unserer Heimat kein Nachteil. Vielleicht kann man sogar im Zweifel darüber sein, ob die Hierbleibenden nicht den besseren Teil getroffen haben, denn wenn sie die Ferien recht nutzen, haben sie Gelegenheiten, auf langen Wanderungen die Heimat so gründlich kennen zu lernen, wie es Sonntagsausflüge im Laufe des Jahres nimmer ermöglichen. Wer diese Ferienwochen zu planmäßigen Wanderungen benutzt, der hat einen Gewinn wie viele andere nicht, die irgendwo im Gebirge oder an der See umherstreifen und nur einen eng begrenzten Bezirk in der Nachbarschaft ihres Ausenthaltsortes kennen lernen, dessen innerste Wesenheit ihnen immer verschlossen bleiben wird.

Anderer, wer seine Ferien zu Hause verbringt. Die ganze Schönheit unserer heimischen Berge und Wälder wird sich ihm auf ausgedehnten Wanderungen erschließen, das Verständnis für das Land und seine Bewohner wird in ihm lebendig werden, und er wird für die Heimat eine tiefe Liebe, eine größere Abhängigkeit empfinden als vordem. Und ist es nicht auch ein Gewinn, in der Heimat so recht Bescheid zu wissen, vertieft sich dadurch nicht das Gefühl der Bodenständigkeit, das den meisten unserer Zeit kommt, weil sie sich keine Mühe nehmen, ihre Umwelt kennen zu erkennen. Es ist kein Fehler, daheim gewesen zu sein. Die Ferienzeit zu Wanderungen in der Heimat benutzt zu haben, ist aber ein Vorteil, weil das Bewußtsein in uns steigt, da zu Hause zu sein, wo man wohnt und wirkt.

Zeigt doch der Wald mit seinen dämmrigen Schatten und stützlichen Gründen. In sommerlicher Pracht hält sich der Taunus auf und seine stillen Täler rufen den Wanderlustigen. Wer irgend kann, der sollte hinaus und die Tage zu Herr und Leib erfrischenden Wandergängen benutzen. Die Eisenbahnverwaltung leistet solchen Regungen des Großstädters schon seit langem planmäßigen Vorschub, indem sie neben den Monats- und Tageskarten die Ausgabe von Ferienkarten eingerichtet hat. Das sind Karten, die nur für die Zeit der großen Sommerferien bestimmt

werden; der untere Rand der Ohrmuschel weicht von der wagerechten Linie ab und bildet mit der Gegenleiste einen stumpfen Winkel. Das ist z. B. bei Frau James, der Primadonna der New Yorker Metropolitan Oper, der Fall, und die gleiche Erscheinung hat der amerikanische Forscher bei zahlreichen anderen berühmten Sängern feststellen können. Dagegen findet man diesen stumpfen Winkel niemals bei Instrumentalmusikern. Alle Beobachtungen haben die Theorie bestätigt. Als Gegenbeispiel führt Dr. Anthony die Ohren des Generals Grant an, der notorisch unmusikalisch war und selbst ein einfaches Volkslied nicht erkennen konnte. Seine Ohren waren flach. Wenn ein Kind ähnliche Ohrmuscheln hat, so erübrigen sich alle Musikstunden; es wird ebenso wenig Musik gut spielen lernen, wie es ein Mensch mit kurzen, gedrungenen und dicken Fingern ein erstklassiger Pianist werden kann.

* Xenophons Marschroute. Dem „Geogr. Anzeiger“ zufolge ist Generalleutnant z. D. v. Hoffmeister von seiner Reise nach Hocharmen glücklich nach Heidelberg zurückgekehrt. Er hat mit weitgehendster Unterstützung der russischen und türkischen Behörden insbesondere die Schlachtfelder bei Karlsburg und Erzerum, sowie die Ruinen von Aia und das Höhlenloch Sumela besucht. Er glaubt die noch bis auf den heutigen Tag umstrittene Monte Xenophons vom Hochland von Erzerum nach dem Schwarzen Meer festgestellt und sogar die Höhe gefunden zu haben, von der aus die Griechen das Meer (Thalatta! Thalatta!) sahen.

Theater und Literatur.

Agnes Sorma wird Anfang November an vier Abenden mit einer eigens zusammengestellten Truppe im Brüsseler Parktheater gastieren. Wie man hört, wird sie von dort aus mit der Truppe eine Tournée durch die französischen Hauptstädte unternehmen.

Ludwig Fulda beabsichtigte im Winter d. J. in Paris eine Reihe von Vorträgen über Molière und Rostand zu halten. Die Gesellschaft, an die Fulda sich ge-

hatten zu dem Preise der Monatskarten, die bekanntlich während des ganzen Jahres, aber immer nur für die Dauer eines Kalendermonats gelöst werden können.

Auch auf den Wiesbadener Bahnhöfen werden Ferienkarten ausgegeben, und zwar nach allen Richtungen hin. Am meisten werden sie natürlich für die Schwäbische Straße benutzt (bis Eiserne Hand). Es sind bis jetzt für diese Ferienzeit über 100 Haupt- und Nebenkarten auf dem Bahnhof Döbenheim ausgegeben worden, der bekanntlich unser Bahnhofsvorplatz ist. Die Ferienkarten sollen eigentlich acht Tage vor Beginn der Ferienzeit gelöst werden, doch können sie auch an jedem Tage der Ferien genommen werden gegen Zahlung des vollen Preises. Sie gelten vom Tage des Ferienbeginns an bis zum Schluttag der Ferien, mit der Abgabe, daß jeden weiteren Tag Feriendauer über 31 Tage hinaus ein Dreifigel des Betrag des Grundkarten nachgezahlt werden muß. Der Preis der Ferienkarten ist der der Monatskarten. Es werden Haupt- und Nebenkarten ausgegeben, die täglich so oft benötigt werden können, als es den Inhabern beliebt. Innerhalb der Geltungsstrecke ist den Besitzern der Karten die Stationswahl zum Ein- und Aussteigen vollkommen freigestellt, so daß der Inhaber einer Ferienkarte in seiner Bewegungsfreiheit nicht beschränkt ist.

Die Preise sind niedrig. Von Döbenheim nach Chausseehaus beträgt der Preis der Ferienhauptkarte 2. Klasse 4 M. 10 Pf., 3. Klasse 2 M. 70 Pf., nach Eiserne Hand 2. Klasse 8 M. 40 Pf., 3. Klasse 5 M. 60 Pf. Für Nebenkarten ist die Hälfte zu zahlen. Die Karten werden für Erwachsene und Schüler ausgestellt, unter denselben Bedingungen wie Monatskarten, doch wird bei Schülern ein Altersunterschied nicht gemacht.

Die Ferienkarten ermöglichen es auch unbemittelten Familien, während der Ferienzeit mit den Kindern schon morgens in den Wald zu fahren, dort bis mittags zu bleiben, um nach dem Essen wieder den Wald anzufahren, und erst spät abends sich heim in die Stadt zu begeben. So kann jeder, den irgendwelche Gründe an die Stadt fesseln, für billiges Geld sich eine Erholung schaffen, die man anderer nicht so gut findet, der während der Ferien durch fremde Länder geht, um später mit dem renommierten zu können, was alles er gesehen hat. Es wäre sehr wünschenswert, wenn von dieser sozialen Einrichtung der Eisenbahnverwaltung recht stark Gebrauch gemacht würde.

— Wiesbadener Rennen. Während der Rennen auf dem Rennplatz in Erbenheim wird die Straßenbahnverwaltung, um den zu erwartenden großen Andrang zu bewältigen, den Betrieb nach Erbenheim außerordentlich verstärken. Alle vier Stunden werden 10 Wagen nach Erbenheim von der Hauptpost absfahren. Um eine glatte Abwicklung des Betriebs gewährleisten zu können, werden von 1 Uhr 45 Min. ab Infanteriesäferne und 1 Uhr 2 Min. ab Erbenheim die Wagen der Linie 5 derart an Hauptpost getrennt, daß von dieser Zeit an die Straßen Erbenheim-Hauptpost und Hauptpost-Infanteriesäferne für sich betrieben werden. Zwischen Kirche und Hauptpost werden außer den planmäßigen Wagen Sonderwagen verkehren. Ab Hauptpost nach Erbenheim fahren die Wagen zu den benannten Minuten 7, 22, 37, 52 nach der vollen Stunde, wie dies im jetzt gültigen Fahrplan angegeben ist.

— Von der Straßenbahn. Zu den Veränderungen im Straßenbahnbetrieb, die mit der Eröffnung des neuen Bahnhofs und dem Ausbau der Kaiserstraße zusammenhängen, gehört die Führung der gelben Linie durch die Kaiserstraße. Die Meinungen im Publikum sind über die Nützlichkeit dieser Linienführung geteilt; besonders hinsichtlich der gelben Linie steht die Ansicht der Verwaltung auf wenig Sympathien, und zwar hauptsächlich deshalb, weil die gelbe Linie viel von ungestalteten häuslichen Geschäften besucht wird, die in Biebrich wohnen. Während sie jetzt fast in das Zentrum der Stadt bis an die Bahnhofstraße fahren können, werden sie später an der Kaiserstraße aufsteigen müssen und haben durchgängig einen weiteren Weg bis zur Arbeitsstätte zurückzulegen. Wie dem aber auch sei, jedenfalls ist mit Verwunderung bemerkt worden, daß die Straßenbahnverwaltung bisher noch nicht an den Ausbau der Strecke durch die Kaiserstraße gegangen ist. Die Schuld liegt diesmal jedoch nicht

wiechen; der untere Rand der Ohrmuschel weicht von der wagerechten Linie ab und bildet mit der Gegenleiste einen stumpfen Winkel. Das ist z. B. bei Frau James, der Primadonna der New Yorker Metropolitan Oper, der Fall, und die gleiche Erscheinung hat der amerikanische Forscher bei zahlreichen anderen berühmten Sängern feststellen können. Dagegen findet man diesen stumpfen Winkel niemals bei Instrumentalmusikern. Alle Beobachtungen haben die Theorie bestätigt. Als Gegenbeispiel führt Dr. Anthony die Ohren des Generals Grant an, der notorisch unmusikalisch war und selbst ein einfaches Volkslied nicht erkennen konnte. Seine Ohren waren flach. Wenn ein Kind ähnliche Ohrmuscheln hat, so erübrigen sich alle Musikstunden; es wird ebenso wenig Musik gut spielen lernen, wie es ein Mensch mit kurzen, gedrungenen und dicken Fingern ein erstklassiger Pianist werden kann.

* Xenophons Marschroute. Dem „Geogr. Anzeiger“ zufolge ist Generalleutnant z. D. v. Hoffmeister von seiner Reise nach Hocharmen glücklich nach Heidelberg zurückgekehrt. Er hat mit weitgehendster Unterstützung der russischen und türkischen Behörden insbesondere die Schlachtfelder bei Karlsburg und Erzerum, sowie die Ruinen von Aia und das Höhlenloch Sumela besucht. Er glaubt die noch bis auf den heutigen Tag umstrittene Monte Xenophons vom Hochland von Erzerum nach dem Schwarzen Meer festgestellt und sogar die Höhe gefunden zu haben, von der aus die Griechen das Meer (Thalatta! Thalatta!) sahen.

— Theater und Literatur.

Agnes Sorma wird Anfang November an vier Abenden mit einer eigens zusammengestellten Truppe im Brüsseler Parktheater gastieren. Wie man hört, wird sie von dort aus mit der Truppe eine Tournée durch die französischen Hauptstädte unternehmen.

Ludwig Fulda beabsichtigte im Winter d. J. in Paris eine Reihe von Vorträgen über Molière und Rostand zu halten. Die Gesellschaft, an die Fulda sich ge-

hatten zu dem Preise der Monatskarten, die bekanntlich während des ganzen Jahres, aber immer nur für die Dauer eines Kalendermonats gelöst werden können.

Auch auf den Wiesbadener Bahnhöfen werden Ferienkarten ausgegeben, und zwar nach allen Richtungen hin. Am meisten werden sie natürlich für die Schwäbische Straße benutzt (bis Eiserne Hand). Es sind bis jetzt für diese Ferienzeit über 100 Haupt- und Nebenkarten auf dem Bahnhof Döbenheim ausgegeben worden, der bekanntlich unser Bahnhofsvorplatz ist. Die Ferienkarten sollen eigentlich acht Tage vor Beginn der Ferienzeit gelöst werden, doch können sie auch an jedem Tage der Ferien genommen werden gegen Zahlung des vollen Preises. Sie gelten vom Tage des Ferienbeginns an bis zum Schluttag der Ferien, mit der Abgabe, daß jeden weiteren Tag Feriendauer über 31 Tage hinaus ein Dreifigel des Betrag des Grundkarten nachgezahlt werden muß. Der Preis der Ferienkarten ist der der Monatskarten. Es werden Haupt- und Nebenkarten ausgegeben, die täglich so oft benötigt werden können, als es den Inhabern beliebt. Innerhalb der Geltungsstrecke ist den Besitzern der Karten die Stationswahl zum Ein- und Aussteigen vollkommen freigestellt, so daß der Inhaber einer Ferienkarte in seiner Bewegungsfreiheit nicht beschränkt ist.

Die Preise sind niedrig. Von Döbenheim nach Chausseehaus beträgt der Preis der Ferienhauptkarte 2. Klasse 4 M. 10 Pf., 3. Klasse 2 M. 70 Pf., nach Eiserne Hand 2. Klasse 8 M. 40 Pf., 3. Klasse 5 M. 60 Pf. Für Nebenkarten ist die Hälfte zu zahlen. Die Karten werden für Erwachsene und Schüler ausgestellt, unter denselben Bedingungen wie Monatskarten, doch wird bei Schülern ein Altersunterschied nicht gemacht.

Die Ferienkarten ermöglichen es auch unbemittelten Familien, während der Ferienzeit mit den Kindern schon morgens in den Wald zu fahren, dort bis mittags zu bleiben, um nach dem Essen wieder den Wald anzufahren, und erst spät abends sich heim in die Stadt zu begeben. So kann jeder, den irgendwelche Gründe an die Stadt fesseln, für billiges Geld sich eine Erholung schaffen, die man anderer nicht so gut findet, der während der Ferien durch fremde Länder geht, um später mit dem renommierten zu können, was alles er gesehen hat. Es wäre sehr wünschenswert, wenn von dieser sozialen Einrichtung der Eisenbahnverwaltung recht stark Gebrauch gemacht würde.

— Der Inhalt einer Hosentasche. Die unerwartete Inventuraufnahme der Hosentasche eines Schülers, der dem Lehrer einer Schule durch seine Verschwendigkeit auffiel, förderte folgende Gegenstände zutage: 20 Geschäftsemblemkarten, 50 große Blankokarten, 30 Stoffwettkästen, 1 „Band“ Etui King, ein weißlicher Sherlock Holmes, 1 Tabelle: Münzen, Waage und Gewichte, 1 Tabelle: Das große Einmaleins, 2 Eisteller, dazu 3 Löffel, 2 Taschenspiegel, 1 Sirene (schrille Seemannsspife), 1 Hufeisenmagnet, 1 Bahnsteig, 1 großer Schlüssel, 1 Handschuhknöpfer, 1 Bleiflugel, 1 Hammer, 1 Schnurrbart, 3 Bäscheklammen, 1 Maslenfragment, 1 kleines Bleiglas, 1 Strumpfband, 1 Schuhknopf, 2 Bleistifte, 1 Hosenslemmer, 1 Baustein, 1 Brennglas, 1 Röppigfigur, 1 Hosenknopf, 1 zerplatze Ballonhülle, 1 Mundharmonika, 3 Meter Band, 6 Kontrollmarken und — tiefs im lieblichen Schlammb des Bodens geborgen — 5 Reichspfennig in Nickel.

— Die Schloßbeleuchtung in Heidelberg. Eine biegsige Beserlin schreibt uns: Trotz der durchbaren Hölle am Sonntag hatte Heidelberg einen kolossalen Fremdenverkehr zu verzeichnen. Zug doch die Schloßbeleuchtung viele Schauflüge herbei, welche sich eine so interessante Darbietung nicht entgehen lassen wollten, zumal die Verbindung der zweiten 100jährigen Jubiläum zu feiern hatte. Leider machte der Himmel gegen 7 Uhr abends ein Gewittergesicht, was aber die Wanderung von Tausenden von Menschen nicht abhielt. Sie zogen über die alte Brücke nach dem jenseitigen Ufer und ließen sich hier nieder; andere wieder wanderten hoch in die Weinberge. Gegen 9/4 Uhr stand die schwarze Wolkenmasse bereits über der Stadt. Ein Blitz nach dem andern züngelte am dunklen Nachthimmel entlang und verkündete ein schweres Wetter. Da, für einen Moment, wurde

größter Annäherung an die Leute von Stolze. Das System brach sich rasch Bahn und wurde auch ins Englische, Französische, Niederländische und Dänische übertragen. Für die Stenographie spricht am besten, daß das Lehrbuch dieses Systems, das sich mit dem von Stolze vereinigte, mit seinen 18 Auflagen in 400 000 Exemplaren verbreitet ist. Ferdinand Schrey, der aus Elbersfeld stammt, veröffentlichte noch eine Reihe weiterer stenographischer Schriften, so ein Lehrbuch für Debattenschrift.

Von den nichtpreußischen Technischen Hochschulen ist die Technische Hochschule in München am meisten im Sommerhalbjahr 1910 besucht worden. Es waren 2756 Teilnehmer (Sommer 1909: 2902) zu verzeichnen, von denen 650 aus dem Ausland stammten. Es folgt die Technische Hochschule in Dresden mit 1168 Hörern (231 Ausländer). Die Technische Hochschule in Stuttgart zählte 711 Studierende (37 Ausländer). Bemerkenswert ist, daß sich unter den 178 Gastteilnehmern 72 weibliche befanden. Die Karlsruher Hochschule wurde im gleichen Semester von 1171 Hörern besucht, unter denen sich 43 Ausländer befanden. Die Technische Hochschule in Darmstadt wies mit den Gästen, unter denen sich 43 Damen befanden, 1407 Besucher auf. Unter den 385 Ausländern, die die Hochschule besuchten, waren allein 277 aus Süßland. Die Schule in Braunschweig wies 506 Besucher auf (66 Ausländer, 23 Damen).

Mit Wirkung vom 15. Oktober d. J. ab wird die philologische Fakultät der Universität Freiburg entsprechend der bisherigen Scheidung (in eine philologisch-historische und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung) in eine philosophische (4.) und eine naturwissenschaftlich-mathematische (5.) Fakultät getrennt werden.

Aus Kiel wird berichtet, daß die Universitätsregierung wahrscheinlich im großen Park, eine Cecili-Akademie-Universität für Süßland mit selbständigen Lehrstühlen gründen will. Das Projekt wird in Kiel mit Freude begrüßt.

das Schloß, welches vorher durch die Dunkelheit nicht zu sehen war, durch einen Blitzaufschlag erleuchtet, es flammt auf, und rotglühend stand es da, brennend, ergreifend durch seine mächtige Schönheit. Ein Bild, das, wer es gesehen, nie wieder vergisst. Heute wurde auch die alte Brücke beleuchtet. Die Schiffe der verschiedenen Corps, mit Lampions geschmückt, kamen angesahnen, die Musikkapellen spielten "Alt-Heidelberg, du feine" und von beiden Ufern tönte es tausendstimmig mit. Aber jetzt führte der Himmel eine Extrabeleuchtung auf; Blitze und Donner folgten sich schnell aufeinander und die Berge gaben ein unheimliches Echo wieder, dazu regnete es noch in Strömen, und alles versuchte, über die Brücke zu flüchten, wobei eine Panik ausbrach. Schlimm erging es auch denen, welche das Schauspiel von den Bergen aus genießen wollten; sie kamen gänzlich durchnäht und vom Sturm ihrer Hütte und Schirme beraubt in einem in der Nähe befindlichen Restaurant an. Die Heidelberg-Rauschleute durften am Montag gute Geschäfte gemacht haben, denn es mußte manches vom Regen verhinderte Kleidungsstück ersezt werden.

— Brandungslück. In der Mansarde des Hauses Adelheidsstraße 26 wollte gestern nachmittag die dort wohnende 23 Jahre alte, alleinstehende Anna Renneisen auf einem Petroleumloch das Wasser erwärmen. Dabei explodierte der Apparat und setzte die Kleider des Mädchens in Brand. Auf ihre Hilferufe eilten die Nachbarn herbei und versuchten, die Flammen, die auch die Möbel ergreiften hatten, zu erlösen, was ihnen auch gelang. Die Feuerwehr löschte den Brand vollständig und die Sanitätswache brachte die Verunglückte in das städtische Krankenhaus. An ihrem Aufkommen wird gespottet.

— Ein mutigster Entschuldigungszettel. Viele unfehlige Komik liefern die befamten Entschuldigungszettel für die Volksschüler, wie z. B. auch der folgende, der wortlich also lautet: "Ich will Ihnen mitteilen, daß ich nicht laufen kann." — Das soll helfen auf deutsch: "Ich will Ihnen mitteilen, daß der Wilhelm . . . noch nicht laufen kann, da er noch nicht gehen kann." Was sich unsere liebe Mutter sprache doch nicht alles gefallen lassen muß!

— Personal-Nachrichten. Spezialkommissar, Regierungsassessor Ketteler in Dillenburg ist zum Regierungsrat ernannt.

Nach England, Irland und Schottland führt eine der nächsten Vergnügungs- und Erholungstreisen zur See der Hamburg-Amerika-Linie. Der eigens für solche Zwecke erbaute Dampfer "Meteor" führt die Reise aus. In Hamburg beginnt sie am 8. September, Southampton und die Isle of Wight, Bantry, das irische Seengebiet, Queenstown, Kingstown, die irische Hauptstadt Dublin, Belfast mit seinen weitberühmten Schlosswerten, Oban, Inveraray, Staffa, die vielgepriesene Fingalshöhle, hoch im Norden Stornoway, Aberdeen unweit des königlichen Schlosses Balmoral, Dundee, Leith, die schottische Hauptstadt Edinburgh und das reiche, sagenumwobene schottische Hochgebirge Irenen die Reisenden kennen. Von Leith geht es in ununterbrochener Seefahrt durch die Nordsee zurück nach Hamburg, wo die 18-tägige Reise am 21. September ihr Ende erreicht.

— Kleine Notizen. Die dem Männergesangverein "Hilda" am häufigsten seiner 25-jährigen Jubiläumszeit zuteil gewordene Ehrengabe sind auf einige Tage bei der Firma M. Schneider, der Kirchstraße ausgestellt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Wiesbadener Künstler auswärts. Über Gustav Cords von hier wird aus Bad Wildungen in einem Konzertbericht geschrieben: In dem Komponisten Gustav Cords lernten wir einen mit dem ganzen modernen Rhythmus ausgestatteten Musiker kennen. Er vereinigte alle Farben auf seiner Palette. Seine unstrittige beste Gabe war die "Dellas-Sinfonie". Die beiden anderen Werke Gudrun und die dramatische Overtüre legen auch ein günstiges Zeugnis von dem Können des jungen Meisters ab. Mit seiner feurigen Direktion führte er das vor treffliche Korochester zu schönen Taten an. Hoffentlich hören wir noch mehr Werke des Wiesbadener Künstlers.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Sonnenberg, 20. Juli. Ein Beifunker kam heute mittag die Sonnenberger Chaussee entlang, verfolgt von einer Schar übermütiger Kinder, die ihn fortwährend waren und herandrückten. Es sollten doch die Erwachsenen den Kindern ganz energisch verbieten, angetrunke Leute durch irgend welche Unzogenheiten auch noch zu reisen, da doch uns förmlich erst wieder ein trauriges Beispiel gegeben worden ist, indem ein geisterter Betrunken ein Kind auf die Erde schlug und es durch den Kopf schwarz verletzt wurde.

— Biebrich, 20. Juli. Begon eines eigenartigen Unfalls mußte auf der Waldstraße ein Pferd abgetan werden. Um sich der Fliegen zu erwehren, schlug es mit einem Hinterbein aus und traf mit solcher Wucht an die Wagenstange, daß es sich das Bein glatt durchbrach. — Ermittelte wurde der Aufenthaltsort des vermissten Lebendlings Kompetenz. Dieser hatte sich zu Fuß zu Verwandten in Rüdesheim a. Rh. begeben, wo er gestern abend eingetroffen ist. — Gestern nahm man wieder ein vorübergehend hier beschäftigt gewesener, aus Mainz stammender Mann, der beschuldigt wird, sich in unfehliger Weise an Kindern vergangen zu haben.

(1) Dohrheim, 19. Juli. Die seit einer Reihe von Jahren bestehende Landwirtschaftliche Bezugss- und Abnahmengesellschaft, Dohrheim, E. V., bat sich vor kurzem aufgelöst. — Der hiesige Militärverein beabsichtigt, aus Anlaß der 40-jährigen Erinnerungsfeier 1870/71 eine gemeinsame Fahrt nach dem Niederwald zu unternehmen. — Die dem Gesangverein "Dohrheim" anlässlich des Jubiläumsfestes von befreundeten Vereinen überreichten Geschenke sind in den Schaufenstern des Geschäfts des Geschwister Larius, Ecke Wiesbadener und Wilhelmstraße, ausgestellt.

Wassanische Nachrichten.

* Eltville, 18. Juli. Aufsehen erregt in hiesiger Stadt das spurlose Verschwinden eines angesehenen Mannes, des 81 Jahre alten Bürgers Bachem von hier. Der Greis entfernte sich vor 14 Tagen aus seiner Wohnung und ist bis heute nicht mehr zurückgekehrt. Man befürchtet, daß dem Greis ein Unglück zugestiegen sei.

— Rüderbach (Westerwald), 19. Juli. Einem hiesigen Händler wurden durch Einbruch 4000 M. gestohlen. Man suchte sofort von hier aus nach Koblenz um überlassung des Polizeibundes. Der Hund trug noch am selben Nachmittag mit seinem Führer hier ein. Der Hund nahm die Spur auf und verfolgte sie auf Umwegen bis in das Haus eines Reisenden, den der Hund stellte. Der Reisende leugnete zwar die Tat, die Verdächtigungen liegen aber so nahe, daß die Sache der Staatsanwaltschaft in Neuwied übergeben werden konnte.

X. Dachenburg, 19. Juli. Der hiesige Gewerbeverein hat beschlossen, in Sachen der Bibliotheksgründung mit dem Volksbildungverein Hand in Hand zu arbeiten. Die Gründung und Verwaltung der Bibliothek übernimmt der Gewerbeverein, er wird dabei vom Volksbildungverein unterstützt. Die Mitgliedszahl des Volksbildungvereins ist erfreulich gewachsen. Das der Anfang ist, die der junge Verein bereits erfahren hat. Der gekundete Sinn des Dachenburger Bürgerstandes wird

sich aber durch solche Querstreitigkeiten nicht irre machen lassen. — Die hiesige Stadtverwaltung wird an der "Oberen Wiede" eine Badeanstalt für Blufbäder einrichten. Sie kommt damit der hiesigen Königl. Forstlehrungsakademie entgegen. Die neue Akademie soll aber auch der Allgemeinheit dienen. — Für die Regulierungsarbeiten an der Großen Rister, die übrigens durch den hohen Wasserstand jetzt erfordert werden, hat die Staatsverwaltung einen Zusatz von 9000 M. bewilligt.

W. Hattert (Westenwald), 19. Juli. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde bei Gastwirt Bellingen auf Bahnhof Hattert eingebrochen. Dem Dieb fiel ein Betrag von 50 M. in die Hände. Wie wir hören, ist man mit Hilfe eines Polizeibundes dem Täter auf der Spur. — Am Montagmittag schlug der Blitz ebenfalls bei Gastwirt Bellinger ein, ohne jedoch zu sünden oder nennenswerten Schaden anzurichten.

Aus der Umgebung.

— Hanau, 19. Juli. Beim Baden im Main ist der 18 Jahre alte Kaufmann Heinrich Schmidt aus Mühlheim, der Sohn einer Witwe, ertrunken.

K. Simmern (Hunsrück), 19. Juli. Der Rheinische Hauptverein des Evangelischen Bundes tagte hier am Sonntag und Montag unter außerordentlicher Beteiligung. Der "Kundschuh" des Vereins hilft augenblicklich dazu, allen derartigen Veranstaltungen einen besonderen Nachdruck zu geben. Rämentlich zu der Nachmittagssitzung auf dem "Schneid" waren trotz der Herrenreise die Dauersleute von allen Seiten erschienen, so daß man die Zahl der Zuhörer wohl nicht zu hoch auf 2000 bis 3000 schätzt. Der Vorsitzende Pfarrer Kremer aus Bonn gab zum Anfang einen hochinteressanten Rückblick auf die kirchliche Vergangenheit des Simmerner Gebietes. Pfarrer Stößermann von Euskirchen beantwortete die Frage: "Was trennt uns ewig von Rom?" mit dem Hinweis auf den jesuitischen und ultramontanen Geist, der sich in der römischen Kirche breit macht; Pfarrer Aldorf von Lauterweiler nannte auf die Frage: "Was bindet uns Evangelische ewig zusammen?" die kirchliche und religiöse Mündigkeit, die uns die Reformation gelehrt hat. Besonders berichtete Pfarrer Spannuth aus Leoben über die österreichische Bewegung, während Pfarrer Rosenberg, der bekannte Begründer der Kleinsiedlungsgenossenschaften in Rosen, über die Polengesellschaft fragte. Die Mitglieder- und Abgeordnetensitzung beschäftigte sich u. a. mit der Frage, daß man dem Pastor und den Würdenträgern der katholischen Kirche die "weltliche" Würde aberkennen und sie bloß als "kirchliche" Grünen gelten lassen sollte.

* Mainz, 20. Juli. Heinrigel: 8 m 03 cm gegen 8 m 16 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wc. Kein unsäuberer Wettkampf. Der Schiffer Ernst N. in Althausen ist der Eigentümer eines Motorboots, welches seinen Anlegestplatz direkt neben demjenigen der Niederwaldbahngesellschaft hat und gleich dieser Fahrten nach Bingen, Schloß Rheinstein usw. übernimmt. Am 5. Mai, als er sich eben an seiner Anlegestelle befand, kam zu ihm eine Kleingesellschaft, welche den Fahrplan in der Hand, an ihn die Frage richtete, ob das 7½ Uhr abends fährende Boot der Niederwaldbahn hier anlege. Er beantwortete die Frage mit ja und setzte dann seinerseits die Leute nach Bingen über. Durch die Antwort, welche er auf die an ihn gerichtete Frage gab, soll er sich wider den § 15 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vergangen haben. Die Sträflammer aber erließ gestern einen Freispruch, weil er keine Rechenschaft beobachten habe zu sprechen, und weil ihm nicht habe zugemutet werden können, auf die Fahrgesellschaft der Konkurrenz aufmerksam zu machen.

wc. Freigesprochen. Ein früher hier wohnender Arzt Dr. De. hat vor einiger Zeit seinen Wohnsitz nach einem kleinen Städtchen in Württemberg verlegt und seinen Umzug durch ein hiesiges Speditionsgefecht besorgten lassen. Der vereinbarte Preis betrug 240 M. Die Hälfte wurde gleich hier bezahlt. Als aber in Württemberg die Möbel bis auf das Klavier und einen großen Schrank ausgeladen waren, erschien der Packmeister des Spediteurs vor Dr. De. und eröffnete ihm auf Grund eines von dem Geschäftsführer ihm gewordenen Auftrags, daß ihm die noch nicht ausgesetzten Möbelstücke nur dann überliefern würden, wenn er neben den letzten 120 M. noch weitere 70 M. zahle. De. machte denn auch aus der Not eine Tugend und bezahlte die 70 M., zugleich aber veranzeigte er den Geschäftsführer wegen Erpressung. Der Angeklagte behauptete gestern, es sei ihm, bevor er seine Kalkulation gemacht, eine Menge von Möbelstücken verschwunden worden, und durch das Mehl sei die Beigabe einer Rolle bedingt gewesen, weil der Möbelwagen nicht zur Aufnahme des Ganzen ausgereicht habe. Er sei wohl berechtigt gewesen zu der Nachforderung. Die Sträflammer kam denn auch zu einem Freispruch.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Die Revision der Bonner Bonnen.

w. Köln, 20. Juli. Das Oberlandesgericht verwarf die Revision der Bonner Bonnen von Quistorp und von Hindenstein, die im Fall Heith von der Bonner Sträflammer zu je 8 Tagen Gefängnis verurteilt waren.

Kleine Chronik.

Der Großherzog von Hessen und der Photograph. Eine amüsante Episode ereignete sich in Ziley in der Nähe von Scarborough, wo der Großherzog und die Großherzogin von Hessen zurzeit weilen. Während die königlichen Besucher das tägliche Seebad nahmen, kam ein Pressephotograph herangetreten und knipste die beiden Hoheiten, die nur recht simpel bekleidet waren. Das Attentat wurde jedoch vom Großherzog bemerkt, der ganz verwirrt ausrief: "No, no!" Der Photograph machte später am Tage dem Großherzog seine Aufklärung und überreichte ihm die Platten mit einer Entschuldigung, die dieser lächelnd annahm.

Unwetter-Nachrichten. Aus Arnsberg, 19. Juli, wird gemeldet: Gestern nachmittag entlud sich hier ein ziemlich schweres Gewitter. Bis heute mittag regnete es unaufhörlich. Der Blitz schlug in das Fabrikgebäude der Firma A. Lünneborn in Freienohl, zündete aber merkwürdigweise nicht sofort. Erst gestern abend entzündete sich ein Brand, dem die Fabrik zum Opfer fiel. Das Wohngebäude blieb

noch nicht klar zu sehen. Das Befinden des verletzten Herrn Kraatz ist zufriedenstellend, die Familie wird aber in sicherer Unterkunft gehalten durch massenhafte eilaufende Droschken, die nur einen groben Unfall darstellen und von der Polizei nicht ernst genommen werden. Neben der "Bande der schwarzen Hand" tritt besonders frisch ein Konkurrenzunternehmer "Expresskunst Totenkopf" auf. Dem Verüber des Attentats ist man noch nicht auf die Spur gekommen.

Gescheitert. Zwischen Bebenmünde und Hollendorf ist bei dem Versuch, einen Kanonier an dem Dampfer "August Cords", der mit einer Holzladung von Riga eintraf, anzuholen, das zu diesem Zweck benutzte Boot gescheitert. Drei Insassen ertranken.

Zu dem Unfall auf der Zeche "Prinzregent". Bei der Verwaltung der Zeche "Prinzregent" zu Bochum lief ein Telegramm der Kaiserin ein, worin die Freude über die glückliche Rettung der beiden Bergleute ausgesprochen und um Nachricht über das Befinden der Geretteten ersucht, und allen an der Rettungsbaktion Beteiligten Anerkennung ausgesprochen wird.

Mord und Selbstmordversuch eines Soldaten. Der Kanonier Reidig vom Feldartillerie-Regiment Nr. 50 in Karlsruhe erschoss die in Freiburg i. B. in Stellung befindliche 25-jährige Dienstmagd Renata Schmid aus Balsfeld und verletzte sich sodann selbst lebensgefährlich.

Auf schreckliche Weise ums Leben gekommen ist in Altenburg der Gastwirt und Böttchermeister Julius Klingner. Er wollte in seiner Werkstatt das Getriebe einer Holzbearbeitungsmaschine ölen, glitt aus und von der rotierenden Kreissäge wurde ihm der Kopf abgeschnitten.

Ein Hoteldiebstahl. In dem Hotel auf dem Drachenfels bei Königswinter wurde nachts einer Dame die Handtasche gestohlen, die 700 M. Bargeld und Preziosen in hohem Wert enthielt.

Zur Strandung des Dampfers "Schwarzburg". Die Lage des Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie "Schwarzburg", der bei Kingston gestrandet ist, soll günstig sein. Ein Treibis untergegangen. Der norwegische Dampfer "Ringond", auf der Heimreise begriffen, wurde durch Treibis so schwer beschädigt, daß er sank. Die Mannschaft konnte sich retten.

Anschläge auf Eisenbahnzüge. Am Oberen wurden in den letzten Tagen mehrfach von jungen Burschen Anschläge auf Eisenbahnzüge verübt.

Tödlicher Pferdebiß. Vor kurzem wurde in Zahnstorf der Gestütswärter Hausmann vom Landesschallamt von einem Hengst gebissen. Der Verletzte ist jetzt an dem Pferd gestorben.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Aus dem Nauroder Tal, Mittwoch, 21. Juli. Mit freudigem Lächeln schaute der Landmann vor etwa 3 Wochen auf seine gesegneten Felder und Wiesen und strach bestreift, wenn's glücklich unter Dach und Fach kommt, gibt's eine reiche Ernte. Inzwischen ist die Herrenreise beendet; reichen Segen boten dieses Jahr die Wiesen dar, von welchem Leid nur ein Teil in allerding vorzüglichem Zustand heimgesbracht wurde. Der größere Teil des Heus ist durch den anhaltenden Regen ausgelaufen und minderwertig geworden, immerhin noch nicht vollständig verdorben. Korn- und Haferfelder siehen wunderschön und versprechen reichen Ertrag, an Futter ist kein Mangel, der deutliche Klee ist vorzüglich entwickelt. Ein großer Teil unserer Obstbäume, hauptsächlich die, welche im letzten Jahr nicht getragen, sind schwer mit Früchten beladen; Apfel und Birnen gibt's reichlich, auch Zwetschen liefern eine Durchschnittsernte. Der Halmfrucht und den Hackfrüchten droht, wenn nicht bald trocken, warme Witterung sich einstellt, großer Schaden. Die der Reife entgegengehenden Störner fangen infolge der Feuchtigkeit an zu schwelen, so daß das "Wachsen" (Ansetzen) des Korns auf dem Halm zu befürchten ist; Dickwurz und Mais gehen bei der Käse nicht vorwärts, bleiben stehen und werden gelb. Die Kartoffel, die gegenwärtig noch schön sieht, bedarf zu ihrer Weiterentwicklung trockene Witterung, noch länger anhaltende Regenzeit wird das Haulen derselben veranlassen und befürden. Hassen wir auf baldigen Witterungsumschlag!

+ Aus dem Untertauernkreis. Die Pferdezucht ist in unserem Kreise im Rückgang begriffen, so daß der Kgl. Landrat in Langenschwalbach im Anfang dieses Jahres im Kreisblatt darauf hinweist, daß die Deckstation in Idstein eingehen würde, wenn dieselbe nicht stärker im Anspruch genommen würde. Nun hat der beschwerliche und weite Weg nach Idstein vielfach die Pferdebesitzer in den großen Dörfern der Kärt und ihrer Umgebung von der Pferdezucht abgehalten. Trotzdem finden sich in diesen Dörfern eine Anzahl Pferdezüchter. Diese haben in den letzten Jahren für ihre Hälften gute Preise erzielt; wurden doch für kaum $\frac{1}{2}$ Jahr alte Tiere 300 bis 350 M. gezahlt. Die lohnende Zucht fand Beachtung, so daß durch eine Einigung an das Kgl. Landratsamt eine große Anzahl Pferdebesitzer die Behörde bat, die Deckstation von Idstein nach einem Dorfe der Kärt zu verlegen, wenn sich die Station dort nicht halten lasse.

W. Wom Westerwald, 18. Juli. Die anhaltend ungünstige Witterung hat die Herrenreise, die kaum begonnen hatte, ungünstig beeinflusst. Das bereits abgemähte Gras zeigt eine Färbung, die schon eher an Mist erinnert, dabei häuft das Heu beim Anfassen. Auch das noch auf den Wiesen stehende Gras dürfte bei noch eintretender guter Witterung kaum ein Heu erster Güte werden, da die Gräser meist überreif sind und schon Samen angelegt haben. Tiefwurzige, besonders auf feuchten Wiesen, beginnt das Gras auf Stand auch bereits zu faulen. — Das Regenwetter hat es den Landwirten schwer unmöglich gemacht, die Kartoffeln zum zweitenmal zu behäufeln, welche Arbeit auch kaum nachgeholt werden kann, da die Kartoffeln dasfaßt viel zu groß sind.

-r. Aus dem Breidenbacher Grund, 18. Juli. Die Aussichten auf eine günstige Herrenreise sind durch das andauernde Regenwetter vollständig zunichte geworden. Nur wenige Fuhren gelangten in gutem Zustande unter Dach. Alles andere Heu ist zum Teil minderwertig eingebracht, aber liegt halb verdorben auf den Wiesen. Es ist dies für unsere Landleute um so bedauerlicher, als gerade der Futterbau hier den Hauptteil der landwirtschaftlichen Erträge darstellt.

Lebte Nachrichten.

Die Unruhen in Kamerun.

hd. Berlin, 20. Juli. Die afrikanische Kompanie in Berlin hat gestern abend aus Plantation in Südkamerun ein dort am Mittag ausgegebenes Telegramm ihres Verteidigers erhalten, in dem folgendes gemeldet wird: Der Aufstand in Südkamerun ist bereits erloschen. Gouvernements sind nicht ausgeraubt worden. Die Handelsgeschäfte werden wieder aufgenommen. Major Dominik hat den Aufstand niedergeworfen. Die Schwarzen haben nach dem Er scheinen des Majors Dominik und seiner Truppen um Frieden gebeten.

Spionage-Verdacht.

hd. Thorn, 20. Juli. Unter dem Verdacht der Spionage ist gestern auf Veranlassung eines biesigen Hauptmanns ein Herr verhaftet worden, der in der Nähe des Bromberger Tores photographische Aufnahmen von den Festungs anlagen mache. Er wurde abgeführt und gab bei seiner Vernehmung vor dem Staatsanwalt an, daß er Alois Ferrier heißt, aus der französischen Schweiz komme und nach Petersburg wolle. Ob es sich wirklich um einen Spion oder nur um einen harmlosen Vergnügungsreisenden handelt, ist noch nicht ausgeliert. Einige von dem Staats anwalt vernommene Damen behaupten, daß es sich um einen Vergnügungsreisenden handle, und zwar um den Gatten einer Großfürstin.

Die alt-türkische Verschwörung.

w. Konstantinopel, 20. Juli. Die Blätter veröffentlichten zahlreiche Einzelheiten über das Geheimkomitee, aus denen hervorzuheben ist, daß das Komitee in zwei Hauptsektionen geteilt war, welche Rizamur und der frühere Brigadegeneral Ratis leiteten, während die Oberleitung von einer höher gestellten Persönlichkeit ausgeübt wurde. Die Polizei, die gestern weitere Verhaftungen vornahm, kennt fast sämtliche Mitglieder des Komitees. Der Hauptbeteiligte, Ali Kemal, ein früherer Spion des Exulians, wurde nicht verhaftet; er ist nach Ägypten geflüchtet.

Konstantinopel, 20. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Auf Grund der Aussagen der in Haft befindlichen Mitglieder des entdeckten Geheimkomitees hat die Polizei gestern noch den oppositionellen Deputierten Rizamur verhaftet, der sofort vom Kriegsgericht verhört wurde.

Ein Zugzusammenstoß.

Aachen, 20. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Heute vor mittag fuhr ein Güterzug bei dem Bahnhübergang dicht bei Wahlhausen einem Personenzug, der mit vom Truppen übungsspiel Elsenborn heimkehrenden Soldaten besetzt war, in die Flanke. Der vorletzte Personenzug wurde stark beschädigt, der drittletzte aus dem Gleise geworfen. Die Zahl der zu Schaden gekommenen Personen ist noch nicht festgestellt.

Eine Falschmünzerbande.

Aachen, 20. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In dem benachbarten Heerlen verhaftete die Polizei zwei Personen wegen Falschmünzer und eine Frau wegen Verbreitung falscher Geldes. Bei der Haushöchung fand die Polizei falsche Taler und falsche Fünfmarkstücke, sowie eine Menge Metall vor.

Ein Automobilunglück.

Nürnberg (Füllland), 20. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das Automobil des Fuhrwerksbesitzers Jansen raste infolge Versagens der Bremse eine Böschung hinunter und blieb zertrümmert liegen, die fünf Insassen unter sich begrabend. Die Frau des Besitzers und ein auf Ferien besuch weilendes Kind sind tot. Der Besitzer, der Chauffeur und ein anderes, ebenfalls auf Ferienbesuch weilendes Kind wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

Darmstadt, 20. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Großherzog hat, der „Darmst. Blg.“ zufolge, den Oberlehrer Vic. Fritz Herrmann in Darmstadt und den katholischen Pfarrer Peter Bruder in Dieburg zu Mitgliedern der historischen Kommission für das Großherzogtum Hessen ernannt.

Nordernen, 20. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Fürst v. Bülow ist heute vormittag hier eingetroffen.

Ennepetal, 20. Juli. (Eigener Drahtbericht. Amlich.) In der Erwahl zum Abgeordnetenhaus im Wahlbezirk Oppeln wurde Abgeordneter Bittia (Zent.) aus Breslau mit 355 Stimmen von 357 abgegebenen Stimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt worden.

Berlin, 20. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Nach Mitteilungen aus Haifa soll gestern ein Deutscher der dortigen Kolonie durch Eingeborene erschossen worden sein. An die Kaiserliche Botschaft in Konstantinopel sind sofort die erforderlichen Weisungen ergangen.

w. Tschern, 20. Juli. Infolge der von Nationalisten verbreiteten Gerüchte, die Ermordung Seid Abdullahs sei von Russen angestiftet worden, um Unruhen herzaurufen und um die Anwesenheit russischer Truppen zu rechtfertigen, verlangte die russische Gesandtschaft eine amtliche Dementierung der in nationalistischen Zeitungen wiedergegebenen Gerüchte. Die Regierung machte darauf aufmerksam, wie notwendig es sei, den Mörder Seid Abdullahs zu ermitteln.

Hagen i. W., 20. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Geschäftsführer der Elektrizitätsgesellschaft Schneewindt, Remert, ist wegen Bilanzverschleierung, durch die seine Firma im Laufe dreier Jahre um 180000 M. geschädigt wurde, verhaftet worden.

Friedrichshafen, 20. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Arbeiter Albert ist seinen Verletzungen, die er bei der Explosion der Zeppelinischen Kartoneumwerke erhalten hatte, erlegen. Die Zahl der Verunglückten erhöhte sich auf 12, von denen drei sehr schwer verletzt sind.

Aachen, 20. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Buchhalter einer biesigen Kartonagenfabrik, der seit drei Jahren unter schlechtem Verdacht stand, die sich auf 30000 M. belaufen, stellte sich heute morgen der Staatsanwaltschaft.

Weilensee, 20. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Durch eine in der Wohnung entstandene Gasexplosion, die die

Zimmerdecke stark beschädigte und die Fenster zertrümmerte, erlitt der Hauptmann S. und seine Schwagerin verschiedene Verletzungen.

Lebte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 20. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Mangels Anregung von den westlichen Börsen eröffnete der biesige Markt in lustiger Haltung mit allgemein schwächerer Tendenz. Es fanden im Zusammenhang mit der gestern gemeldeten Insolvenz einer Wiener Bankfirma Glattstellungen statt, die sich hauptsächlich auf den Kontinentalmarkt erstreckten. Eine Ausnahme von der Strecke auf diesem Gebiete machten Börsenmärkte und Börse, die auf Declungen und einige Reisungskäufe um 1% bis 1 Prog. anzielten konnten. Lebhaft angeboten waren heute Russische Banken, von denen Petersburger Internationale Handelsbank 3% Prog. und Russenbank 1% Prog. einbüßten, auch sonstige Russische Werte, wie Warschau-Wiener und Anleihe von 1902 litten unter dem großen Angebot. Auf dem Paketmarkte neigte sich das Interesse wieder hauptsächlich den Amerikanern zu, von denen Pennsylvania auf Bellegung des Streites eines anziehen konnten, während Canada unter dem Einfluß des Ausstandes bei der Grand Trunk Railway bei wechselnden Kursen stärker angeboten waren. Banken, Schiffsfahrts- und Elektrizitätswerte waren nur geringen Schwankungen unterworfen. In Bonds war das Geschäft still. Von Österreichischen Werten waren Lombarden stärker angeboten, dagegen konnten Börsialien ihren Kurs um ½ Prog. steigern. Für Kolonialwerte zeigte sich wieder lebhaftes Interesse. Die Spekulation verhielt sich andauernd zurückhaltend, da man allgemein das Resultat für die heutige Nachmittag anberaumte Sitzung der Reichsbank und der Groß-Banken in Sachen der Niederdeutschen Bank abwartete. Tägliches Geld 3 ½ bis 3 ¾ Prog. In der dritten Börsensitzung blieb das Geschäft weiter sehr still, da größtenteils unveränderte Kurten. Industrie werte des Afrikamarktes lagen im allgemeinen ziemlich fest bei ruhigem Verkehr. Privatdiskont 3 Prog.

w. Wien, 20. Juli. Die am 10. Juli in Bahlungsbewegigkeiten geratene Börsenfirma Goldberger und Waller wurde seitens der Börsenkammer für insolvent erklärt. Die Höhe der Verbindlichkeiten ist noch unbestimmt.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 328

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Amerika“, von New York kommend, 17. Juli 5 Uhr 30 Min. nachm. Doyer passiert. „Barcelona“, 15. Juli 5 Uhr 45 Min. nachm. in Philadelphia. „Cincinnati“, 16. Juli 3 Uhr nachm. von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. „Cleveland“, 17. Juli 4 Uhr morgens in New York. „Dortmund“, 15. Juli 5 Uhr nachm. von New Orleans. „Italia“, nach Philadelphia, 17. Juli 1 Uhr 40 Min. morgens. „Curacao“ passiert. „Riccomedia“, 15. Juli 4 Uhr nachm. von Boston nach Baltimore. „Galpanza“ von Philadelphia kommend, 17. Juli 9 Uhr 15 Min. abends in Hamburg. „President Lincoln“ von New York kommend, 17. Juli 2 Uhr 15 Min. nachm. in Hamburg. „Troja“, 16. Juli 4 Uhr abends in Newport News. „Villebadie“, 16. Juli 9 Uhr 45 Min. morgens von Montreal. — Westindien. Mexiko, Südamerika: Dampfer „Alemannia“, von Westindien kommend, 17. Juli 5 Uhr morgens von Havre nach Hamburg. „Antonina“, 16. Juli von Tampico. „Bolivia“, nach Westindien, 16. Juli 7 Uhr abends von Ponca Delgada. „Christiania“, 16. Juli von St. Thomas über Havre nach Hamburg. „Galicia“, von New York kommend, 18. Juli in Rio Grande do Sul. „Habsburg“, nach Mittelbrasilien, 15. Juli 1 Uhr nachm. von Pernambuco. „Spania“, von Mexiko kommend, 18. Juli 9 Uhr abends in Antwerpen. „Dohenstaufen“, von Santos kommend, 16. Juli 4 Uhr nachm. von Rio de Janeiro nach Bahia. „Ibasa“, 16. Juli von Montevideo. „Italia“, von dem La Plata kommend, 16. Juli von St. Vincent. „Rugia“, nach Nordbrasilien, 16. Juli 8 Uhr morgens von Antwerpen. „Sardinia“, von Westindien kommend, 16. Juli 7 Uhr morgens „Vlora“ passiert. „Scotia“, von Westindien kommend, 16. Juli 5 Uhr nachm. in Havre.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: 2. Nettenmeyer. Nikolaistraße 3. F 326

Reichspostdampfer „Prinzessin“, Kapitän Stahl, von Hamburg nach Südafrika, 14. Juli an Capstadt. „Admiral“, Kapitän Kley, von Hamburg nach Südafrika, 17. Juli an Rotterdam. „Feldmarschall“, Kapitän Weitzman, von Hamburg nach Südafrika, 18. Juli an Southampton. „Prinzregent“, Kapitän Gaube, von Südafrika nach Hamburg, 15. Juli an Kiel. „Bürgermeister“, Kapitän Biedler, von Südafrika nach Hamburg, 15. Juli an Swakopmund. „Kronprinz“, Kapitän Böhlen, von Hamburg nach Südafrika, 16. Juli ab Sues. „Herao“, Kapitän Rühlbauer, von Hamburg nach Südafrika, 10. Juli 1 Uhr 30 Min. passiert. „König“, Kapitän Böllert, von Südafrika nach Hamburg, 11. Juli ab Dares Salam. „Kurfürst Boermann“, Kapitän Bens, von Hamburg nach Südafrika, 15. Juli von Mosambique. „Adolph Boermann“, Kapitän Doberr, von Südafrika nach Hamburg, 17. Juli ab Zanzibar. „Windhuk“, Kapitän Reyer, von Südafrika nach Hamburg, 17. Juli an Hamburg. „Abolif“, Kapitän Bremer, von Hamburg nach Südafrika, 4. Juli ab Las Palmas. „Ahdive“, Kapitän Schärke, von Hamburg nach Südafrika, 18. Juli Blisfingen passiert. „Tibirius“, Kapitän Sanders, von Hamburg nach Südafrika, 15. Juli an Delagia Bay.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Bei Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendbaren Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einzählen.

* In einer kleinen sonst hübschen Villenstraße Wiesbadens liegt anscheinend die Erledigung der Müllfrage noch sehr im Argen, denn man kann dort häufig abends Gestalten beobachten, die ihre diversen Gefäße mit Müll und sonstigem Unrat einfach auf die umliegenden Grundstücke entleeren. Ist die Müllabfuhr nicht obligatorisch, und gibt es kein Mittel, dienten — gelinde gesagt — Unruhe zu bewirken? Abgesehen von der unästhetischen Seite sprechen doch vier, namentlich in der Sommerzeit, wichtige hygienische Befürchtungen sehr gegen ein derartiges, allerdings sehr billiges Verfahren. — Spectator.

* Im Interesse und Auftrag vieler Kurgäste möchten folgende Seiten an die verehrtliche Kurdirektion gerichtet sein mit der bermalen Bitte, doch Müll an den Härten und Sätern, die sich in letzter Zeit ergeben haben, zu beseitigen.

Heder Kurgäste, der Wiesbaden zur Heilung aufsuchen muß, wird gern die ihm auferlegten 20 M. Kuriate begegnen, zumal das neue Kurhaus mit seinen prachtvollen Räumen ihm wirtschaftlich genug Stunden bereitstellt. Aber eine Härte bedeutet es, wenn nun der Inhaber dieser Kurkarte von einer Kür am Stochtrinkbrunnen wie auch vom Morgenlantz ausgeschlossen bleibt. Ein Nachlösen einer abermaligen Kurkarte steigert die Kürsteuer um weitere 20 M., so daß beispielweise ein Ehepaar 50 M. zahlen muß (20 M. und 10 M. Kuriate, je 10 M. Abdrucksteuer), ehe es überhaupt berechtigt ist, fürgestädt aufzutreten. Mit dieser Ausgabe verbinden sich nun noch weitere Unfälle. So zeigt eine Durchsicht des vorliegenden Programms für die kommende Woche, daß all den Inhabern solcher Kurkarten trotzdem das Kurhaus mit all seinen Veranstaltungen für Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag (Donnerstag ist Rheinfahrt, ab 8 M.), Samstag und Sonntag verschlossen bleibt, wenn nicht abermalige Opfer gebracht werden (12 M. Reiseabgabe für ein Ehepaar). Nun muß doch die verehrtliche Kurdirektion bedenken, daß gerade in der Zeitzeit mit der ungünstigen Witterung Göte hier weisen, die meist erstaunlich erfrischt sind und doch zum größten Teile dem Mittelstand angehören. Solche Härten treffen schwer und erneut berechtigten.

Unmut, ja, Empörung. Dabei soll noch nicht einmal betont werden, daß auch die Kurkapelle, die gerade Vorbildliches trockenwärter Weisung und recht vieler Anstrengung geleistet hat, noch weiter um Mitglieder vermindert werden ist. Könnten für die Beurlaubungen, die wir den Herren von Herzen gönnen, nicht ausbilfweise Künstler engagiert werden? Möchten diese Ausführungen durch das freundliche Entgegenkommen der verehrten Kurdirektion und durch Aufheben der Mühlände alle Kurgäste zum Dank verpflichten.

* Seit längerer Zeit beobachtet man in der Gegend Frankfurt und anliegenden Straßen, wie täglich ein Offiziersdorfür 2 Forturess einzeln an circa 3 Meter langen Leinen führt, so daß es häufig eine absolute Unmöglichkeit ist, auf demselben Trottoir an dem Mann mit dem angeleinten und umherjogenden Hund vorbei zu kommen. Für Kinder ist diese neue Art, Hunde auszuführen, direkt gefährlich und es kommt oft genug vor, daß Kinder über diese Trottoir-Sperre fallen. Der betr. Würde ist schon von verschiedenen Seiten zur Rede gestellt, gibt aber einfach zur Antwort: „Mein Herr verlangt von mir, daß ich die Hunde so lang laufen lasse.“ Ein solches Verfahren auf der öffentlichen Straße ist aber mindestens eine Niedrigstlosigkeit und dagegen eingeschritten ist Sache der Verkehrspolizei.

Briefkasten.

Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“ dankt die zahlreichen Unterlagen zu Geschäftskarten, wenn die letzte Bezugsgangart belegt. Rechtsverbindliche Gewähr wird nicht ausgeschlagen.

Appelweingeschworene. Das vom Fürsten Bülow anlässlich seiner Unterredung mit einem Hamburger Journalisten kurz vor seinem Abgang am 13. Juli des Vorjahrs angeführte Zitat „Bei Philipp feben wir uns wieder!“ ist die Umwandlung eines aus Plautarchs „Cäsar“ entnommenen Ausdrucks, den Shakespeare in seinem „Julius Cäsar“, Akt 4, Szene 3, den Geist Cäsars, der dem Brutus im Schlaf erscheint, sprechen läßt: „Um dir zu sagen, daß du zu Philipp mich leben sollst“. Bei Philipp in Makedonien siegte dann (42 vor Christi) Antonius und Octavian über Brutus und Cassius, die beide fielen. Für Bülow, der sich zum Rücktritt entschlossen hatte, weil durch die Haltung der konserватiven Partei eine politische Konstellation herbeigeführt worden war, die unter Trennung von den liberalen Parteien und sogar von den Befürwortern des alten Bismarckischen Kabinetts die Konservativen zum engsten Bunde mit dem Zentrum und mit den Sozialen geführt und dadurch das Zentrum wieder zur Amtsstag gebenden Partei gemacht hatte, meinte mit dem „Philipp“ jedenfalls die Rolle der Politik des schwäbischen Blocks, die sich bei der nächsten Reichstagswahl durch eine Niederlage der schwäbischen Koalition beendbar machen werden. Haben doch fast alle Nachwahlen seit Bülow's Abschied schon seine Prophesie bestätigt.

Anonymus. Sie sind im Kürum. Die Trennungen: entfinden usw. sind richtig. Siehe Duden, Rechtschreibung der Buchdruckereien deutscher Sprache, 1907, Vorbemerkungen S. XVI, sowie Seite 78 unter „Smytjaner“.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

Rathaus, Sämtler Nr. 30; geöffnet an Werktagen von 8 bis 1½ Uhr; für Einschreibungen nur Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Geburten:

11. Juli dem Oberbahnassistent Leonhard Stadl e. S., Gustav Heinrich Otto.
12. dem Wagner Joh. Schwalm e. S., Karl Emil Paul.
12. dem Dekorationsmaler Jakob Ludwig e. S.
12. dem Schreiner Heinrich Knauer e. S., Otto Heinrich.
12. dem Chauffeur Ant. Gottschalk e. S., Willi Hermann.
13. dem Schulbedell Wilhelm Diebelius e. S., Edith Wilhelmine.
13. dem Schreinergesellen Wilhelm Strohschmitt e. S., Irma Wilhelmine Luise.
14. dem Ingenieur Rud. Volster e. S., Rudolf Elias Theobald.
14. dem Mitglied der städtischen Kurlapelle Otto Höfer.
16. dem Tagelöhner Wilhelm Karl Kettner e. S., Luisa Vittoria.
18. dem Tagelöhner Ludwig Ulrich e. S., Margarete.

Aufzubote:

Gerichtsassessor Ludwig Roth mit Hildegard Hansen hier. Künzler André, Raber in Schlußlern mit Frau Auguste Schön, geb. Verlach hier. Sergeant Johann Sonntag in Sabern mit Karoline Harsa hier. Straßenbahnschaffner Leonhard Höller in Biebrich mit Elisa-bertha Sveit, geb. Paul hier. Kaufmann Leonhard Kempf mit Karoline Weber hier. Bergmann Heinrich Walther Herold in Bitterode mit Louise Agnes Reinelt in Greifenhagen.

Eheschließungen:

18. Juli Heiligeheirat Paul Weyer, 40 Jahre.
18. - Herrenfiednermeister Jakob Scherf, 54 Jahre.
18. - Wilhelmine, geb. Hesel, Ehefrau des Bauschmiedes Adolf Friedrich Reng.

Standesamt Dohrheim.

Geburten:

2. Juli dem Maurer Karl Schnell e. S., Luise.
3. - dem Bädermeister Heinrich Röhl e. S., Ett.
4. - dem Landwirt Friedrich Wilhelm Sommer e. S., Karl Wilhelm August.
5. - dem Maurer August Hammer e. S., August.
5. - dem Maurer August Wilhelm Heinrich Dohn e. S., Karl Theodor.
6. - dem Architekt Julius Paul e. S., Julia.
8. - dem Schreiner Karl Seif e. S., Karl.
9. - dem Schreiner Wilhelm Adolf Jagstadt e. S., Wilhelm August Karl.
10. - dem Tagelöhner Theodor Linf e. S., Elsiede.
11. - dem Wagner Johann Heinrich Emil Dönges e. S., Marie Elise.
12. - dem Schlosser Friedrich Jakob Hadereder e. S., Julius Johann.

Aufzubote:

Der derwitzige Tünker Karl Christian Freytag mit der Haus- und Buchdruckerei Wilhelm Röhl hier mit Elisabethe

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 L.E.	—
1 österr. fl. f. G.	—
1 fl. f. Währ.	2.20
1 fl. f. Währ. Krone	1.70
1 öst. Koin.-Münze	—
100 fl. öst. Koin.-Münze	105 fl. Währ.
1 skand. Krone	—
1 skand. Krone	1.25

Kursbericht vom 20. Juli 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	—
Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
Peso	—
Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Währ.	12.—
1 Mk. Eko.	1.50

Staats-Papiere.

Zt.	In %.
a) Deutsche.	In %.
4. D.-R.-Anl. unk. 1918	102.
4. D.-R.-Schätz-Anw.	100.55
3/4. D. Reichs-Anleihe	93.30
3. D. • • •	84.50
4. Pr. Cons. unk. 9112	102.20
4. Pr. Schatz-Anweis.	83.30
3/4. Preuss. Consols	84.40
4. Bad. Anleihe 08	101.60
4. Bad. A. v. 1901 uk. 09	100.70
3/4. Anl. (abg.) f. fl.	96.35
3/4. Anl. v. 1886 abg.	93.85
3/4. • • 1892 u. 94.	91.80
3/4. • • 1900 kb. 05.	91.80
3/4. A. 1902 uk.b. 1910.	91.80
3/4. • • 1904 • 1912.	85.
3. • • • v. 1906	85.
4. Bayr. Abt.-Rente s. H.	100.75
4. E.-B.-Anl. b. 05.	101.
4. • • • 15.	101.40
3/4. E.-B.-u. A. A.	91.90
3. E.-B.-Anleihe	83.30
4. PfMs. E. B. Prioritäts.	100.35
3. Elsass-Lothr. Rente	83.25
4. Hamb.-St. A. 1900/09.	—
3/4. St.-A. amrt. 1887.	93.20
3/4. • 91. 93. 99. 04.	82.80
3/4. • • 97. 02.	100.70
4. Gr. Hess. 1899	101.70
4. • • 1906	101.70
4. • • 1902. 1909	101.50
3/4. • • (abg.)	91.40
3/4. do. v. 1901 Abt. I.	93.40
3/4. do. • 106. A. I. II.	93.50
3/4. do. • 1903	92.50
3/4. do. v. 1905 uk. 1910.	92.65
3/4. do. v. 1895	—
4. Darmstadt v. 07. u. 14.	91.40
4. • v. 09. u. 16.	93.50
3/4. do. abg. v. 79.	91.50
3/4. do. v. 1888 u. 1904.	91.50
3/4. do. v. 1906 uk. 1910.	92.50
3/4. do. v. 1897	—
3/4. do. v. 1898	—
3/4. do. v. 1900 uk. 1910.	92.50
3/4. do. v. 1899	—
3/4. do. v. 1900	—
3/4. do. v. 1892	92.65
3/4. do. v. 1895	—
3/4. do. v. 1900	92.10
3/4. do. v. 1893	92.10
3/4. do. v. 1894	92.65
3/4. do. v. 1900	92.10
3/4. do. v. 1903	92.10
3/4. do. v. 1896	93.40

Zt.

Zt.	In %.
3. Egypt. garantierte	—
4/5. Japan. Anl. S. II	97.20
4. do. v. 1905 S. 12-19.	98.50
5. Mex. am. 1. I.-V. Pes.	98.70
5. • cons. Juli. 99 stf. S.	—
4. • Gold v. 1904/05.	95.50
3. • cons. inn. 50000 Fr.	—
4. Pr. Cons. unk. 9112	102.20
4. Pr. Schatz-Anweis.	83.30
3/4. Preuss. Consols	84.40
4. Bad. Anleihe 08	101.60
4. Bad. A. v. 1901 uk. 09	100.70
3/4. Anl. (abg.) f. fl.	96.35
3/4. Anl. v. 1886 abg.	93.85
3/4. • 1892 u. 94.	91.80
3/4. • 1900 kb. 05.	91.80
3/4. A. 1902 uk.b. 1910.	91.80
3/4. • 1904 • 1912.	85.
3. • • v. 1906	85.
4. Bayr. Abt.-Rente s. H.	100.75
4. E.-B.-Anl. b. 05.	101.
4. • • • 15.	101.40
3/4. E.-B.-u. A. A.	91.90
3. E.-B.-Anleihe	83.30
4. PfMs. E. B. Prioritäts.	100.35
3. Elsass-Lothr. Rente	83.25
4. Hamb.-St. A. 1900/09.	—
3/4. St.-A. amrt. 1887.	93.20
3/4. • 91. 93. 99. 04.	82.80
3/4. • • 97. 02.	100.70
4. Gr. Hess. 1899	101.70
4. • • 1906	101.70
4. • • 1902. 1909	101.50
3/4. • • (abg.)	91.40
3/4. do. v. 1901 Abt. I.	93.40
3/4. do. • 106. A. I. II.	93.50
3/4. do. • 1903	92.50
3/4. do. v. 05 uk. 1910.	92.65
3/4. do. v. 1895	—
4. Darmstadt v. 07. u. 14.	91.40
4. • v. 09. u. 16.	93.50
3/4. do. abg. v. 79.	91.50
3/4. do. v. 1888 u. 1904.	91.50
3/4. do. conv.v. 91 L.H.	—
5. S. South West Africa C.	184.50

Zt.

Zt.	In %.
3. Egypt. garantierte	—
4/5. Japan. Anl. S. II	97.20
4. do. v. 1905 S. 12-19.	98.50
5. Mex. am. 1. I.-V. Pes.	98.70
5. • cons. Juli. 99 stf. S.	—
4. • Gold v. 1904/05.	95.50
3. • cons. inn. 50000 Fr.	—
4. Pr. Cons. unk. 9112	102.20
4. Pr. Schatz-Anweis.	83.30
3/4. Preuss. Consols	84.40
4. Bad. Anleihe 08	101.60
4. Bad. A. v. 1901 uk. 09	100.70
3/4. Anl. (abg.) f. fl.	96.35
3/4. Anl. v. 1886 abg.	93.85
3/4. • 1892 u. 94.	91.80
3/4. • 1900 kb. 05.	91.80
3/4. A. 1902 uk.b. 1910.	91.80
3/4. • 1904 • 1912.	85.
3. • • v. 1906	85.
4. Bayr. Abt.-Rente s. H.	100.75
4. E.-B.-Anl. b. 05.	101.
4. • • • 15.	101.40
3/4. E.-B.-u. A. A.	91.90
3. E.-B.-Anleihe	83.30
4. PfMs. E. B. Prioritäts.	100.35
3. Elsass-Lothr. Rente	83.25
4. Hamb.-St. A. 1900/09.	—
3/4. St.-A. amrt. 1887.	93.20
3/4. • 91. 93. 99. 04.	82.80
3/4. • • 97. 02.	100.70
4. Gr. Hess. 1899	101.70
4. • • 1906	101.70
4. • • 1902. 1909	101.50
3/4. • • (abg.)	91.40
3/4. do. v. 1901 Abt. I.	93.40
3/4. do. • 106. A. I. II.	93.50
3/4. do. • 1903	92.50
3/4. do. v. 05 uk. 1910.	92.65
3/4. do. v. 1895	—
4. Darmstadt v. 07. u. 14.	91.40
4. • v. 09. u. 16.	93.50
3/4. do. abg. v. 79.	91.50
3/4. do. v. 1888 u. 1904.	91.50
3/4. do. conv.v. 91 L.H.	—
5. S. South West Africa C.	184.50

Zt.

Zt.	In %.
3. Egypt. garantierte	—
4/5. Japan. Anl. S. II	97.20
4. do. v. 1905 S. 12-19.	98.50
5. Mex. am. 1. I.-V. Pes.	98.70
5. • cons. Juli. 99 stf. S.	—
4. • Gold v. 1904/05.	95.50
3. • cons. inn. 50000 Fr.	—
4. Pr. Cons. unk. 9112	102.20
4. Pr. Schatz-Anweis.	83.30
3/4. Preuss. Consols	84.40
4. Bad. Anleihe 08	101.60
4. Bad. A. v. 1901 uk. 09	100.70
3/4. Anl. (abg.) f. fl.	96.35
3/4. Anl. v. 1886 abg.	93.85
3/4. • 1892 u. 94.	91.80
3/4. • 1900 kb. 05.	91.80
3/4. A. 1902 uk.b. 1910.	91.80
3/4. • 1904 • 1912.	85.
3. • • v. 1906	85.
4. Bayr. Abt.-Rente s. H.	100.75
4. E.-B.-Anl. b. 05.	101.
4. • • • 15.	101.40
3/4. E.-B.-u. A. A.	91.90
3. E.-B.-Anleihe</td	



Hauswirtschaftliche Rundschau.

Mit Kindern auf der Reise.

Erst fürzlich war ich Zeuge, wie eine ältere Dame in größter Hast, beladen mit mehreren Gepäckstücken, das Frauenabteil, das ich gerade aussuchen wollte, verließ, um das nebenanliegende Abteil für Nichtraucher zu besetzen. Die junge Mutter, die sich mit zwei Kindern und einem jungen Mädchen allein im Frauenabteil befand, war darüber so erregt, daß sie sich mir gegenüber sofort in wenig schmeichelhafter Weise über die Dame äußerte, die doch auch einmal Kind gewesen und selbst schon wieder Großmutter sei usw. Ich pflichtete ihr im stillen bei, bis — nun, bis ich diese junge Mutter näher kennen lernte. Wir blieben allein im Abteil, ich hatte mich in einer Ecke niedergelassen und öffnete auf meiner Seite das Fenster ein wenig, da es ein sehr heißer Tag war, doch noch war ich nicht damit fertig, so verbat es sich die Dame ganz energisch, ihre Kinder seien sehr empfindlich und der Arzt habe gesagt, daß — na, der Erfolg ihrer langatmigen erregten Rede war der, daß ich stillschweigend das Fenster schloß, obgleich es aus der windstille Seite lag. Ich versuchte, von der Höhe ganz erstickt, zu schlafen, doch jammerten die beiden Kinder derart, daß ich nicht daran denken konnte. Ein Stück Schokolade schaffte für kurze Zeit Ruhe, doch kaum verzehrt, sang der Vater von neuem an, wieder gab es Lieder, die schnell den gleichen Weg gingen und, als sie verschwunden waren, den Appetit nach weiteren Genüssen weckten. Nun wurden die Milchflaschen ausgepackt, im Reiseflaschen angewärmt, wobei eine derselben umfiel und sich auch zum Teil auf mein Kleid ergoss. Statt einer Entschuldigung der jungen Frau, die unweigerlich den bessersten Kreisen angehörte, mustete ich wieder allgemeine Redensarten, wie: das ist nicht anders, wenn man mit Kindern reist, usw., über mich ergehen lassen; keine Spur von Rücksichtnahme, keine Spur von Vordererachtung auf die Reise und für die Unterhaltung der beiden lebhaften Kinder von 2 bis 4 Jahren waren zu bemerken, und so wenig vorbereitet trat diese junge Frau eine Reise von nahezu 8 Stunden Fahrt an. Ich war froh, als ich nach etwa einstündigem Fahrt endlich umsteigen und das mit Värm und starker Lust erfüllte Frauenabteil endlich verlassen konnte — wahrscheinlich auch durch besonders herzliche Segenswünsche der jungen Mutter begleitet wie jene alte Dame.

Ähnliche Fälle wird wohl schon jede Frau einmal erlebt haben, Herren sind solchen Erlebnissen ja nur selten ausgesetzt, da man mit Kindern doch meist im Frauen-Abteil reist. Ist es denn aber wirklich so schwer, mit kleinen Kindern ohne Belästigung der Mitfahrenden eine Reise anzutreten? Vor allem sollte man doch dafür Sorge tragen, daß die Kinder sich in entsprechender Weise beschäftigen können, für kleine Kinder bietet ein einfacher, an der Decke oder am Gepäckstück angehangener Hänkelmann längere Zeit Unterhaltung, ebenso einige an Schnüren aufgehängte Papierbälle. Kleine Mädchen beschäftigen sich stundenlang mit dem Aus- und Ankleiden ihrer Puppen, deren Garderobe man kurz vor der Reise vervollständigen kann. Für Knaben dagegen ist ein Holzbausatz, der für billigen Preis zu haben ist, eine Quelle nicht enden wollender Belustigung, da das Erbauen durch das Rütteln des Wagens oft wieder einstürzt, und sind die Kinder dann doch einmal des Spielens müde, so legt man sie in eine mitgeführte Hängematte, die man an den Haken des Gepäckstücks befestigt oder hält sie auf einer der Bänke, wo sie sicher bald einschlafen. Am besten ist es freilich für jede Mutter, wenn sie eine Reise mit langer Fahrt des Abends antritt, wenn die Kinder müde sind. Sie schlafen gewöhnlich, durch das Rütteln und Schütteln des Wagens veranlaßt, ganz besonders tief und fest und erwachen dann am andern Morgen neugesäuft am Ziel der Reise.

Jede Hast und Aufregung vor Austritt einer Reise trägt natürlich auch dazu bei, dem Kind das Neue und Ungewohnte umso fühlbarer zu machen, deshalb sorge man vor allem dafür, daß das Kind möglichst wenig von den Reisevorbereitungen spürt, auch am Tage der Reise selbst lasse man, wenn möglich, die Mahlzeiten in gewohnter Weise einzunehmen und vermeide vor allem das Verabreichen von Nährstoffen, wenn das Kind sonst nicht daran gewöhnt ist, dann werden die neuen Eindrücke kaum aufregend wirken und das Kind mit Andern seine Schrecken für manche Mutter wie auch manche Mitfahrenden verlieren.

Marianne Debschik.

Hygiene der hellen Kleidung.

Das Bedürfnis, das wir im Sommer nach einer hellen und luftigen Kleidung empfinden, entspringt nicht allein dem Wunsche, möglichst dünn angezogen zu sein, um unter der Höhe weniger zu leiden, es ist die natürliche Reaktion des Körpers, der aus Gesundheitsgründen im Sommer nach einer hellen Kleidung verlangt. Die Mode, die im Sommer und in den heißen Tagen dünn und helle Kleidung vorschreibt, findet ihre Basis in dem Gesundheitlichen der hellen Gewandung. Es ist nicht nur unrichtig, im Sommer dunkle Stoffe zu tragen, es ist auch ungeeignet. Die Gesetze der Physik lehren, daß die dunklen Stoffe die Sonnenstrahlen intensiver aufnehmen als die hellen, und daß Gegenstände, die sich unter den dunklen Stoffen befinden, leichter heiß werden als diejenigen, die unter hellen Stoffen sind. Der Körper, der von einem dunklen Gewande eingehüllt ist, hat unter den Einwirkungen der Sonnenstrahlen in erhöhtem Maße zu leiden. Erst dann wird die Höhe wirklich zur Qual und der ganze Organismus neigt mehr zum Hitzschlag, als wenn der Körper mit hellen leichten Stoffen bekleidet ist. Um vorstellbar zu machen, wieviel leichter sich eine weiße Gewandung. In Amerika ist es Sitte, daß an diesen heißen Tagen selbst die elegantesten Herren in weißen Anzügen gehen, weil sie darin der Höhe weniger ausgesetzt sind als in den dunklen dickeren Anzügen. Man hat es sogar eingeführt, daß selbst bei den Batties die Herren in den Leinen- oder Bataanäulen ex-

schreiben, eine Erkungenschaft, die die Mode erst in diesem Sommer zugelassen hat.

Es ist zu konstatieren, daß der Gesundheitszustand im Sommer in den Klassen der Begüterten ein besserer ist als in den Kreisen der unteren Bevölkerung. Man hat diese wichtige Tatsache nicht zuletzt der zweckentsprechenden und praktischen Kleidung der wohlhabenderen Bevölkerung zugeschrieben. Waschbare Kleider von hellem Farbton, die zudem noch recht oft gewaschen werden, wirken auf die Transpiration und das Wohlbefinden in einer ganz anderen Weise ein als dunkle, nicht waschbare Kleidungsstücke. Auch für die Gesundheit der Füße ist das helle Schuhwerk im Sommer und namentlich an Sonnentagen unbedingt erforderlich. Der Fuß, der stets mit einem dunklen Lederschuh bekleidet ist, ermüdet und erhitzt sich weit leichter als der Fuß, der einen waschbaren hellen Schuh trägt. Man wird die Beobachtung machen, daß Menschen, die im Sommer unter der Ermüdung und unter den Schmerzen der Füße leiden, meistens nicht geeignetes Schuhwerk tragen. Im Sommer muß die Beschuhung mindestens um 2 Nummern größer sein als in den kalten Tagen, und die Damen, die ettel auf ihren kleinen Fuß sind, dürfen diese Größe im Interesse ihrer eigenen Person hinten ansehen und sich Sommerschuhwerk kaufen, das ihnen das Gehen nicht zur Qual macht. Wir finden nur deshalb verhältnismäßig so wenig gute Fußgängerinnen, weil ein Teil der Damenwelt sich einbildet, daß der schwarze Schuh zur Eleganz mehr beitrage als der helle und daß sie diesen schwarzen Schuh noch immer so knapp nehmen, als handle es sich darum, im schönen Spätherbst, wenn man die Sonne als angenehme Wohltat empfindet, einen Spaziergang zu machen. Nun, der schwarze Schuh gibt dem Fuß freilich eine gewisse Eleganz der Form. Die elegante Dame aber wird im Sommer und namentlich an den heißen Tagen stets helles Schuhwerk tragen, da dieses hygienischer, praktischer und gesündiger ist, selbst wenn es den Fuß scheinbar um ein paar Millimeter verbreitert. Bei den Hütten kann man freilich eine Ausnahme machen, schwarze Hütte tragen nicht dazu bei, das Wohlbefinden zu vermindern. Eleganter und duftiger wirken aber natürlich die hellen Hütte aus Stroh oder Strohwickel oder, wie sie jetzt so modern sind, aus weißem Batist, namentlich, wenn sie die Symbole des Sommers, wenn sie Blumen tragen.

Rudolf Rosen

Eine bedeutsame Erfindung für die Säuglingsernährung.

Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, haben der bekannte Berliner Universitätsprofessor Dr. A. Bickel und der bekannte Kinderarzt Dr. H. Roeder eine Erfindung gemacht, die für die Ernährung unserer Säuglinge von außerordentlicher Bedeutung ist. Es ist zu erwarten, daß die Segnungen dieses neuen Verfahrens auch den minderbemittelten Klassen der Bevölkerung zugute kommen werden, da es die moderne Säuglingsfürsorge wesentlich unterstützt. Ein weit verbreiteter Irrtum bei der Herrichtung künstlerischer Säuglingsernährung ist der, daß man meint, es sei mit der Sterilisation der Milch durch Aufstochern genug getan und es halte sich besonders die in dem sogenannten Sorgfaltapparat in dieser Weise sterilisierte Milch beliebig lange. Das ist jedoch keineswegs der Fall, weil durch das kurze Aufstochern, das allein, ohne die Milch zu schädigen, statthaft ist, eine ganze Zahl von Bakteriensporen nicht abgetötet wird. Wird nun die gefrorene Milch bei Zimmertemperatur aufbewahrt, so teilen die Sporen zu Bakterien aus und zerziehen die Milch, ohne daß wir diese Verzerrung durch Geruch oder Geschmack wahrnehmen. Um die durch Höhe sterilisierte Milch in dauernd gutem Zustande zu erhalten, ist es erforderlich, die Milch nach dem Aufstochern abzuführen und kühl aufzubewahren. Dazu genügt es aber nicht, die Milch einfach in ein Gefäß mit kaltem Wasser zu setzen, weil das Wasser rasch die Wohnungstemperatur annimmt. Aus alledem ergibt sich, daß die bisher üblichen Sterilisationsapparate für Kindermilch durchaus unvollkommen sind, weil sie nur das Aufstochern, aber nicht das Kühlhalten des gefrochten Milch gestatten. Um diesem Übelstande abzuhelfen, haben sich Dr. A. Bickel und Dr. H. Roeder zusammengetan und einen neuen Sterilisationsapparat für Kindermilch konstruiert. Dieser Apparat, der "Thermos-Sterilisator" heißt, gestattet, die Kindermilch in einzelnen Portionen durch Höhe zu sterilisieren, ferner die sterilisierte Milch ohne Eis abzuführen und ohne Eis von einem Tag auf den anderen kühl zu halten. Der Vorsteher des Laboratoriums des Städtischen Kaiser- und Kaiser-Friedrich-Kinderkrankenhauses, Dr. Paul Sommerfeld, hat den Bickel-Roederschen Thermos-Sterilisator bakteriologisch geprüft und gesunden, daß der selbe eine einwandfreie Beschaffenheit der in ihm sterilisierten und aufbewahrten Milch garantiert. Mit dieser Kombination von Sterilisation und Sterilthalung wird die Durchführung einer der wichtigsten prophylaktischen Maßnahmen gegenüber den Magen- und Darmkrankheiten der Säuglinge in einfacher und zuverlässiger Weise erzielt.

Winke.

Um bei erhöhtem Körper recht schnell die erwünschte Kühlung zu erzielen, sollte man zunächst das in diesem Zustand oft überaus schädliche Trinken lasset Getränke gänzlich meiden, sondern sofort beide Hände unter die Wasserleitung halten und einen dünnen Strahl laßen Wasser über die innere Hand gleiten lassen, wodurch die Körpertemperatur sofort bedeutend sinkt. Wenn dies nicht möglich ist, wasche man dafür die Hände in kaltem Wasser, trifft man auf Wanderungen stießendes Wasser, so erreicht man durch ein schnelles Fußbad ebenfalls sofort die erwünschte Kühlung und Erquickung.

Wasserdicht macht man Rucksäcke, Pelerinen und andere Kleidungsstücke auf folgende Weise ohne große Kosten. Man löst 100 Gramm Bleizetat in $\frac{1}{2}$ Liter heißem Wasser, verhüttet in einem Eimer mit 10 Liter kaltem Wasser und gibt

langsam unter Rührern dazu eine Lösung von 100 Gramm Alum in einem Liter heißem Wasser. Die Flüssigkeit wird milchig trübe und muß ca. 4 Stunden stehen, damit sich die Trübung absetzt. Die ziemlich klare übersichtliche Flüssigkeit wird vom weißen Niederschlag, der nachher weggeschüttet wird, abgegossen und darin die wasserdicht zu machenden Stoffe eingeweicht und ca. 7 Stunden liegen gelassen. Damit die Flüssigkeit über den Stoffen steht, müssen diese beschwert werden. Nachher werden sie leicht ausgedrückt und ausgehängt. Der Essiggeruch verliert sich bald. Bleizetat ist eine giftige Substanz und muß man vorsichtig damit operieren. Es ist in jedem Drogengeschäft zu haben.

Betten sollten auch im Sommer nur an solchen Tagen gelüftet werden, an denen die Luft nicht sätter als die Zimmertemperatur ist, da beim Auslegen an fühlen und gar feuchten Tagen die Betten zuviel Feuchtigkeit in sich aufnehmen, wodurch dem Körper beim Schlaf zuviel Eigenwärme entzogen wird, und sich die so geschrückten rheumatischen Schmerzen, Bahn- und Kopfschmerzen, einstellen können, die so schwer zu befreien sind. Doch auch das Durchschnüren der Bettwolle sollte nie länger als täglich eine Stunde stattfinden, damit die Federn durch die zu große Höhe nicht brüchig werden und auch nicht eine zu große Wärme in ihnen aufgespeichert wird, die ebenfalls beim Schlaf ungünstig beeinflusst.

Sauerkraut einzunehmen. Das so gesunde, würzige Gemüse läßt sich auf sehr einfache Weise einzunehmen: es wird gut verlesen, abgewaschen, 10 Minuten gekocht, dann auf ein ausgespanntes Tuch zum Abtropfen geschüttet, wenn man die Sonne als angenehme Wohltat empfindet, einen Spaziergang zu machen. Nun, der schwarze Schuh gibt dem Fuß freilich eine gewisse Eleganz der Form. Die elegante Dame aber wird im Sommer und namentlich an den heißen Tagen stets helles Schuhwerk tragen, da dieses hygienischer, praktischer und gesündiger ist, selbst wenn es den Fuß scheinbar um ein paar Millimeter verbreitert. Bei den Hütten kann man freilich eine Ausnahme machen, schwarze Hütte tragen nicht dazu bei, das Wohlbefinden zu vermindern. Eleganter und duftiger wirken aber natürlich die hellen Hütten aus Stroh oder Strohwickel oder, wie sie jetzt so modern sind, aus weißem Batist, namentlich, wenn sie die Symbole des Sommers, wenn sie Blumen tragen.

Rudolf Rosen

Nassauischer Küchenkettel.

a. Für einen einfacheren Haushalt. — Schweißbretter, übertrifft, Bohnengemüse oder Mohrbohnenmürze, Salzartoffeln — Erdbeerpudding mit Johannisbeeren.

Montag. Bierküpe, — Brotknödel-Pudding und gekochte Erdbeeren oder Gedeckrüben und Butter vom übrigen Schweißbrettern, Salzartoffeln.

Dienstag. Griesküpe. — Geröstete Leberknödelchen, Bratartoffeln.

Mittwoch. Apfelweinsuppe. — Dungenzus und Kartoffeln, brei.

Donnerstag. Buttermilchsuppe. — Schweißpfeffer, schwäbische Spätzle oder Bratartoffeln.

Freitag. Würlingsuppe. — Gurkensalat oder Gurkenmarmelade, neue Kartoffeln, Bienenhonig.

Samstag. Fleischsuppe mit eingeschütteten übrigen Blattgrünen. — Suppenfisch, rote Bütten, Bratartoffeln.

*) Überkrusteter Schweinebraten. Der fettige Braten wird auf der Oberseite die mit Weißbrot, gerösteten Schwarzbrot und etwas Brotbutter, nach Belieben auch Rübenpfeffer, überstreut, mit Bratenjus übertrüft und nochmals mit Weißbrot bestreut. Dann schüttet man so in den Boden ein und läßt ihn überbacken.

b. Für einen feineren Haushalt. — Sonntags, Himbeerkäschchene. — Gefüllte Eier, — Gebratene Ente, gemischter Salat, — Blattsalat.

Montag. Bitterkrautkäschchene. — Hammel-Carré, neue Kartoffeln, Johannisbeerkompott, — Aprikosen-Chalotte.

Dienstag. Leberküpe. — Gepökeltes Kalbshirn, Gurkensalat. — Blumenkohl, warmer Schinken.

Mittwoch. Kartoffelkäschchene mit Wein. — Laubengrouß im Pfeffer. — Gebratene Grünkohlstäbchen mit Olivenäugern, Knöpfchen.

Donnerstag. Biersuppe mit Schneeklößen. — Weißkraut, Bratwürste, neue Kartoffeln. — Salatcreme mit Schwarzbrot.

Freitag. Gebratene Kartoffelsuppe. — Gebratener Kalbsfond, Gurkengemüse, neue Kartoffeln. — Erdbeerbutter und Sanddosen.

Samstag. Fleischsuppe mit eingeriebenen Kartoffeln und Kartoffeln. — Suppenfleischstäbchen, paniert und gebraten, junge Bütten mit Olivenäugern und Heringen. — Kartoffelkuchen von Schwarzbrot.

*) Käschchenküche von Schwarzbrot. Man röhrt 125 Gramm Butter mit 250 Gramm Brot zu Schaum, läßt nach und nach 10 Kartoffeln, 250 Gramm gekochtes, mit Rotwein angefeuchtetes Schwarzbrot, die abgegossene Schale einer Zitrone, 90 Gramm feingeschnittenes Zitronen und 70 Gramm gekochte Mandeln, 1 Kilo schöne, sauber gelesene und gewaschene, aber nicht ausgekochte Sojabohnen, sowie den festen Schnee von drei Eiern hinzug, füllt alles in eine gebutterte, mit Brot ausgekleidete Backform und backt den Kuchen bei mäßiger Höhe eine reichliche Stunde.

Briefkasten der Hausfrau.

Die Anfragen und Antworten sind der "Hauswirtschaftlichen Rundschau" zu richten.

Fr. M. Sch. (Antwort.) Sie können eine Adresse an unserem Auskunftsbeamter, "Tagblatt"-Haus, 1. Etage, in Empfang nehmen.

Fr. D. (Antwort.) Ein gutes Mittel, um weiße und cremefarbene Wollstoffe zu reinigen und aufzurichten, ist Kaiser-Borax. Man nehme auf eine Bluse einen guten Löffel voll Borax (für einen Rock vielleicht das Doppelte oder Dreifache) in eine Schüssel lauwarmes Wasser, legt den Stoff, nachdem man die Schnüre leicht angeknotet, über Rand hinweg. Am nächsten Morgen reibe man den Stoff leicht durch und wiederhole die Prozedur, diesmal ohne Seife, und wäsche dann den Gegenstand in klarem Wasser aus.

Fr. R. Die Wollwaren-Fabrik von Gustav Grebe in Osterode a. Harz fertigt Decken aus eingeschnittenen Seidenresten und wird Ihnen gern auf Anfrage alles Nähere mitteilen.

Fr. A. S.

S. Mathias & Co.

■ Ecke Weber- ■
und Spiegelgasse.

Telephon Nr. 112. ■

Bekanntmachung.

Der bisher von dem Reisebüro Schottenfels & Co. besorgte amtliche Verkauf von Eisenbahnfahrtkarten aller Art, sowie von Bettkarten für Schlafwagen ist vom 1. Juli d. J. ab der Speditionsfirma L. Rettenmayer übertragen worden. 5558 Königl. Eisenbahn-Verkehrsinspektion Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Mit der Übergabeung des Fahrtkarten-Betriebs für die Preußisch-Hessischen Staatsbahnen an die Firma L. Rettenmayer ist dieser Firma gleichzeitig eine eisenbahnamtliche Abholung und Abfertigung von Reisegepäck in der Stadt Wiesbaden übertragen. Das Gepäck ist 3 Stunden vor Abgang des zu benutzenden Zuges per Fernsprecher Nr. 124 anzumelden. Die Dienststunden sind von 8—1 Uhr und von 3—7 Uhr festgesetzt.

Auf Wunsch werden die Gepäckzettel in die Wohnungen der Reisenden gesandt, auch darfst du die Reise für die Fahrtkarten und die Gepäckfracht erhöben.

Die zur Erhebung kommenden Gebühren sind in dem Geschäftsräumung unterzeichneten amtlich durch Anhänger bekannt gemacht. 5559 Königl. Eisenbahn-Verkehrsinspektion Wiesbaden.

Tip



Top

Dampfkochtopf der Zukunft.

■ Ideal der Hausfrau. ■

Erläuterungen über die Vorteile dieser genialen Erfindung finden in meinen Lokalitäten jeden Dienstag, Donnerstag u. Freitag nachm. 4 Uhr mit Koch- und Kostproben statt.

■ Während der übrigen Zeit bereitwillig Einzelvorführung. Zu zwangloser Besichtigung lädt freundlich ein.

Carl Häuser, Vegetarisches Kurrestaurant, Schillerplatz 1. Wiesbaden. Friedrichstr. 18. Tel. 4096.

Tel. 4096.



Saison-Räumungs-Ausverkauf!

Ein grosser Posten

Koffer, Taschen, Lederwaren
aller Art wird sehr billig verkauft.

Kofferhaus Sandel, Kirchgasse 52. 5549



Haut-Bleichcreme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirklich erprobtes und fähiges Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke. Mit ausführlich Anweis. 1 Mt. bei Einzahl. von 1.20 Mr. franco. Man veransele „Chloro“! Laboratorium „Geo“, Dresden. 2. J. Löwenapotheke und Tauernapotheke, Drogerie Bruno Bäcke, 1. J. Tauber, Otto Lillie, Willy Gräfe, Germania-Drog., Ring-Drog., Adler-Drog., Drog. A. Grätz, Langgasse 29. F 8

Lange Zeit frisch hält sich folgender Kuchen:

Dr. Oetker's Plumkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g Zucker, 6 Eier, 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 10 g gestoßenen Zimt, 4 klein geschnittene Feigen, 1/4 Pfund Korinthen, 100 g Zitronat, 1/8 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter röhre schaumig, gib Zucker, Eier, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Gewürze. Füll die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen ca. 1 Stunde.

Dr. Oetker's Backpulver macht Kuchen und Mehlspeisen gross, locker und leicht verdaulich. F 79

Ab heute Donnerstag verkaufen wir

Batist- und Stickerei-Blusen,

Leinen-Paletots, Leinen-Jackenkleider,
Leinen-, Batist- und Stickerei-Prinzesskleider

zu nochmals bedeutend
zurückgesetzten Preisen.

Die allein für Wiesbaden berechtigte amtliche Gepäckabfertigung und Fahrkarten-Ausgabe der Preuss.-Hessischen Staatsbahn



(im Weltreisebüro L. Rettenmayer, Nikolaistrasse 5, Tel. Nr. 12) verausgabt amtlich Fahrkarten 1., II. u. III. Klasse (Schlafwagen- u. Platzkarten) nimmt amtlich Reisegepäck für alle Schnell-, Eil- und Personenzüge an oder holt dasselbe unter Haftung der Eisenbahn amlich ab (Bestellfrist 3 St. vor Abg. des Zuges), stellt den amtlichen Gepäckdienst an, und sendet auf Wunsch Gepäckchein und Fahrkarten etc. dem Reisenden ins Haus!

Agenten d. Intern. Schlafw. u. Gr. Europ. Luxuswagen-Gesellschaft; d. Weltreiseb. Thomas Cook & Son, London. Schriftliche Fahrkartenbestellungen werden prompt erledigt (nach auswärts: per Post gegen Nachnahme.) 979 Reiseauskünfte gratis. Tel.-Adr.: »Fahrkarten.

Anlage und Spekulation.

Neues Handbuch für 1910.

Winke für Kapitalisten.

Fingerzeige für Spekulanten.

Kostenfrei erhältlich durch

F 200

Brown, Saville & Bro, 83, New Oxford-Street, London.

Zu dem heutigen 4 Uhr stattfindenden demonst. Vortrag über den Dampf-Tip-Top mit Koch- und Kostproben laden zu zwangloser Besichtigung freundl. ein:

Carl Häuser, Vegetarisches Kurrestaurant Wiesbaden, Schillerplatz 1. Friedrichstr. 18. Telefon 4096. 5548

Tel. 4096.

Trikot Bade-Anzüge



für Damen Herren u. Kinder zu billigen Preisen.

Badetücher

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Das ist falsch!

Wenn künstl. Zahne nicht ganz fest sind, sind sie deshalb nicht unpaarig, sondern man benötigt etwas

Apollonopulver aromat.

(d. a. 5100) u. sie werden die gewünschte Fruchtigkeit sofort erhalten. B. Bissse 50 Pf. u. ausw. 90 Pf. in Norden, in der Vittoria-Apotheke, Rheinstr. 44, Drog. Stoebus, Tauentziusstr. 25, Drog. Santas, Mauritzstrasse 8, Drog. Vorherr, Rheinstraße 60, Drog. Otto Sieber, Martinstr. 9, Adler-Drog., Bismarckstr. 1, Drog. Otto Lillie, Moritzstr. 12, Drog. Saurmer, Rheingauerstr. 10, Löwen-Drogerie, Weißstraße 25.

Sonnenschirme.

Der grösste Teil des Lagers wird in folgenden Serien ausverkauft:

Mk. 2.—, Mk. 3.—, Mk. 5.—, Mk. 7.50, Mk. 10.—, Wert das Doppelte bis Dreifache.

Schirmfabrik Kindshofen, Langgasse 29, Ecke Goldgasse.

J. Jäger, Damen Schneider,

Schwalbacher Straße 79, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften bestens bis Ende August Jackekts und Kostüme zu sehr reduzierten Preisen anzufertigen.

Zur erstklassige Arbeit.

Radium-Bäder

man sich durch einliches Balsolien von 2—4 „Radium-Nelli-Pastillen“ mit Reichsprüfungsschein (ca. 100.000 Volt Einst. Radiumfaktur. 100000) erhält bei Rennagel (Oschins), Rheinstrasse 60, gibt, Exkubaturen, Schmieden der Zähne. Dose für 2 bis 4 Bäder ausreichend. 8.—. Troppette gratis. Radium-Werkstatt Dresden 11.

Erhältl. in off. Apotheken. Hauptheipot: Löwenapotheke, Tauernapotheke.

im Hause, zur Vor- u. Nach- für bez. Ver- fügung der natürlichen Radium- bänken bereitet.

aber 500 teil 10 scha der D.

■ Natur. elekt. Liegtheilverfahren und Elektrotherapie Malech's Kuranstalt „Carolus“, Kaiser-Friedrich-Ring 92, Sprechstunden 9—12 Uhr, nur Wochentags.

grat. 5000 teil 10 scha der D.

■ Nervenschwäche der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und Geschlechtskrankheiten

noch alte und schwere Fälle behandelt mit vorzügl. Erfolg ohne Berufsstörung arzneilos und ohne Quecksilber durch

Natur. elekt. Liegtheilverfahren und Elektrotherapie Malech's Kuranstalt „Carolus“, Kaiser-Friedrich-Ring 92, Sprechstunden 9—12 Uhr, nur Wochentags.

Billigste Bezugsquelle für

Silberwaren

Tafelgeräte — Tafelbestecke

Paten. Rauch- und Toilette-Geräte. Grosse Geschenke Schirm- und Stockgriffe etc. Auswahl.

Albert J. Heidecker,

25 Tauernstrasse 25.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Säkform 15 Pfg., in davon abweichender Säkform 20 Pfg. die Zeile, bei Ausgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tücht. erste verl. Verkäuferin
z. Röh. Schuhmacherrei Dörr,
Schulbacher Straße 25.

Gewerbliches Personal.

Zum feinsten Wäscheausschiffen
u. Strümpfeschiffen, Strümpfchen jof.
Frau oder Fräulein gesucht. Offert.
unter S. 773 an den Tagbl.-Verlog.

Durchaus tüchtige Büglerin gesucht
Sonneberg, Rambacher Straße 22.

Zwei Bügellehrmädchen sofort
gesucht Abingauer Str. 18, Part. 1.

Ein Fräulein
zu 2 Kindern, 8-10 Jahre, von mitt.
1 bis 8 Uhr gesucht kleine Burg-
straße 8.

Gesucht ein Fräulein,
w. französisch spricht, für ein 12jäh.
Mädchen für die Nachmittagsstunden.
Hans Amgari, Wilhelmstraße 38.

Gesucht feinbürtige Rödlin
auf gleich Mainzer Straße 17.

Süde Rödlin, Alleinmädchen,
die Kochen l. Pett. Zimmermädchen,
Haus, Bude u. Schuhmädchen in
bekannter Stellen. Frau Anna
Wüller, Stellenvermittlerin, Weber-
gasse 49, 2. St.

Heinburg, Rödlin u. Hausmädchen
zum 1. August gesucht Uhland-
straße 17.

Süde Pett. u. Herrsch. Rödlin,
Stub. f. Hotel, Bude u. best. Allein-
mädchen, Kindergarten. 1. St. Hardt,
Stellenberm., Delaspachstr. 1. T. 4372.

Ein einfaches Mädchen,
welches das Kochen erlernen will,
zum gegenwärtige Vergütung gesucht.
Hotel Berg, Klostergasse 37.

Gesucht tüchtige Stube
auf gleich Rödinger Straße 17.

Süde 1. Aug. tücht. Alleinmädchen,
w. mit Kindern umgehen kann, Wil-
helmstraße 54, Kriegerstraße,
Mädchen.

das französisch Kocht u. etwas
Haushalt übern. gesucht Martin-
straße 7.

Anständ. tücht. Mädchen gesucht.
Frau Baum, Elternengagasse 11.

Alleinmädchen,
das selbstständig Kochen kann, gesucht
Klostergasse 38, 3 rechts.

Büro. Rödlin, w. etwas Koch. L.
gesucht. Rauch, Pappenschänkchen,
Abderthstraße 26.

Besseres Alleinmädchen,
das Kochen und Nähen kann, zu eins.
Dame 1. August gesucht. Böttcher, b.
4-6 Uhr. Riedervordstrasse 10, 2. L.

ehrliches fleißiges Mädchen
gesucht Seerobenstraße 10, Part.

Mädchen,
w. jede Haushalt gründl. versteht,
gesucht Riedstraße 16.

Einfaches tücht. Alleinmädchen
sofort gesucht Moritzstraße 56, Part.

Verl. Hausmädchen,
w. serv. nähen, bügeln l. mit gut
Zeugn. ges. Vorzugs. 9-11 vorm.
6-8 Uhr nachm. bei Louis, Herren-
gartenstraße 18.

Büro. evang. Alleinmädchen
f. H. Haush. zum 1. August gesucht
Weinbergstraße 6, 1. L. B. 14750

Mädchen für Haushalt sofort
gesucht Neugasse 21, 1 linke.

Mädchen für Haushalt
gesucht Albrechtstraße 31.

Mädchen, w. selbstständig Kochen L.
u. etwas Haushalt übern. gesucht
Herrnhahnsel. 7, nächst Sch. Aussicht.

Tüchtiges Mädchen,
welches Kochen kann, gesucht. Ritters
Hof, Tannusstraße 46.

Tüchtiges Mädchen, das Kochen L.
gesucht Herderstraße 8, Petri.

Gesucht wird ein Mädchen für
einen braven Mädchen für Haus-
u. Küchenarbeit. Pension Orient-
straße, Leberweg 9.

Einfaches tüchtiges Mädchen
für Haus- u. Küchenarbeit sofort od.
später gegen guten Lohn gesucht.
Büro. wird gehalten. Goldgasse 5,
Büdchen.

Tüchtiges Alleinmädchen,
d. büro. Kochen l. in H. Haushalt
gesucht. Röh. Klostergasse 62, Laden.

Gesucht zum 1. August
ein fleißiges gesuchtes Mädchen für
alle Haushaltarbeiten. Zu sprechen mög.
bis 11. nahm. od. 8 Uhr. Sonnen-
berg, Kaiser-Friedrich-Straße 1.

Alleinmädchen
sofort in kleinen Haushalt gesucht
Sauerländer Straße 11, 2. L. B. 5729

Ein junges anständiges Mädchen
per sofort für die Waldschulungs-
stube gesucht. Röderer bei Herrn
C. Gerhardt, Blücherstr. 10, 2. L.

Tüchtiges Alleinmädchen
per sofort. 1. Koch. 11-12. Kochen.
2-4 Uhr. Biebrich, Wiesbaden 63.

Gesundes Mädchen
f. Kochen, b. 1-7. leidet Haushalt
u. 8. Kind gesucht. Weib. morgens
10-12 Uhr Bülowstraße 7, 1 linke.

Ordnentl. Mädchen,
das die Haushalt versteht u. etwas
Kochen kann, für später in kleine
Familie gesucht. Anniden. vorm.
Döbberer Straße 28, 1. L. B. 14749

Junges fleißiges Mädchen,
welches zu Hause häuseln kann, sofort.
gesucht Grabenstraße 31. B. 14720

Mädchen für Haushalt tagsüber gesucht.
Zeugn. vorm. 9-11 Uhr An der
Ringstraße 11, 1. B. 14596

Stellen-Angebote

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Fräulein

aber junger Mann kann sich mit
500 M. an einem Unternehmen be-
teiligen, w. mindestens für jeden
10 M. täglich einbringt. Die Be-
förderung besteht darin, nachm. an
der Masse zu leben. Off. u. "Kasse"
D. 774 an den Tagbl.-Verlog.

Tüchtige handelnden
Verkäuferinnen
für 1. August und später sucht
Joseph Poulet,
Kirchgasse, Ecke Marktstraße.

Für eine hies. erste Butter- und
Eierhandlung wird eine tüchtige,
handelnde Verkäuferin gesucht. Off.
mit Gehaltssanträumen bei freier
Station u. S. 774 a. d. Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen,
zweiterlässig u. leicht, zum sofortigen
Eintritt verlangt. Eismeyer Nachtl.,
Wilhelmstraße 52.

Gewerbliches Personal.

Frise

Caillen- u. Kocharbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung.
H. Simon Nachfolger, Mainz,
Mitternachsgasse 1. F. 44

Durchaus tücht. 1. Arbeiterin
für feinstes Bürgeschäft ges. Off. in
Gehaltssanpr. u. S. 773 a. Tagbl.-Verl.

Perf. Kammerjungfer
sofort mit auf Reisen sucht
Zentral-Bureau

Frau Tina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin,
10 Langgasse 10.

Zwei solide, anständ. Fräuleins
zum Servieren sofort gesucht.
Konditorei Käbler,
Mainz, Kaiserstraße 16.

Köchinnen
in großer Anzahl für Hotels, Re-
staurants, Pensionen u. Herrschafts-
häuser, jene Zimmermädchen für
Hotels und Pensionen, Servitinnen,
Büfettfräuleins, Kinderpflegerinnen,
Studentinnen, Süßen und Bügler-
innen sucht

Zentral-Bureau

Frau Tina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin

erstes Bureau am Platz,
Langgasse 10, 1. St. — Tel. 2555.

Gesuchtes Mädchen

w. d. Heinbürgerl. Küche u. Haush-
arbeit gründl. versteht, 1. 1. g. dauernd
Stelle s. 2. Perf. ges. Zu melden. bis 3
u. n. 8 Uhr abends. Biebricher Str. 43.

Tüchtiges braues Mädchen
bei hohem Lohn gesucht Bülowstraße 25.
Konditorei. B. 14593

Hausmädchen,

das bügeln kann, per sofort gesucht.
Hotel Rose.

Tüchtiges Mädchen

mit guten Zeugnissen für Küche und
Haushalt gesucht.

Biebricherstraße 39, Part.

Süde tüchtige Allein-, Haus- u.
Kindermädchen. Frau Magdalene
Giembsowitsch Nachl., Stellenver-
mittlerin, Kirchgasse 13.

Stellen-Angebote

Reinliche Auswartekrau
sucht eins. Herr für 9-10 Uhr morg.
Seerobenstraße 6, 2. r. Zu sprechen
von 9-10 u. 2-3 Uhr. B. 14718

Büro. rein. Monatsmädchen
verhältnisschäler sofort s. 7-11 Uhr
gesucht Moritzstraße 18, Part.

Junge unabh. Monatsfrau ges.
f. morg. u. mitt. Orientgasse 50, 3. L.

Sauber Monatsfrau
für einige Stunden nachm. gesucht
Schulberg 2, im Laden.

Junges l. Mädchen Kundenw.
gesucht Seerobenstraße 5, 2 rechts.

Mädchen über Frau
für täglich 2 St. für Bureau s. pub.
gesucht Adelheidstraße 28, 3. Stod.

Mädchen für Haushalt
gesucht Albrechtstraße 31.

Mädchen, w. selbstständig Kochen L.
u. etwas Haushalt übern. gesucht
Herrnhahnsel. 7, nächst Sch. Aussicht.

Tüchtiges Mädchen,
welches Kochen kann, gesucht Schul-
berg, 2. linke.

Tüchtiges Mädchen, das Kochen L.
gesucht Herderstraße 8, Petri.

Gesucht wird ein Mädchen für
einen braven Mädchen für Haus-
u. Küchenarbeit. Pension Orient-
straße, Leberweg 9.

Einfaches tüchtiges Mädchen
für Haus- u. Küchenarbeit sofort od.
später gegen guten Lohn gesucht.
Büro. wird gehalten. Goldgasse 5,
Büdchen.

Tüchtiges Alleinmädchen,
d. büro. Kochen l. in H. Haushalt
gesucht. Röh. Klostergasse 62, Laden.

Gesucht zum 1. August
ein fleißiges gesuchtes Mädchen für
alle Haushaltarbeiten. Zu sprechen mög.
bis 11. nahm. od. 8 Uhr. Sonnen-
berg, Kaiser-Friedrich-Straße 1.

Alleinmädchen
sofort in kleinen Haushalt gesucht
Sauerländer Straße 11, 2. L. B. 5729

Ein junges anständiges Mädchen
per sofort für die Waldschulungs-
stube gesucht. Röderer bei Herrn
C. Gerhardt, Blücherstr. 10, 2. L.

Tüchtiges Alleinmädchen
per sofort. 1. Koch. 11-12. Kochen.
2-4 Uhr. Biebrich, Wiesbaden 63.

Gesundes Mädchen
f. Kochen, b. 1-7. leidet Haushalt
u. 8. Kind gesucht. Weib. morgens
10-12 Uhr Bülowstraße 7, 1 linke.

Ordnentl. Mädchen,
das die Haushalt versteht u. etwas
Kochen kann, für später in kleine
Familie gesucht. Anniden. vorm.
Döbberer Straße 28, 1. L. B. 14749

Junges fleißiges Mädchen,
welches zu Hause häuseln kann, sofort.
gesucht Grabenstraße 31. B. 14720

Mädchen für Haushalt tagsüber gesucht.
Zeugn. vorm. 9-11 Uhr An der
Ringstraße 11, 1. B. 14596

Stellen-Angebote

Stellen-Angebote

Gewerbliches Personal.

Fräulein, gut empf. Schneiderin
n. n. einige Damen auf dem Haufe

an. Schmidt, Jahnstraße 26, 2. r.

Perfekte Damenschneiderin
hat Tage frei. Weilstraße 51, 1.

Welt. Dame, Kleidung,

f. W. Schneider, 1. Auss. 1. Rund.

Sanbere Monatsfrau
für einige Stunden nachm. gesucht
Schulberg 2, im Laden.

Junges l. Mädchen Kundenw.

gesucht Seerobenstraße 5, 2 rechts.

Mädchen über Frau
für täglich 2 St. für Bureau s. pub.

gesucht Adelheidstraße 28, 3. Stod.

Mädchen für Haushalt
gesucht Albrechtstraße 31.

Tüchtige Schneiderin
gesucht für Haushalt bei einem älteren

Herrn, geht auch gern in Stellung.

Off. u. S. 770 an den Tagbl.-Verlog.

Junge Frau sucht Monatsstelle.

Welt. sucht Arbeitsgelegenheit im

Städt. Dienstleistungen. Röh. b.

Fräulein sucht Ausbildung.

in einer häuslicher Arbeit bewand.

Stundenarbeit. Röh. b. 1. Auss. 1.

Junger Mädelchen
sucht bis 1. Aug. Stell. in fl. besser. L.
Off. Ella Duschmann, Völker & Hörschel.

Gebild. Waise,
fath., 20 J., im Hause, u. Händel, bzw.
in der Famille passende Stelle. Off.
unter 10. 10. 1909 postlag. Salz-
münster, Bez. Goslar.

Welche ältere einzelne Dame
sucht für einfache aber gebildete arbeits-
freudige Frau, Mitte verga. Ver-
sorgung in Haus und Garten. Siege u. C. sucht für Vertrauens-
bedien und geht um Niederschafft. Off.
Off. unter 10. 10. 1909 postlag. Salz-
münster, Bez. Goslar.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Ig. Streb, intell. Buchhalter,
mit sämtl. Kontorarb. u. Korresp. v.
Reklationsbüro, erf. 1. 6. 1. Sept.
od. Off. Stell. a. e. Kontor oder als
Sekretär, Verwalter usw. Off. unter
10. 10. 1909 postlag. Salz-
münster, Bez. Goslar.

Streitbauer Herr, Mitte 30er Jahre,
rezip. erwünscht. Erfahrung, welcher mit
einem Erfolge die größeren industriellen
Werke, Gemeinden und Behörden bedient
hat, sucht für Reg. Bez. Wiesbaden, zeitl.
auch angrenzende Bezirke, gute

Bertretung

zu übernehmen. Gef. Angebote unter
10. 10. 1909 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Junger Ehepaar,
in erstkl. Sanatorium tätig, sucht
Stell. als Bedienmeister für 15. August
oder später oder Vertrauensposten.
Off. u. R. O. postlag. Salz-
münster, Bez. Goslar.

Lebensstellung- Gesuch.

Suche für tüchtigen verheirateten
Mann Lebensstellung; selbiger ist
tätig in Güterverkaufsgeschäften,
Verwaltungs-Geschäften, Forstwirt-
schaft, Schlossgärtnerie. Gef. Off.
unter 10. 10. 1909 an den Invalidenbank,
Frankfurt a. M. P. 173

Junger Franzose sucht behufd. Ver-
trittung in der deutschen Sprache vor bald
passende Position in Hotel oder
Gäste. Gef. Off. u. R. O. postlag. Salz-
münster, Bez. Goslar.

Als Valet oder Reisebegleiter,
am liebsten zu alleinstehendem Herrn,
sucht ein junger Mann, der engl. und
franz. spricht. Stellung. Off. Offerten
unter 10. 10. 1909 an den Tagbl.-Verlag.

Für Friseure!

Suche hier für m. 18-Jähr. Sohn, mit
höher. Schulbildung, eine 2-jährige Lehr-
stelle. Ders. ist d. franz. Sprache
ziemlich mächtig u. kann im Salon
sow. praktisch schon mitarb. Ferner
e. 18-jährigen Gehilfen, perf. Friseur,
passende Stellung. Reflektier.
sucht ich für Beide auf gute Firmen, mit
flottem Salon, in welchem d. Meister
mitarbeitet und wenige Gehilfen
beschäftigt. Gef. Offerten erbitte
Valentin Grab, Hoffriseur,
Darmstadt.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Volare Anzeigen im "Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.

Wiesstraße 28 1. Rm. u. Küche zu v.
Bülowstr. 12, B. 1. Rm. u. Küche.
Georg-August-Straße 8, B. 1. R. u.
u. R. sofort. Rm. B. 1. R. B.
Helmundstr. 11, B. 1. R. u. R. sofort.
Oranienstraße 62 1. Rm. u. Küche.
Walterstraße 1, B. 1. Rm. 1. Rm.
Küche u. Keller, sofort. 1. August.
zu befrachten mittags v. 1—4 Uhr.
Vorberstr. 12, B. 1. R. B. 14728

2 Zimmer.

Wiesstraße 23 2. Rm. Wohn. Rm. B.
Georg-August-Straße 8, B. 1. R. u.
u. R. sofort. Rm. B. 1. R. B.
Helmundstr. 10 2. Rm. Wohn. a. g.
Zahnstraße 19 (Kronsp.) 2. Rm.
u. Küche, im Hochsitz, zu vermieten.
Röhres dorfsl. 2019

Zahnstraße 42 B. 2. Rm. Wohn.
Gartenzimmer, B. 1. R. B. 13228

Zehnstraße 3 B. 1. Rm. schone 2. R. B.
Langgasse 24 2. Rm. Frontp. mit
Küche (Vorberstr.) sofort zu vermieten.
Röhres B. 1. R. B. 1. R. B. 13228

Oranienstraße 61 B. 2. R. m. B. 1. R.
Zubehör v. Off. od. früher. 2328

Wörmerberg 3 2. Rm. Wohn. zu v.

3 Zimmer.

Wülfersstr. 18 3. Rm. Wohn. m.
Zubehör. B. 1. R. per 1. Oktober zu
vermieten. Röhres B. 1. R. 2601

Haubrunnenstraße 5 2. R. 2. Rm. B.
Sch. hell, per sofort, ev. auch spät. 2601

Georg-August-Straße 8 B. 1. R. 2. R.
u. R. sofort. Rm. B. 1. R. B. 1. R.

Wohngesuche

Zahnstraße 28 B. g. Wohn.
Zahnstraße 19 (Bart.) 3. Rm. u.
Küche zu vermieten. Rm. 1. R. B.
bei Frau Anna. 2620

Zahnstraße 42 B. 1. R. 2. R. u. Küche
zu v. Rm. B. 1. R. B. 1. R. B. 13438

Langgasse 24 schone 3. Rm. Frontp.
Wohnung. Vorberstr. sofort zu v.
Rm. B. 1. R. B. 1. R. B. 1. R. B. 1. R.

Wiesstraße 47 B. 1. R. Wohn. 3. R.
u. Küche u. Mans. sofort zu v.
Schmalbacher Str. 33 fr. 2. R. Wohn.
2. R. B. 1. R. zu v.
Abelheidstraße 51, 1. R. gut möbl. Rm.
vollst. neue Möbel zu v.
Abelheidstr. 59, B. 1. R. möbl. 3.
Abelheidstr. 39, B. 1. R. B. 1. R. B. 1. R.

Oranienstraße 62 1. Rm. u. Küche.
Wülfersstr. 1, B. 1. R. Wohn. 1. Rm.
Küche u. Keller, sofort. 1. August.
zu befrachten mittags v. 1—4 Uhr.
Vorberstr. 12, B. 1. R. B. 14728

4 Zimmer.

Wiesstraße 23 2. R. Wohn. Rm. B.
Georg-August-Straße 8, B. 1. R. 2. R.
u. R. sofort. Rm. B. 1. R. B. 1. R.
Helmundstr. 10 2. Rm. Wohn. a. g.
Zahnstraße 19 (Kronsp.) 2. Rm.
u. Küche, im Hochsitz, zu v.
Röhres dorfsl. 2019

Zahnstraße 42 B. 2. Rm. Wohn.
Gartenzimmer, B. 1. R. B. 1. R. B. 1. R.

Georg-August-Straße 8 B. 1. R. 2. R.
u. R. sofort. Rm. B. 1. R. B. 1. R.

5 Zimmer.

Taunusstraße 69 1. R. wegen Bezugsges.
schone 5. Rm. Wohn. mit 2 Balkons
gleich ob. sofort zu v.

7 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 54 herrschaftl.
1. Rm. Wohn. B. 1. R. B. 1. R.
Vorberstr. 1. R. 1. R. B. 1. R. B. 1. R.

Langgasse 24 2. Rm. Frontp. mit
Küche (Vorberstr.) sofort zu v.
Röhres B. 1. R. B. 1. R. B. 1. R. B. 1. R.

Wiesstraße 77 1. R. 7. Rm. B. 1. R.
Bad. nebst Zubehör per 1. Oktober
zu v. Rm. B. 1. R. B. 1. R.

Wiesstraße 57 1. R. möbl. 2. R. B. 1. R.

Reichsstraße 57 1. R. möbl. 2. R. B. 1. R.

Wiesstraße 4 Möblieret, schön möbl.
Rölling, mit guter Ven. frei.

Wiesstraße 9 R. Müller, möbl. 1. R. B. 1. R.

Göbenstraße 13 2. R. 2. R. möbl. 2. R.

Wederstrasse 3 2. R. möbl. 2. R. B. 1. R.

Wellerstr. 17 möbl. Mansarde 2. R. v.

Wellerstr. 33 2. R. 1. R. 2. R. 1. R.

Gein möbl. Wohn. u. Schlafzim. an

neinen bess. Herren b. einer alten

Dame sofort zu v. auch

eingeln abzugeben. Offerten unter

10. 10. 1909 an den Tagbl.-Verlag.

5 Zimmer.

Geisbergstr. 28 1. R. schone 5. Rm. Wohn.
mit Balkon. Zubehör per sofort oder
später zu v. Rm. B. 1. R. B. 1. R.

„Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,
samt preiswert zu v.
Röhres im Tagbl.-Kontor.
Schalterhalle rechts.

6 Zimmer.

Geisbergstr. 28 1. R. schone 5. Rm. Wohn.
mit Balkon. Zubehör per sofort oder
später zu v. Rm. B. 1. R. B. 1. R.

„Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,
samt preiswert zu v.
Röhres im Tagbl.-Kontor.
Schalterhalle rechts.

7 Zimmer.

Geisbergstr. 28 1. R. schone 5. Rm. Wohn.
mit Balkon. Zubehör per sofort oder
später zu v. Rm. B. 1. R. B. 1. R.

„Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,
samt preiswert zu v.
Röhres im Tagbl.-Kontor.
Schalterhalle rechts.

8 Zimmer.

Geisbergstr. 28 1. R. schone 5. Rm. Wohn.
mit Balkon. Zubehör per sofort oder
später zu v. Rm. B. 1. R. B. 1. R.

„Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,
samt preiswert zu v.
Röhres im Tagbl.-Kontor.
Schalterhalle rechts.

9 Zimmer.

Geisbergstr. 28 1. R. schone 5. Rm. Wohn.
mit Balkon. Zubehör per sofort oder
später zu v. Rm. B. 1. R. B. 1. R.

„Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,
samt preiswert zu v.
Röhres im Tagbl.-Kontor.
Schalterhalle rechts.

10 Zimmer.

Geisbergstr. 28 1. R. schone 5. Rm. Wohn.
mit Balkon. Zubehör per sofort oder
später zu v. Rm. B. 1. R. B. 1. R.

„Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,
samt preiswert zu v.
Röhres im Tagbl.-Kontor.
Schalterhalle rechts.

11 Zimmer.

Geisbergstr. 28 1. R. schone 5. Rm. Wohn.
mit Balkon. Zubehör per sofort oder
später zu v. Rm. B. 1. R. B. 1. R.

„Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,
samt preiswert zu v.
Röhres im Tagbl.-Kontor.
Schalterhalle rechts.

12 Zimmer.

Geisbergstr. 28 1. R. schone 5. Rm. Wohn.
mit Balkon. Zubehör per sofort oder
später zu v. Rm. B. 1. R. B. 1. R.

„Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,
samt preiswert zu v.
Röhres im Tagbl.-Kontor.
Schalterhalle rechts.

13 Zimmer.

Geisbergstr. 28 1. R. schone 5. Rm. Wohn.
mit Balkon. Zubehör per sofort oder
später zu v. Rm. B. 1. R. B. 1. R.

„Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,
samt preiswert zu v.
Röhres im Tagbl.-Kontor.
Schalterhalle rechts.

14 Zimmer.

Geisbergstr. 28 1. R. schone 5. Rm. Wohn.
mit Balkon. Zubehör per sofort oder
später zu v. Rm. B. 1. R. B. 1. R.

„Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,
samt preiswert zu v.
Röhres im Tagbl.-Kontor.
Schalterhalle rechts.

15 Zimmer.

Geisbergstr. 28 1. R. schone 5. Rm. Wohn.
mit Balkon. Zubehör per sofort oder
später zu v. Rm. B. 1. R. B. 1. R.

Für 2. Hyp. (auch gesucht) werden
16—18,000 M.
Sofort oder 1. Oktober geachtet. Gesl.
Off. u. W. 778 an den Tagbl.-Verl.

Gesucht auf 2. Hypothek
werden 45—50,000 M. auf prima hiel.
Haus für gleich ob. spät. Erbte Befehl
mit „Postlagerkarte Nr. 55 Wies-
baden.“

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Bauung, ca. 60 M. auf. ruh. Lage,
nähe Körber, für 52,000 M. (auch
Bauern) zu v. d. Imm. u. Beilstr. 2.

Villa

mit 14 Zimmern pp., Stallung
für 3 Pferde etc. zu verkaufen.
Preis 120,000 M.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Bewohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 703, Friedrichstr. 15, bis 11.
Seit größte Auswahl verlässlicher
Villen, Etagenhäuser
und Grundstücke.
Hypotheken-Halter
an 1. und 2. Stelle.

Villa mit 2 Wohnungen, gefunde
Lage, nahe Körber, für 57,000 M. zu
verkaufen. Imm. u. Beilstr. 2.
Hochmoderne herrschaftliche
Villa in feinster Parlage zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Sauerländer Straße 13.

Villa

Augustastr. 19,
solid gebaut, mit allem Komfort der
Neuzeit ausgestattet, zum 1. Oktober
d. J. zu verkaufen oder zu vermiet.
Röhres Lestengasse 13.

Villa
mit ca. 1200 qm Garten
zu verkaufen
Mk. 30,000,

7 Zimmer, Bad, 2 Kammern,
Warmwasserheizung, 5 Minuten
vom Bahnhof, 12—20 Min. Bahn-
fahrt nach Frankfurt a. M. Täg-
lich 26 Büge nach beiden Richtungen.
Gas, Wasser, Kanalisation, Tele-
phon, Tischläpfe. Offert unter
0. 6572 an **Hausenstein**
u. Vogler A.-G., Frank-
furt a. M. P 80

Kleine Villa,

Höhenlage am Walde, zu v. Angeb.
unter 0. 772 an den Tagbl.-Verl.

Das den Herren **Hillesheim** ge-
hörige, Zollsteiner Straße 15 gelegenes
Wohndom mit Garten ist auf dem Bureau
des Unterzeichneten freihändig zu ver-
kaufen. Das Haus enthält: 5 Zimmer,
4 Kammern, Küche, Bad und geschlossene
Veranda. Der Garten hat einen
reizenden gepflegten Obstgarten.
Die Größe des Gebäudes beträgt
826 qm. Zur weiteren Information ist
der Unterzeichnete bereit. F 220

Rechtsanwalt Dr. Beres,
Kirchgasse 5, 1.

Alteins. Landh. m. 12 Räumen,
a. m. Bäckerei, 14,500 M. zu v. o.
u. verm. **Dohheim**, Zollsteiner Str. 28.

Gut in der Nähe

von Wiesbaden,

ungef. 50 Morgen, Gebäude (z. Auszug
geh.), vor einigen Jahren errichtet,
guter Boden, vollständiges Inventar,
unter vorteilhaft. Bedingungen zu
verkaufen.

Günstige Gelegenheit für
tückigen Landwirt.

Anfragen unter T. 769 an den
Tagbl.-Verl.

Schö. 2. u. 3. St. Imm.-Geb.
zu v. o. auf fl. Geschäftshaus zu ver-
kaufen, auch n. auswärts. Wert, um
22,500 an die Tagbl.-Ausg. B 14741

St. Geschäftshaus,
nähe Ring, 6. u. 7. Stock, sehr billig zu
verkaufen, oder an d. Villa an zu kaufen.
Friedrichs-Kraft, Schubertstraße 7,
Telephon 8292. B 14738

40 Ruten Baumplatz

Platzerstraße 67,
ganz nahe dem Walde Bäume,
preiswert zu verkaufen.
Bauhof oder 2. Hypothek erhältlich.
Röhr. Neustadt, 5.

Immobilien-Hausgesucht.

Herrschalt. Villa mit schönem
Garten und modern ausgestatteten
Räumen in bess. Villenviertel zu kaufen.
gesucht. Angeb. v. Bes. erh. unter
A. 25 Tgl.-Dpt.-Ag. Wilhelmstr. 8.

Kleine Villa

zu kaufen oder mieten gesucht. Off.
mit Pr. u. T. 22 postl. Schwanenhoferstr.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Gutes Zigarrengeschäft
billig, v. v. Körber, 11. B 14720

Zwei 19. Dachkunde, r. Kesse,

2 Monate alt, zu verkaufen. Röhr.

im Tagbl.-Verl.

Guter Dachbund, v.

bill. zu v. Körberstr. 10, 3. r.

Erstl. Rehnhinter-Wäschchen, 40 M.

zu v. d. Dachkunde, r. Kesse.

12 Stück reh., farb. Ital. Röhr.

14. L. mit ob. oben Glüte zu v. r.

Wichtelstr. 37. Part. B 14751

12 Pfauenhänen,

reine Rasse, billig abzugeben. Leber-
berg 1.

Kanarienhäne u. Weibchen,

Röhr. weg. Aufgabe d. Rüde bill. zu
v. v. Schornbörstrate 10, 3. r.

Kanarienvogel, adell. Sänger,

2 Vogelküsse, 1 Paar Rollschuhe,

Kinderbadewanne, schönes Kinderbett

(bis 18 Jahre) billig zu v. v. Körber-
str. 1. Part. Röhr. 1—8 Uhr.

Ges. gr. Jadenleib, Staubmantel

u. Bluse bill. Größe 31, 8. 2. modum.

ausziehen.

Herrenkleider, dat. Freizeitanzug,

h. 2. v. Schröderstr. 3, 8. 11—4.

Schwarze u. gestreifte Hosen,

h. 2. v. 3. Preis bill. Michelbörgerstr. 1, 2.

Zwei Trauer-Gre-Blüte

mit langem u. kurzem Schleier u. ein

Sommerkleid f. schmale Figuren 1. bill.

abz. Michelbörgerstr. 6. 8. 10—4.

4 Blusen, tabellös erhalten,

180, 200, 220, 240 M. aus. Kürzum.

Kusch., Dachkunde, 21.

Wohn- u. Schlafzim. (2 Betten,

alles Röhr.) für 450 M. weg. Röhr.

zu v. v. Offerten u. „Wöbel“

auszustellen und erbeten. B 14002

Geschenktafel.

Eichen, Stellzimmer, Büfett mit

reinen Schäferen u. Weißengroß,

blau mit Spiegel, Kreuzen, Aus-
ziehtisch, 4 Leiderküche. M. 450.

Wöbelkoffer Blücherplatz 3/4. B 14482

Geschenktafel in Wöbel.

Eng. pol. Röhr.-Schlafzimmer mit

prima Anbau für den Spottpreis

von 300 M. Kerner: Röhr.-pol.

Bettlo 48 M. Dino. m. Blücher 48.

2. Spiegelg. pol. 69 M. Wasch-

kommode in. Marmor. Kädelkiste 450.

Wöbelkoffer Blücherplatz 3/4. B 14484

Geschenktafel in Wöbel.

Eng. pol. Röhr.-Schlafzimmer mit

prima Anbau für den Spottpreis

von 300 M. Kerner: Röhr.-pol.

Bettlo 48 M. Dino. m. Blücher 48.

2. Spiegelg. pol. 69 M. Wasch-

kommode in. Marmor. Kädelkiste 450.

Wöbelkoffer Blücherplatz 3/4. B 14484

Geschenktafel in Wöbel.

Eng. pol. Röhr.-Schlafzimmer mit

prima Anbau für den Spottpreis

von 300 M. Kerner: Röhr.-pol.

Bettlo 48 M. Dino. m. Blücher 48.

2. Spiegelg. pol. 69 M. Wasch-

kommode in. Marmor. Kädelkiste 450.

Wöbelkoffer Blücherplatz 3/4. B 14484

Geschenktafel in Wöbel.

Eng. pol. Röhr.-Schlafzimmer mit

prima Anbau für den Spottpreis

von 300 M. Kerner: Röhr.-pol.

Bettlo 48 M. Dino. m. Blücher 48.

2. Spiegelg. pol. 69 M. Wasch-

kommode in. Marmor. Kädelkiste 450.

Wöbelkoffer Blücherplatz 3/4. B 14484

Geschenktafel in Wöbel.

Eng. pol. Röhr.-Schlafzimmer mit

prima Anbau für den Spottpreis

von 300 M. Kerner: Röhr.-pol.

Bettlo 48 M. Dino. m. Blücher 48.

2. Spiegelg. pol. 69 M. Wasch-

kommode in. Marmor. Kädelkiste 450.

Wöbelkoffer Blücherplatz 3/4. B 14484

Geschenktafel in Wöbel.

Eng. pol. Röhr.-Schlafzimmer mit

prima Anbau für den Spottpreis

von 300 M. Kerner: Röhr.-pol.

Bettlo 48 M. Dino. m. Blücher 48.

2. Spiegelg. pol. 69 M. Wasch-

kommode in. Marmor. Kädelkiste 450.

Wöbelkoffer Blücherplatz 3/4. B 14484

Geschenktafel in Wöbel.

Eng. pol. Röhr.-Schlafzimmer mit

prima Anbau für den Spottpreis

von 300 M. Kerner: Röhr.-pol.

Bettlo 48 M. Dino. m. Blücher 48.

2. Spiegelg. pol. 69 M. Wasch-

kommode in. Marmor. Kädelkiste 450.

Wöbelkoffer Blücherplatz 3/4. B 14484

Geschenktafel in Wöbel.

Eng. pol. Röhr.-Schlafzimmer mit

prima Anbau für den Spottpreis

Kommandeur-
Pferd

gekauft, 1,70 groß, trappensormatt, ohne Untergurten, sicher und zuverlässig. Df. unter **Gatz** an **Hausenstein & Vogler**, Wiesbaden.

Gegen sofortige Rasse
laufe zu höchsten Preisen gut erholt.
Herren-, Damen-, Kinderkleider,
Schuhwerk, Gold, Silber und ganze
Nachlässe. Tel. Rosenfeld, Neugasse 29. Telefon 3964.

Wieder als jeder andere

zahlt **L. Grosshut**,
Metzgergasse 27, Telefon 2079,
f. g. e. Herren-, Damen- u. Kinder-
kleid., Schuhe, Möbel, alt. Gold,
Silber, ganze Nachl. u. Postl. aen.

N. Schiffer,

Metzgergasse 21,
zahlt ausnahmsweise die höchsten Preise
u. gut erholt. Herren-, Damen- u. Kinder-
kleid., Schuhe, Möbel, alt. Gold,
Silber, ganze Nachl. u. Postl. gen.

Frau Grosshut,
Grabenstr. 26, Tel. 3895,
empf. sich d. achtet. Herrschaft, 1. Auf-
von gut erh. Herren-, Damen- u. Kinder-
kleid., Schuhe, Möbel, alt. Gold,
Silber, Brillen, Postl. gen.

Graustummer,
K. Webergasse 19, 1. feinste Adressen,
zahlt die alterhöchsten Preise f. guterh.
Herr-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe,
Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postl. gen.

Frau Klein,
Goulinstrasse 3, 1. Telefon 3490,
zahlt den höchsten Preis für guteholt.
Herren-, Damen- u. Kinderkleider.

Sofort Rasse!

Kaufe Warenhäuser und Betriebe in
Manufaktur, Konfektion, Wäsche und
Baumwollwaren. F 80

M. Mayer, Köln,
Kernsprecher 15 283, Höhenstr. 4.

Unterricht

Berlitz School
Sprachlehrinstitut

Luisenstrasse.

Franziska (dipl.) aet. grdl. Unterr.
u. Konv. Beste Ref. Jahnstr. 18, 1.

Amtliche Anzeigen

Donnerstag, den 28. Juli d. J.,
nachmittags 3 Uhr, werden die Plätze
für Aufstellung von Schau-, Schie-
ßen-, Berlin- und Buden u. zu der diesjährigen
am 7., 8. u. 14. August stattfindenden
Kirchweih öffentlich meistbietend ver-
steigert. F 295

Das Meldgeld ist im Versteigerungs-
termin sofort zu entrichten.

Dortheim, den 8. Juli 1910.

Der Bürgermeister.
Rosel.

Richtamtsliche
Anzeigen

PFAFF



Wanderer



884

Vertreter:
Carl Kreidel,
36 Webergasse 36.

Englischer Unterricht.

Mrs. Sharpe, Luisenplatz 6, 1.

Demoiselle de la Suisse
française

doune leçons de Conversation. Prix
modérés. Offerten u. A. 732 an den
Tagblatt-Vorlag.

**Rheinische
Handelschule**,
Marktstr. 19a, Ein-
gang Grabenstr. 2,
Kernpr. 3766.

4. Juli bis 31. August
Sonderkurse
zu ermäßigten Preisen in
Buchführung: einf. (M. 10), dopp. (M. 20), amerit. (M. 20), alle drei
Systeme (M. 40).

Schön-Schnell-schreiben: Deutsche
Schrift (M. 10), lat. Schrift (M. 10),
Kundschrift (M. 10), alle 3 Schrift-
schriften (M. 25).

Stenographie: Gabelsberger oder
Stolze-Schreib für Ansänger (M. 10),
Dittafürse (M. 10), beide Klasse
M. 15.

Maschinen-schreiben: verschiedene
Systeme (M. 10).

Unterrichtszeit v. 8 vorm. bis 10 Uhr ab
Mascher und sicherer Erfolg!
Prospekte und nähere Auskünfte durch
die Direktion. 5565

Nur Marktstrasse Nr. 19a,
Eingang Grabenstrasse Nr. 2.

Dame erteilt
Amateur - Photographinnen
prakt. Unterricht
in allen Zweigen d. Photographie.
Näheres Luisenstr. 5, 2 rechts.

Alavierunterricht
u. französische Konz. f. 2 Kinder gel.
Vorl. 9-11 bei Frau **Dr. Zeitlin**,
Wilschwindstrasse 8, 1.

Verloren, Gefunden

Verloren Reisebillett
den Haag-Baden-Baden (grünes
Päckchen), Stede Wiesb.-den Haag.
Bitte sofort gegen Belohn. abzugeben
Taurus-Hotel, Rheinstraße.

Berloren ein in einer Rolle aufge-
widmetes

Wertpapier, Obligation, 1000 Mr.
Osuna Rochela. Abzugeben Kloster-
straße 11, 2 St. r. B 14732

Grün harr, Regensdörfl,
gold. Knopf, gez. A. Prezel, Kiel,
verloren. Abzugeben gegen Belohn.
Goldener Brunnen.

**W arnung vor auswärtig.
Warenbesteller unter
Missbrauch d. Namens
Dr. Dinkelberg.**

Zur Schönheit

des Körpers gehört vor allem
ein saug. u. wohlgepf. Haar.
Dieses erreicht man nur durch

Teerfreund

Geruchlose
Teer-Haarwäsche.
Ges. gesch.

200 200

Das idealste Haarpflegemittel
der Neuzeit! Entf. sof. jede Spur Sch.-p. u. das
ist. Kopfjuck. Hergest. nach
wissenschaftl. Grunds. ärztl.
begutachtet, gar sodafrei, farb-
frei, geruchlos. In Flaschen,
Monate aufr., 1,50 Mk. u.
Bent. à 30 Pf. Nachahm.
s. wertl. — In Wiesbaden zu
haben bei: Drugg. **Alexi**,
Michaelsberg 9, Drog. **Fratz**
Nachf. Langgasse 29, Ger-
mania-Drogerie **Portzehl**,
Rheinstr. 67, Otto Lille,
Moritzstr. 12, Drog. **Moebus**
Nachf. Taurusstrasse 25,
F. H. Müller, Bismarck-
Ring 31, Rheingau-Drogerie,
Rheinbacher Str. 10, **Fritz**
Rüttcher, Kaiser-Friedr.-
Ring 52, **Schiff's** Zentral-
Drogerie, Fried. Ickstrasse 16,
Apotheker **Otto Siebert**,
Am Schloss, **Chr. Tauber**,
Kirchgasse 20. F 163
Chem. Fabr. E. Klämbt,
Sieglsitz-Berlin 12.

Zimmer-Klosetts
mit geruchdichtem
Wasser-Abschluss,

Geschäftliche
Empfehlungen

Gewissenhafter bilanzsicherer

Buchhalter

übernimmt Buchführungsarbeiten,
Beiträgen von Geschäftsberichten an
Tages- u. Abendblättern. Einfache,
dopp. am. Buchführung usw. Geil.
Off. u. G. 742 an den Tagbl.-Verl.

Wiesb. Fleisch- u. Nähstube,
Scheffelstraße 1, Sout.

übernimmt Kleider zum Umändern,
sowie alle Kleider an Kleidern
und Wäsche, wie auch Maschin-
Stoffereien. Postarie genügt.

Wiesb. Fleisch- u. Nähstube,

Scheffelstraße 1, Sout.

übernimmt Kleider zum Umändern,
sowie alle Kleider an Kleidern
und Wäsche, wie auch Maschin-
Stoffereien. Postarie genügt.

Wiesb. Fleisch- u. Nähstube,

Scheffelstraße 1, Sout.

übernimmt Kleider zum Umändern,
sowie alle Kleider an Kleidern
und Wäsche, wie auch Maschin-
Stoffereien. Postarie genügt.

Wiesb. Fleisch- u. Nähstube,

Scheffelstraße 1, Sout.

übernimmt Kleider zum Umändern,
sowie alle Kleider an Kleidern
und Wäsche, wie auch Maschin-
Stoffereien. Postarie genügt.

Wiesb. Fleisch- u. Nähstube,

Scheffelstraße 1, Sout.

übernimmt Kleider zum Umändern,
sowie alle Kleider an Kleidern
und Wäsche, wie auch Maschin-
Stoffereien. Postarie genügt.

Wiesb. Fleisch- u. Nähstube,

Scheffelstraße 1, Sout.

übernimmt Kleider zum Umändern,
sowie alle Kleider an Kleidern
und Wäsche, wie auch Maschin-
Stoffereien. Postarie genügt.

Wiesb. Fleisch- u. Nähstube,

Scheffelstraße 1, Sout.

übernimmt Kleider zum Umändern,
sowie alle Kleider an Kleidern
und Wäsche, wie auch Maschin-
Stoffereien. Postarie genügt.

Wiesb. Fleisch- u. Nähstube,

Scheffelstraße 1, Sout.

übernimmt Kleider zum Umändern,
sowie alle Kleider an Kleidern
und Wäsche, wie auch Maschin-
Stoffereien. Postarie genügt.

Wiesb. Fleisch- u. Nähstube,

Scheffelstraße 1, Sout.

übernimmt Kleider zum Umändern,
sowie alle Kleider an Kleidern
und Wäsche, wie auch Maschin-
Stoffereien. Postarie genügt.

Wiesb. Fleisch- u. Nähstube,

Scheffelstraße 1, Sout.

übernimmt Kleider zum Umändern,
sowie alle Kleider an Kleidern
und Wäsche, wie auch Maschin-
Stoffereien. Postarie genügt.

Wiesb. Fleisch- u. Nähstube,

Scheffelstraße 1, Sout.

übernimmt Kleider zum Umändern,
sowie alle Kleider an Kleidern
und Wäsche, wie auch Maschin-
Stoffereien. Postarie genügt.

Wiesb. Fleisch- u. Nähstube,

Scheffelstraße 1, Sout.

übernimmt Kleider zum Umändern,
sowie alle Kleider an Kleidern
und Wäsche, wie auch Maschin-
Stoffereien. Postarie genügt.

Wiesb. Fleisch- u. Nähstube,

Scheffelstraße 1, Sout.

übernimmt Kleider zum Umändern,
sowie alle Kleider an Kleidern
und Wäsche, wie auch Maschin-
Stoffereien. Postarie genügt.

Wiesb. Fleisch- u. Nähstube,

Scheffelstraße 1, Sout.

übernimmt Kleider zum Umändern,
sowie alle Kleider an Kleidern
und Wäsche, wie auch Maschin-
Stoffereien. Postarie genügt.

Wiesb. Fleisch- u. Nähstube,

Scheffelstraße 1, Sout.

übernimmt Kleider zum Umändern,
sowie alle Kleider an Kleidern
und Wäsche, wie auch Maschin-
Stoffereien. Postarie genügt.

Wiesb. Fleisch- u. Nähstube,

Scheffelstraße 1, Sout.

übernimmt Kleider zum Umändern,
sowie alle Kleider an Kleidern
und Wäsche, wie auch Maschin-
Stoffereien. Postarie genügt.

Wiesb. Fleisch- u. Nähstube,

Scheffelstraße 1, Sout.

übernimmt Kleider zum Umändern,
sowie alle Kleider an Kleidern
und Wäsche, wie auch Maschin-
Stoffereien. Postarie genügt.

Wiesb. Fleisch- u. Nähstube,

Scheffelstraße 1, Sout.

übernimmt Kleider zum Umändern,
sowie alle Kleider an Kleidern
und Wäsche, wie auch Maschin-
Stoffereien. Postarie genügt.

Wiesb. Fleisch- u. Nähstube,

Scheffelstraße 1, Sout.

übernimmt Kleider zum Umändern,
sowie alle Kleider an Kleidern
und Wäsche, wie auch Maschin-
Stoffereien. Postarie genügt.

Wiesb. Fleisch- u. Nähstube,

Scheffelstraße 1, Sout.



Bad Kiedrich

bei
Eltville am Rhein.

Restauration, Café, Milchkur, Pension

Schmelzer's Mühle!

Schöne idyllische Lage. — 15 Minuten unterhalb Schlangenbad. Haltestelle der Kleinbahn Eltville-Schlangenbad.

Zimmer mit und ohne Pension. Geschw. Schmelzer.

Heizvoll gelegenes Kurhaus, unmittelbar am Hochwald, in erfrischender Waldluft u. vollständiger Ruhe am Flussweg Schlangenbad-Kiedrich. **Pension** und **Restaurant**. Viechow - Quelle, Trink- und Badekur, bewährt bei Stoffwechsel-Krankheiten, Gicht und Rheumatismus, Arteriosklerose, Blutarmut etc. — Näher s. Prospekt.

Bäder und Sommerfrischen.

Im dem Auskunfts-Schalter der Schalterhalle des "Tagblatt-Haus", Bongasse 11 werden Prospekte und Drucksachen der interessirten Kurorte, Bäder, Verwaltungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verteilt.

Langenschwalbach.

Hotel-Rest. Löwenburg (vormals B. & B.), altes bekanntes, ausbürgerliches Restaurant in der Nähe der Kuranlagen.

Öffnungszeit von 12 Uhr an. Vorzügliche Küche, gute Weine, verschiedene Biere vom Hof. Angenehmer Aufenthalt für Touristen. Zimmer mit Pension im Hause.

MITTELMEER-SEEREISEN

mit dem großen, vorzüglich eingerichteten Reichspostdampfer der

Deutschen Ost-Afrika-Linie

Wegen Broschüre s. B. diese Mittelmeer-Sereisen nach Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel, Ägypten, sowie über Reisen nach den Kanarischen Inseln wende man sich an die Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus. Vertreter für Passagiere in Wiesbaden: L. Kettenmayer, Nikolaistrasse 3.

■■■ Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen. ■■■

Kurhaus, 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 12 Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße. 8.30 Uhr: Mail-coach. Ausflug nach der Platte. 4.30 Uhr: Abonnement-Konzert. 8.30 Uhr: Abonnement-Konzert.

Öffentliche Schauspiele. Geschlossen. Weidend-Theater. Geschlossen.

Wolfs-Theater. Abends 8.15 Uhr: Der verwunschene Prinz.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die leidige Susanne.

Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert.

Brython-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.

Alpheus-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4-11 Uhr.

Möllschuh-Walhalla. Ausstellungs-Gelände. Täglich geöffnet 11-1 Uhr vorm. 3-6 nachm. 8-11 abends

Altstädter Kunstsalon, Taunusstr. 6. Banger's Kunstsalon, Luisenstraße 4 und 9.

Kunstsalon Böckler, Wilhelmstraße 64.

Demmin's keramische Sammlung (Reugasse), im Leibnizhaus, Eingang Schulgasse. Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.

Gemäldeausstellung Heinemann im Basilienschlösschen. Geöffnet Sonntags von 10-1 Uhr. Mittwochs von 10-1 u. 3-5 Uhr. Eintritt frei.

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Bureau: Steinstraße 9. 1. Spieldienst: Mittwoch u. Samstag von 8-7 Uhr.

Vollstreckehalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9/4 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 1/2-10-1 Uhr. Geöffnet. Eintritt frei.

Die Bibliotheken des Volksschulungs-Vereins stehen jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Käffeliste) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr. Mittwochs von 5 bis 8 Uhr; und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Blücher-Schule); Dienstags von 5-7 Uhr. Donnerstags und Samstags von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstraße); Sonntags v. 11-1 Uhr. Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steinstraße 9); Sonntags v. 10-12 Uhr. Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (Gutenbergschule); Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.

Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8-1 und 3-6 Uhr. Männer-Abteilung f. alle Berufe. Abteilung für Hand- und Schenkwirtschaftsgewerbe für männliche Hotelangestellte. Auch Sonntags geöffnet von 10-1 Uhr. Frauen-Abteilung für weibliches Hotelpersonal, hoh. Verwaltung, Veräußererinnen, Dienstmädchen, Wäsche und Büffretten.

Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Vereins: Scherzstraße 13, bei Schubmacher Böckler.

Damen-Club, C. S. Oranienstr. 15, 1. für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Kult. und Sonnenbad des Vereins für volksverhältnisliche Gesundheits-Pflege (E. B.) auf dem Aelberberg.

Täglich geöffnet von morgens 5 Uhr bis zum Eintritt der Dampfseilbahn.

Centralstelle für Frauenpflegerinnen des Arbeitsnachweises für Frauen, Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 9/4 bis 1/2 und 1/2 bis 1/4 Uhr.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Oberstädterstraße 9.

Verein für Frauenbildung - Frauen-klub. Vorsitzender: Oranienstraße 15, 1. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich,



Wiesbadener Fremden-Liste.

A

Achim, Kfm., m. Fr., Oberkassel
Hotel Reichshof
Alois, Dr. med., Epinal, Neuer Adler
Aronse, Kfm., Moskau — Erbprinz
van Asch van Wick, Rent, Aichheim
Taunus-Hotel

B

Betzer, Rent, m. Fr., St. Louis
Taunus-Hotel
Bachmann, Kfm., Kiel — Hot. Happel
Bauer, Amsterdamer, Neustadt
Hotel Grüner Wald
Behl, Kfm., Montabaur, Rheiing. Hof
Baur, Buchdruckerei, m. Fr., Blaubeuren — Hotel Reichspost
Bayer, Tirol — Zur Stadt Biebrich
Beck, Kfm., Chemnitz — Hot. Happel
v. Beilensi, Paris — Hansa-Hotel
Berbeck, Kfm., Hagen — Hotel Berg
Berberich, Fabrik, m. Fr., Brooklyn
Hotel Berg
Berg, Fr., Amsterdam — National
Best, Kfm., Dresden — Hot. Happel
Betschitsky, Dr. jur., Taganrog
Metropole u. Monopol
Beutreuer, Dr. med., m. Fr., Berlin
Central-Hotel
Bick, Rendant, m. Fr., Weissensee
Hotel Reichshof
Bielecker, Direktor, m. Fr., Leipzig
Geisbergstrasse 8

Biehler, Essen — Wiesbadener Hof
Biehler, Ing., Zweibrücken, Wiesb. Hof
Birnbach, Dr. med., Bitburg
Hotel Bellevue
Birug, Ing., m. Fr., Aschen
Central-Hotel
v. Bippen, Lübeck, Sonnenberger Str. 4
Biss, Kfm., Nürnberg — Grüner Wald
Blaue, Kfm., Berlin — Hotel Weins
Bleyle, Kfm., Stuttgart — Gr. Wald
Blickmann, Rent, m. Fam., Amsterdam — Taunus-Hotel
Blum, m. Fr., Neuss — Gute Quelle
zum Hünest, m. Fr., Essen
Westfälischer Hof
Bock, Fr., Hornberg — Hotel Krug
Bonatz, Professor, Stuttgart
Vier Jahreszeiten
Borgmann, Fr., m. Sohn, Berlin
Hotel Vogel
Bogdan, Kfm., Königsberg, Emser Str. 5
Börd, Köln — Helenestraße 31
Branda, Fr., Posen — Reichspost
Braun, Fabrikant, Esslingen, Gr. Wald
Breit, Fr., Koblenz, Zur Neuen Post
Brodersen, Altona — Hotel Reichspost
Brück, Oberlehrer, Kaiserstürtzern
Einhorn

Buchenbacher, m. Fam. u. Bedienung,
Amsterdam — Bellevue
Buschbaum, Kfm., Elberfeld
Hotel Krug

C

Cahn, Kfm., Straßburg, Grün. Wald
v. Capelle, Dr., Velp, Taunushotel
Carp, Fabrikant, m. Fam., Lissabon
Wilhelma
Clement, m. Fam. u. Automobilführer,
Paris — Vier Jahreszeiten
Clarke, Fr., m. Tochter, Atlanta
Rheinhotel
Coert, Dortmund — Continental
Cottmann, Rent, m. Fr., Magdeburg
Emser Strasse 5
Colpise, New York — Metropole
Combach, m. Fr., Herbesthal
Zur Stadt Biebrich

D

Dankemann, Kfm., Brooklyn
Einhorn
v. Dantzig, Kfm., Amsterdam
Taunushotel
Dassel, Lehrer, m. Fr., Wilmersdorf
Zum neuen Adler
Davis, m. Fr., Los Angeles, Viktoriah.,
van Delde, Dr. med., Köln
Taunus-Hotel
Dick, Fabrikant, Darmstadt, Centr. u. h.
Diebermann, Fr., Köln — Reichspost
Diebels, Kfm., Frankfurt, Centralhotel
Danecker, Fr., Lombach, Zwei Böcke
Drox, London — Metropole
Dunga, Fr., Elberfeld — Hotel Vogel

E

Ebener, Fr., Essen — Karlstr. 28, 2
Ehrhardt, Geheimrat, Düsseldorf
Kaiserhof
Eisenberg, m. Fr., Berlin, Metropole
Eisenberg, Pfarrer, m. Fr., Rambach
Emser Strasse 5
Elias, Fr., Ploesti — Parkhotel
Ellinghaus, Kfm., England
Hotel Krug

Eissässer, Kfm., Meiningen
Wiesbadener Hof
Engle, Amerika — Grüner Wald

F

Faber, Cossen — Zum neuen Adler
Fechner, Kfm., M. Gladbach
Zum neuen Adler
Hecks, Kfm., m. Fr., Diersen
Erbprinz
Fellens, Fr. Dr. med., m. T., Neuwied
Taunushotel
Feller-Habel, Fr., Köln — Reichspost
Zur Stadt Biebrich
Felling, Bonn — Hansahotel
Feuerlein, Frau Hauptm., Würzburg
Taunushotel
Fischer-Müllhamp, Bankvorsteher,
Altona — Reichspost
Fink, Kfm., Eichm. — Einhorn
Fleidt, Oberlehrer, Königstein, Einhorn
Fouquer, Pfarrer, Leiningen
Friedrichstrasse 24
Freundstück, Düsseldorf, Reichspost
Friedländer, m. Fr., Britzler
Zur Stadt Biebrich
Friedrich, Elz — Röderstrasse 24
Fröhlauf, Kfm., Nürnberg, Reichspost
Fuchsius, Apotheker, Eric
Schützenhof
Fack, Kfm., Barmen — Karishof

G

Gabriel, Fr., Ploesti — Parkhotel
Gärtner, Rentner, Frankfurt
Nikolastrasse 30
Gebtssohn, 2 Hrn., Köln — Hot. Berg
Geisenhäuser, Fr., Elberfeld
Emser Strasse 5
Getzschin, Stabsarzt Dr., Spandau
Taunushotel
Glas, Kfm., Saarbrücken, Nonnenhof
Goldmann, Karlsbad — Centralhotel
Goldschmidt, Kfm., m. Fr., Mannheim
Hotel Krug
Gödechmidt, Kfm., Bonn, Kronprinz
Goosse, Kfm., m. Sohn, Duisburg
Reichshof
Görlin, Fr., Petersburg, Viktoriashotel
Gräfe, Fabrikant, m. Fr., Gosnitz
Hotel Vogel
Grahl, Landmesser, Halle, Hot. Vogel
Grossinger, Fabrikant, Freiburg
Wiesbadener Hof
Grevis, Fr. u. Fr., Nizza, Kaiserhof
Groes, Reichenbach — Centralhotel
Gritsch, Kfm., Hagen — Hotel Berg
Gudenberg, Kfm., Offenbach
Europäischer Hof
Guder, Fr., Schlitz — Hansahotel
Güllkirk, London — Metropole

H

v. Haas, Baron, München
Vier Jahreszeiten
Haber, Mannheim — Centralhotel
Habild, Kfm., Magdeburg, Centralhot.
Haskenscheid, Kfm., m. Fr., Rotterdam — Hotel Vogel
Hagemann, Altona — Reichspost
Hahn, Stuttgart — Gold. Brunnen
Hahn, Staatsrat, Petersburg
Taunusstrasse 72
Hallé, Rent, m. Fr., Paris, Wilhelma
Hannessen, Ruhrort — Westfäl. Hof
Hammerstein, Fabrikant, Ohligs
Taunushotel
Hartmann, m. Fr., Magdeburg
Zum neuen Adler
Haubold, Kfm., Bremen, Reichspost
Hauch, Rent, Weilburg, Europ. Hof
Hauer, Kfm., Köln — Zum Landesberg
Hassen, Mainz — Hansahotel
Haustein, Fr., Lehrerin, Giessen
Emser Strasse 5
Hays, Darmstadt — Viktoriashotel
Heidelberg, Köln — Friedrichstrasse 24
Heil, Wolfenhausen, Friedrichstr. 24
Hein, Steuersekretär, m. Fr., Sorau
Reichshof
Helm, Pfarrer, Daaden, Emser Str. 5
Hertell, Fr., Lehrerin, Königsberg
Rheinestrasse 68, 2
Herr, Kfm., Köln — Grünen Wald
v. Heydebreck, Exz., Generalleut.
Berlin — Reichspost
Heymann, m. Frau, Mülheim (Ruhr)
Zur Stadt Biebrich
Hildebrand, Kfm., m. Frau, Paris
Zwei Böcke
Hirsch, Kfm., Posen — Reichspost
Hirschfeld, Kfm., Löbau
Hotel Adler, Badhaus
Höft, Reg.-Baumeister, m. Fr., Altona
Reichspost
Hobendahl, Kfm., Köln — Einhorn
Hortheimer, Kfm., Mainz
Hansahotel

I

Isselbächer, Kfm., Limburg
Hotel Kronprinz

J

Jabs, Köln — Zur Stadt Biebrich
Jacobs, Amerika — Grüner Wald
Jacob, Kfm., Paris — Grüner Wald
Jacoby, Redakteur, mit Fam., Berlin
Riehlerstrasse 18
Jakobi, Kfm., Berlin — Centralhotel
Jakobs, Fr., Leer — Centralhotel
Jasche, Brennereihs., Steinhausen
Hotel Epple
John, m. Fam., Amerika, Gr. Wald
Jordan, Apotheker, London
Hotel Vogel
Jost-Engert, Frau, Darmstadt
Lehrstrasse 11

K

Kaeschgen, Prof., Hildesheim
Kapellenstrasse
Kahn, Kfm., Werlen — Kronprinz
Kaiser, m. Frau, Essen — Salzgasse 8
Kallmeyer, Geschw., Toronto
Zum neuen Adler
Kanner, Kfm., Neu-Sanden
Hotel Vogel
Katterbach, Dr., Rhens, Hansahotel
Keller, Newark — Hotel Bender
Kempner, Fr., Berlin — Käfer, Hof
Kern, Kfm., Bremen — Reichshof
Keunen, Marburg — Helenestr. 31
Kittay, Fr., m. Tochter, Hamburg
Königlicher Hof
Klein, Kfm., M. Gladbach
Wiesbadener Hof
Klein, Hauptm., Würzburg, Taunush.
Klein, Kfm., m. Fr., Köln
Hotel Happel
Klipp, m. Fr., Wittenberge
Wilhelmstrasse 44
Klinger, Kfm., Böslau — Einhorn
Kluth, Kfm., m. Fr., Berlin
Centralhotel
Knittel, Lehrer, Pitzwalk, Quellenhof
Koch, Kfm., Altenburg — Erbprinz
Köhler, Fr., Lehrerin, Hamburg
Hotel Adler, Badhaus
König, Kfm., Köln — Grüner Wald
Königer, Dr. med., m. Fr., Gardone
Haus-Hotel
Krahn, Lehrer, m. Fam., Elberfeld
Fleckenw. — Zum neuen Adler
Kraup, Fr., Mannheim — Reichshof
Krämer, Frau Forstmeister, Oberbach
Prinz Heinrich
Krahn, Lehrer, m. Fam., Elberfeld
Fleckenw. — Zum neuen Adler
Kraup, Fr., Mannheim — Reichshof
Krause, Fr., Halle — Hotel Berg
Kretzer, Ing., Frankfurt, Hot. Vogel
Kryssndt, Fr., Köln — Quellenhof

L

Lackmann, Kfm., Kray — Salzburg
Lammers, Fabrikant, m. Fam., Varel
Bürohof
v. Lantray, Riga — Nikolaistr. 39
Lane, Dresden — Palasthotel
Lauer, Kfm., Hamburg — Nemer Adler
Laumann, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Leaves-Wachs, Fr., m. T., Flensburg
Palasthotel
Lobrecht, Kfm., Bingen — Gr. Wald
Ledmann, Justizrat, m. Fr., Hirschberg — Englischer Hof
van Leenen, Kfm., Amsterdam
Hotel Krug
Leffmann, Kfm., Berlin
Europäischer Hof
Lehmans, Frankfurt — Zum Posthorn
Leisegang, Kfm., Bösdorf
Hotel Dahlheim
Lemke, Kfm., Treptow — Einhorn
v. Lengfeld, Fr. Dr. phil., Weimar
Moritzstrasse 39
Levitzy, Dr., Petersburg, Kaiserhof
Lovy, Kfm., Paris — Grüner Wald
Lewis, m. Fr., Elyria — Kaiserhof
Lindau, m. Fr., Rixdorf
Zum neuen Adler
Lindenbergs, Fr., Genadenthal
Hotel Prinz Nikolaus
Lindenbergs, Genadenthal — Pr. Nikolaus
Litterscheid, m. Fr., Duisburg
Goldene Kugel
Locher, Kfm., St. Gallen — Gr. Wald
Löffler, Dr. med., m. Fam., Erfurt
Wiesbadener Hof
Löwengarth, Kfm., Karlsruhe
Loewenstein, Dr. med., m. Fam., Berlin
Hotel Krug
Lohse, Fr., Chur (Schweiz), Gr. Wald
Lorenz, Elberfeld — Rheingau-Hof
Luchterhandt, Postsekr., Köln
Hotel Meier
Lyon, Kfm., Saarbrücken
Metropole u. Monopol

M

Majré, Kfm., m. Fr., Hastedt
Hotel Reichshof
Markus, Kfm., m. Tocht., Haag
Hotel Kronprinz
Matthey, Kfm., Elberfeld — Kaiserhof
May, Fr., Lehrerin, Detmold
Emser Strasse 5
Mayen, Dr. chem., m. 2 Töch., Berlin
Hotel Reichspost
Mayer, Stuttgart — Zur Post
Mehring, Inspektor, Linden, Terminus
Meine, Realfahrer, m. Fr., Varel
Kapellenstrasse 4
Mendel, Kfm., Berlin — Metz. u. Mon.
Mendler, Kfm., Augsburg, Neuer Adler
Menke, Dekorateur, m. Fr., Berlin
Central-Hotel
Merlot, Pfarrer, Pfaffendorf
Friedrichstrasse 4
Mette, m. Fr., Berlin — Hansa-Hotel
v. Wolf Meitnerich, Frhr., m. Auto-
mobil., Wehrden — Taunushotel
Metzner, Lehrer, Torgau, Centralhotel
Metzler, Hotelbes., Herborn, Einhorn
Meyer, Fahr., m. Fr., Köln, Hot. Krug
Meyer, Kfm., m. Fr., Leipzig
Prinz Nikolaus
Mocas, Fr., Haag — Taunushotel
Grand Montagne, Essen, Wiesb. Hof
Montini, Fr., Midland — Zum Römer
Moses, Kfm., Berlin — Metz. u. Mon.
Müller, Kfm., m. Fr., Brüssel
Hotel Reichspost
Müller, Stud., Halle — Webergasse 28
Müller, Saarbrücken, Friedrichstr. 24
Müller, Kfm., m. Fr., Darmstadt
Central-Hotel
Müller, Fr., London — Metz. u. Mon.
Müller, Kfm., London, Metz. u. Mon.
Müller, Kfm., m. Fr., Stuttgart
Hotel Krug
Münch, Kfm., m. Fr., Mannheim
Hotel Karlshof
Mundschak, Oberlahnstein
Hotel Dahlheim
Muss, Berlin — Viktoria-Hotel

N

Naumann, Fr., Leipzig — Zur Traube
Nehlun, Oberlehrer, Stolz i. P.
Rheinstrasse 28
Nemes, Ing., Ungarn, Viktoriashotel
Notsel, Fr., Essen — Karlstrasse 28, 2
Neufeld, Ing., Mülhausen i. Els.
Park-Hotel u. Bristol
Neufeld, Fr., Dr., Lods
Park-Hotel u. Bristol
Nittel, Kfm., m. Fr., Dietlingen
Hotel Karishof
Nolden, Architekt, Düsseldorf
Taunushotel
Nykopp, Dr. med., Finnland, National

O

Oesterheld, Fr., m. Tocht., Valparaiso
Pension Primavera
Ousckiewicz, Rentner, Posen
Hotel Adler, Badhaus
Scheibel, Kom.-R. Köln, Palasthotel
Scheibel, Lz., Schwalbach, St. Biebrich
Schieverbusch, Fr., m. T., Köln
Kapellenstrasse 4
Schilling, Rent, Charlottenburg
Zum Kochbrunnen
Schleinschock, Berlin — N. Adler
Schloss, m. Frau, Marsch
Zur Stadt Biebrich
Schlieben, Sekretär, m. Fr., Zehlendorf
Reichshof
Schliener, Duisburg — Rheinhotel
Schmisch, Lehrer, Neudorf
Zur Stadt Biebrich
Schmidt, m. Fr., Idar — Hansahotel
Schmidt, Berlin — Zum Falken
Schmidt, 2 Hrn., Göttingen
Zum Falken
Schnischel, Pfarrer, m. Fr., Tief
Hotel Happel
Schmitz, Dir., m. Fr., Eschwege
Oranienstrasse 53
Schmitz, Kfm., Bielefeld, Hot. Happel
Schmitz, Oberling, m. Fr., Lahrhütte
Kaisershof
Schneckoigt, Kfm., m. Familie, Berlin
Rheinhotel
Schmedder, Fr. Apotheker, Solingen
Taunushotel
Schneider, m. Tocht., Rheydt
Grüner Wald
Schnepf, m. Fr., Frankfurt, Union
Schober, Offizier, Potsdam
Marktstrasse 12
Scholer, Rent., m. Fam., London
Rheinhotel
Scholz, Kfm., Pößneck, Hotel Vogel
Scholz, Direktor, Pößneck
Schützenhof
Schöner, Königshaus, Wellstrasse 41
Scholl, Kfm., m. Fr., Bonn
Hotel Happel

Q

Quanit, Bahnkefsvorsteher, Gollnow
Hotel Epple
Quitsmann, m. Fam. u. Automobil.,
Brüssel — Viktoria-Hotel

R

Ramdohr, Major a. D., Berlin
Museumstrasse 10, 1
v. Ramtin, Fr., Rittmeister, Berlin
Tannus-Hotel
Raphael, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Rasmussen, Fabrikant, m. Fam. u. Auto-
mobil., Amsterdam — Rhein-Hotel
Rauscher, Direktor, Berlin
Europäischer Hof

v. Reibnitz, Fr., Riga, Rheinbahnstr. 2
Reinold, Kfm., Köln — Hotel Krug

Reiter, Fr., Trier — Hotel Bellevue
Rousch, Lehrer, Sainscheid, Gr. Wald
Richter, Kfm., Nürnberg — Gr. Wald

Richter, Kfm., m. Fr., Frankfurt

Centralhotel

Ried, Frankfurt — Hansa-Hotel

Riedel, Kfm., m. Fr., Pilkallen

Hotel Berg

Rieß, Oberstabsanwalt, Düsseldorf

Hansa-Hotel

Ringel, Kfm., m. Fr., Köln

Friedrichstrasse 18, 2

Ringlek, Ing., m. Fr., Düsseldorf

Hotel Epple

Rockel, 2 Fr., Königsberg

Nerostrasse 20, 1

Rockwell, m. Fr., New-York

Hotel Epple

Römer, Freiwillig — Stadt Biebrich

Rödig, Frau, Temesvar, Grüner Wald

Rodway, Fr., Rent, Fontainebleau

Dambachtal 24

Rohr, Nürnberg — Zum Landesberg

Ronda, Dr. med., m. Fr., Holland

Rosenstrasse 4

Rose, Ing., Dortmund — Taunushotel

Rose, Fr., Rent., Nordhausen

Tannus-Hotel

Einem Augenblick später riss der Bogens wieder im Freien, auf dem strohigen, steinigen Berg der alten Burg und den neuern Schießbauten sich aufschwungenen Schloßhöhe. Auf dem alle Wege bedeckenden, feuchten gepflasterten Stroh lief er halbredig vor eine kleinere Tür.

Während der wütigen Schüsse hatte nur ein allgemeines Bild sich Seins Kortmann einprägen können. Der Einbruch von einem mächtigen Bau zu zwei aus dem Ende des siebenten Jahrhunderts. Türe und Türrahmen waren überwältigt überrollt, in der Mitte der langen Ecke leise verbarg sich eine mögliche Stütze, lange Stufen hinunter, geschwitterte Eichenbäume wurden vor dem Schlosse.

Der alte Diener öffnete den Wogenstall, ein anderer Diener führte Kortmann stumm in ein Tor, künftiger nahm ihn den Überreiter ab, küßte leicht über den Gedanken und Brod, und logte erst noch einen prahlenden Blick. Der Herr Baron lasse bitten.

„Sie einen großen Leicht, mit ein wenig aufdrängendem Geschmack auszutottem Gemüde empfing ihn der Hofmarschall, schwer von zuviel Mutter. Der alte Herr im grünen Brod mit goldenen Flecken strahlten hell, sich trotz hohen Alters verzerrte. Er empfahl jedoch mal eine herzliche Freude, wenn er Gliedern die Verwundung dorüher ausheilen vermodete.

Der alte Herr war platt rasiert, sein schwarzeisiger Haar zeigte deutlich dichtes Gesetz. Es war dem jungen Mann unmöglich, zu entdecken, ob das Wehrheit oder Diätung sei.

„Mit Leidenschaft bewußt erwiderte der Hofmarschall den erwarteten Gruß des jungen Herren, sob ihm mit einem roden und scharfen Blick an und legte leicht in leisem, fast gesäuseltem Tone ein Gespräch in französischer Sprache. Er stellte Fragen über dies und jenes, nur nicht über den Grund des Gesuches, und Sein Stottrmann antwortete frey und unbefangen. Und das um so lieber, je mehr er den Einbruch gewann, der vor ihm Erstende für ein Räuber vom Gedanken bis zur Zelle.

Noch fünf Minuten schon sprach der Baron deutlich weiter und meinte lächelnd, das bisserne Gespräch sei so eine Art Grämen gewesen, das aber ausgezeichnet bestanden wäre.

Tom flimelte er und nahm dem Diener den Rufftritt, bei dem Schießjäger anzuzeigen, ob Turblaudt geneigt sei, die von Herrn Doctor Kortmann erbetene Gnaden, zu erteilen. Kortmann mußte innerlich lächeln, als er den Befehl vernahm.

„Liebe Hörmöglichkeiten, dieses Getue! Die Herrschaften hatten doch ihn nötig, nicht er stand als Mitter hier. Aber oftens in allem, es war doch recht lehrreich und zum mindesten eine bessere Erinnerung für sein andres späteres Leben.

Wenige Minuten darauf überbrachte der Diener die Melbung, Turblaudt wünschen den Herrn sofort empfangen, hätten aber nicht befohlen, daß der Herr Schießjäger aufrufen sein sollten.

„So übernahm der Diener die Führung. Es ging eine breite, mit roten Leoparden bekleidte Wurmmortebreite hinauf, dann durch eine lange Treppe, großer und soßer Gemüdet, deren Rände mit lebensgroßen Bildnissen von Domen und Herren in älteren Zeiten bedeckt waren.

Wahrheitlich Wohlleber des Schirburger Couises, denn eine unermeßliche Familiennählichkeit zeigte sich bei allen. Unzähliglos stand in den sonst reich mögigen, oft sogar schönen Gesichtern die Nase ein breit, ohne jedoch noch recht.

„Zehn wurde Kortmann vom Schießjäger in Empfang genommen, einem strohigen Hohen mit lang herabwollendem breiten Bart, neige den sich Kortmann wie ein Kind voran. Und er stand doch auch fast seine lebendige Fuß.

„Sie er so von Hand zu Hand ging, erschien es dem jungen Herr, als spielt man mit ihm „Zauber, du mußt

Die Feind, Stettmann beugung aufrichtete, sob er die großen gruen Augen fest auf sich gerichtet; doch aber war er von seinem Vortrag gewöhnt, und sein Blick senkte sich tief in den beigefügten Text.

er hörte keine Stellung, mit einem Gedanken, in
fremder Sprache zu festigen, eine Weißung aber hörte
er nicht abschütteln.

Da hörte Stein Stortmann eine leise Stimme, die
ihm auf französisch fragte: "Sie sind mir auf einem
Zug herbeigekommen, mein Herr Doctor?"

"Zooohl, Tschlönscht. Ich bin gebraucht, heut
nochmitten zurückzureisen. Ich kam ja auch nur, um
gesehen zu werden und — felscht au schen."

Der alte Herr schien ein wenig erstaunt, dann aber

doch betrachtet zu sein, denn er erwartete nach einer kleinen Raupe: „Selbst leben? — Das gefällt mir. — Man soll immer erst selbst leben und beobachten, ehe man sich bindet. — Stimmt es, daß Sie in Frankreich waren?“

„Werden Sie durch die Freuden und Sünder meine Beute erhalten.“

Die irgendeböden Überzeugung brachte der Zürcher dann das Gespräch auf sein Lieblingsthema, französisch-ideale Literatur. Aber nicht von moderner Sprach erforschen von George Sand, Balzac und Musset.

Zu seinem Glück verlornte Dürckheim seine Angst, es genügte, daß der aufmüttige Leibarzt seine vollkommene Kenntnis des Französischen bewies, hatte und nun mit gespannter Aufmerksamkeit ausführte hören läßt. Das mußten Zürckheim aufzunehmen, denn die Augen seines Gegenübers stießen seit auf die Seiten gerichtet.

Bemerkung folgt.



卷之三

Dokter en gezondheid 359

卷之三

Gründen Sie Verbindungen.

aber auf dich selbst gehellt,

Spanne groß im Leben; da

Katzenklänge für Schmetterlingsfamilien

Die Schmetterlinge — oft angebrochen. Mit Botanisierkrammel unter Schmetterlingsflügel durchstreift die Jugend, lebig, oftens, Schleifen, in golden, Freiheit fühlend und glaubt. Überat findet der Naturforscher, ob groß oder klein, Objekte für seine Sammlungen. Besonders wer sich das Hochgebirge zu seinem Aufenthalt er wählt hat, wird entzückt sein, ob die Mannschaftsgeist der Flora und Fauna, der schimmernden Gräftele und seltenen Geiste. Über auch die Insekten weit, insbesondere die Welt der farbenreichen Schmetterlinge, ist in Süde vertreten, und der Schmetterlingsfond unter findet reiche Beute.

Leider wird der Fang und das Konfektieren der Schmetterlinge nur in den letzten Jahren sachgemäß und kunsgeredt ausgeführt. Manchen Schmetterling wird beim Fang der Schnabel von den Flügeln gestreift, und manch Sammlung verbißt und wird von Motten zerfressen, wenn sie nicht richtig angelegt und beobachtet wird. Es mag das her wohl am Platze sein, einige Ratschläge, die Dr. W. Schwerd in Seine gen. ungeübten Sammlern von Schmetterlingen ertheilt, hier zu erwähnen.

Den zum Schmetterlingsfang erforderlichen „Reisekram“

22 ≡ Bunte Welt. ≡ 22

Gämmert hat die Musterwahl.
Wenn das Juwel im Seizer flattert, gilt es, daß es schnell und schmerzlos zu töten. Dies geschieht am besten durch Beilin oder Galolin, daß man in einer Tropfstaafel mit sich führt. Man ergriff das Juwel mit Daumen und Zeigefinger leicht am Stoer und tropft ihm eine reichlich Dosis Benzin auf den Stoer, wodurch es augenblicklich verbrennt. Das Benzin verbrennt sich über das ganze Tier, doch brennt aber schnell wieder, und das Juwel tut selber Schaden. Beim ersten Eintritt, sobald es tot ist, faltet man einen länglichen Streifen Papier zu einem dreieckigen Klubert und sammeln und verbraucht es vorläufig in diesem. Gähnende Röte. Größere Röten haben fettige Röper und müssen daher erst noch entfettet werden. Dies kann dadurch erfolgen, daß man die Röber mit den Zitzen auf 24 Stunden oder längere Zeit in Ölöllein legt.

Um beides nimmt man gleich bei der Heimkehr den Schmetterlinge aus ihren Papierhüllen und spannt sie an. Man läßt das Juwel mit Daumen und Zeigefinger am Zettel fest, stellt eine Schmetterlingsnadel durch seinen Röper und ergreift mit einer vom breiten Ringette die am Körper anliegenden Flügel, die man vorsichtig auseinanderzieht, bis sie die horizontale Linie erreicht haben. Nun legt man den Schmetterling auf ein glattes, vollkommen ebenes Brett und treibt die Röber in dasselbe ein. Die Flügel legt man nun vorläufig flach ausgestreckt auf das Brett und beschwert mit schwulen Glasstreifen. Dann steht man die Röber an dem Röper, wobei man sorgsam darauf achtet, daß das

C. K. Eine landwirtschaftliche Hochschule für Frauen. Der Fremde, den vielleicht der Zufall in einen Hütten, abgelegenen Teil der englischen Großstadt Warwickschaft führt, kommt dort der Zeuge eines ungewöhnlichen Wirkens werden, der ihn im ersten Augenblick wohl ein Rätsel vorhoben wird. Nur den jungen Eltern und in den wohlgestalteten Genußgärtchen, die von einem stattlichen Zäune im englischen Landgut gesäumt werden, ist eine Mutter junger und frische Schaffenskraft, aber der Schnitt der Kleidung und die Ziegeleien der jungen Arbeitersinnen verraten, daß hier junge Mädchen der höheren Stände, Töchter aus dem Bürgerum, den Wohl führen, daß Schreiber malen und die Garben schöpfen: Es sind die Zöglinge der landwirtschaftlichen Hochschule für Frauen, das ersten Instituts, das den Frauen den Weg zu einem neuen Berufe, zu dem Berufe des Landwirtes, öffnet. Die Gräfin Morrold, eine Hüterin der englischen Frauenschulebewegung, hat nach Überwindung schwerer Hindernisse dieses Studiengut geschaffen. Schon vor Jahren entwidete sie in der "Agricultral Times" ihre Pläne, aber die Engländer zeigten sich nicht und jährlings hoffend. Nur die Tat konnte überzeugen. Ja Wechung, in einem beschlebten Stein, gründete die Gräfin die erste Schule für Frauen, und der Erfolg übertraf so glänzend alle Erwartungen, daß die Öffentlichkeit außerordentlich wurde. Richtig! Edward übernahm das Prototypat, und bald darauf entstand in dem stattlichen, schönen Schloß, in dem sie noch heute untergebracht ist, die große Akademie, in der Politik und Theorie ergänzend Hand in Hand gehen, um arbeitsfreudige junge Frauen zu tüchtigen Landwirtinnen auszubilden. Gladys, Mrs., Musik- und Klavierlehrerin, dienten sind angelegt und werden von den Schülerinnen gepflegt, im Innern des Schlosses dehnen sich weite Landstreifen, in denen alte Mieten von Getreide und Gemüsefrüchten gezeigt werden; in einer beladenen Halle, die an Saaltheite gleichen kann, sind Bühnen für Stühle errichtet, in denen eine aufschehnende Schauspielkunst betrieben wird. Daneben ist ein großer Schuhhof, durch alle Arten des Landwirtschaftlichen Berufes leben den Schülerninnen zu praktischer Erfüllung offen. Freilich, Beiträge sind es nicht, die die jungen Damen hier verbringen, sie müssen angestrengt arbeiten, und wenn die Tätigkeit draußen auf dem Felde vorliegt, wenn die Ernte eingetragen oder der Samen gefördert und die Haustiere versorgt sind, dann hatt noch ferner Studienkurse in den Geysen der Professor bereits fertig

Zeit des aufschopfenden Schmetterlings aus der Zelle kommt. So bleibt man ihm etwa eine Stunde lang auf dem Brett, um ihm dann der Sammung einzuführen.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Bauschule 21.
„Tagblatt-Haus“.
Gärtner-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Gernsprecher-Markt:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich, Nr. 2 — vierteljährlich durch den Verlag Bauschule 21, ohne Beigabe. Nr. 3 — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausdrücklich bestellbar. — Beigangs-Behandlungen nehmen an jedem entgegen: in Wiesbaden die Vorläufige Baudenkschrift 23, sowie die 112 Ausgaben in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 22 Ausgaben und in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Ausgabe: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Seiten: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einfacherer Schrift; 20 Pf. in doppelter abweichender Schriftzähnung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auwärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Notizen; 2 M. für auwärtige Notizen; 50 Pf. für kleine, dichte und vielseitige Seiten, durchausend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei niedrigerer Aufnahme unterdrückter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Abatt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an verschiedenen Tagen wird eine Gebühr übernommen.

Nr. 334.

Wiesbaden, Donnerstag, 21. Juli 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Sommerurlaub.

Von Dr. jur. W. Brandis, Berlin.

So manche Schattenseiten die Staats- und Gemeindebeamten auch an ihrem Berufe zu finden wissen, so sehr der eine vielleicht unter der verjährligen Unliebenswürdigkeit des Vorgesetzten, der andere unter der abweichenden politischen Gesinnung desselben zu leiden haben mag, so allgemein auch trotz aller Gehalts-erhöhungen die Ansicht beibehalten wird, daß das Gehalt immer noch nicht ausreichend sei, aber in einem Punkte werden die großen und kleinen Beamten mit Fug und Recht allgemein befreit, nämlich hinsichtlich des Urlaubs, dessen sie sich alljährlich in der Dauer von mehreren Wochen unter Fortbezug des vollen Gehalts erfreuen. Wie wenig Privatbeamte sind in dieser glücklichen Lage!

Eine Umfrage, welche der Bund der technischen Industriellen Beamten, Ortsgruppe Berlin, bei 75 Firmen angestellt hat, hat ergeben, daß im ersten Dienstjahr ein Urlaub überhaupt nicht gewährt zu werden pflegt. Vom ersten Dienstjahr ab gewähren 5 große, 10 mittlere und 5 kleinere Firmen, also insgesamt 20 Firmen Urlaub; vom zweiten Dienstjahr ab 30 Firmen, erst vom dritten Dienstjahr ab 3 Firmen. Die übrigen Firmen gewähren überhaupt keinen Urlaub. Die geringste Dauer des Sommerurlaubs ist bei der Mehrzahl der Firmen eine Woche, die längste Dauer zwei Wochen. Nur für Oberbeamte, nämlich für Abteilungsleiter und Ober-Ingenieure, kommt ein längerer Urlaub vor, der aber die Dauer von drei Wochen nicht zu übersteigen pflegt.

Auch die Handlungshelfer haben keinen gesetzlichen Anspruch auf Erholungsurlaub. Dr. Schilfzirkel sich vor Amtzeit seiner Stellung nach den Ge- sogenheiten des betreffenden Geschäfts erkundigen oder, wenn er es erreichen kann, eine entsprechende Verordnung treffen. Ist eine solche nicht erfolgt, so hängt es von dem freien Ermessen des Chefs ab, ob und in welcher Dauer er einen Urlaub gewähren und ob er während desselben das volle Gehalt oder nur einen Teil desselben weiterzahlt. Es ist bemerkenswert, daß das soeben, nämlich am 1. Juli d. J. in Österreich in Kraft getretene Handlungshelfer-gezetz in seinem § 17 den Handlungshelfern einen gesetzlichen Anspruch auf Urlaub verleiht und zwar je nach der Dauer der Dienstzeit für 10, 14 und gar 21 Tage bei Fortzahlung des Gehalts. In Deutschland agitieren die Handlungshelferverbände sehr lebhaft für Einführung des Sommerurlaubs für ihre Mitglieder und finden sie auch häufig Unterstützung bei den Handelskammern, welche an die Firmen die Bitte richten, ihren kaufmännischen und technischen Beamten

einen Urlaub von einer oder zwei Wochen zu gewähren. Diese Erhöhung haben vielfach Anfang gefunden. Aus der Hochpreise ersehe ich zum Beispiel, daß die Vereinigung deutscher Lampenfabrikanten und Großhändler ihre Mitglieder durch Rundschreiben aufgefordert hat, den kaufmännischen Angestellten (warum nicht auch den technischen?) alljährlich 8 bis 12 Tage Urlaub und außerdem alle 8 bis 14 Tage einen freien Nachmittag zu bewilligen. Die dadurch erhöhte Arbeitsfreude der Angestellten wird nach der Auffassung der Vereinigung sicherlich dem Geschäft zugute kommen. Bereits in die Tat übergesetzt hat den Wunsch der Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser. Derselbe hatte schon im Sommer 1909 drei eigene Ferienheime in Wiesbaden, Mölln an der Ostsee und in dem Luftkurort Olsberg im Regierungsbezirk Arnsberg im Betrieb und bezeichnet außerdem die von einer Breslauer und von einer Halberstädter Firma in Herford bei Salzbrunn (für weibliche kaufmännische Angestellte) bzw. in Suderode am Harz eingerichteten Heime. Für diesen Sommer sind mehrere Heime an der Ostsee hinzugekommen. 1908 wurden in diesen Heimen 50 Angestellte versorgt, 1909 bereits 195. Außerdem bestanden noch von einzelnen oder von mehreren vereinigten Firmen Heime, wie z. B. für weibliche Angestellte in Harzburg. Der Hamburger Verein für Handlungskommiss von 1858 hat in Walsrode bei Lüneburg mit Unterstützung der Gemeinde ein Erholungsheim für seine Mitglieder errichtet.

Erlt wenig eingehuft ist der Urlaub bei den Arbeitern, denen er nur im Falle langjähriger treuer Dienste von ihren Arbeitgebern gewährt zu werden pflegt. Erfreulicherweise sind es unsre staatlichen und städtischen Betriebe, besonders die Staatsseisenbahnen und die städtischen gewerblichen Unternehmungen, z. B. die Gasanstalten, gewesen, welche, da sie ihren Beamten alljährlich Urlaub zu geben pflegen, solchen auch den Arbeitern je nach der Länge ihrer Dienstzeit in steigender Dauer schon seit mehreren Jahren zu gewähren pflegen. Diesem guten Vorbild haben sich die verwandten Privatindustrien angeglichen. Neuerdings versuchen die Arbeiter, allgemein sich ein vertretungsmäßiges Recht auf den, wenn auch nur wenige Tage umfassenden Sommerurlaub zu verschaffen, und zwar benutzen sie hierzu die Tarifverträge. Das ist z. B. seitens der Transportarbeiter, der Bierbrauer und der Bäder geschehen. Letztere fordern z. B. in Würzburg als Entschädigung für geleistete Sonntagsarbeit nach einjähriger Beschäftigungsdauer 2 Tage und nach zweijähriger Beschäftigungsdauer 4 Tage, unter Fortbezahlung des Lohnes, in der Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober.

Ein gesetzliches Recht auf Urlaub haben übrigens auch die öffentlichen Beamten nicht. Weder das Reichsbeamtengezetz noch die zu dessen Ausführung erlassene Kaiserliche Verordnung räumen ein solches ein. Auch die Landesgesetze erkennen ein Recht auf einen jährlichen Urlaub nicht an, schreiben vielmehr ausdrücklich vor, daß ein Beamter, der wegen seines Gesundheits-

zustandes einen Urlaub nachsucht, ein ärztlicheszeugnis beizubringen habe. Es hat sich aber allgemein die Überzeugung durchgesetzt, daß, wer das ganze Jahr hindurch seinen Berufsgeschäften zumal wie es bei den großen Mehrzahl der Beamten der Fall ist, im Zimmer, nachgeht, mindestens alljährlich einmal für eine kurze Zeit der völligen Ausspannung im Interesse der Erhaltung seiner Arbeitskraft bedarf, und deshalb wird auf Grund dieser allgemeinen Erfahrung auch ohne ärztliche Belehrung jedem Beamten ein Sommerurlaub gewährt. Die vorgesetzte Behörde ist aber berechtigt, diezen zu verzögern, wenn nach ihrem freien Ermessen Gründe dies rechtfertigen, mögen es Gründe allgemeiner Natur sein, z. B. Anhäufung der Arbeit, oder Gründe persönlicher Natur, z. B. weil der Beamte seinen Pflichten nur ungenügend nachgekommen ist oder weil er bereits aus besonderen dienstlichen oder persönlichen Gründen längere Zeit beurlaubt war. Gegen Verfassung oder Schälerung des Urlaubs hat der Beamte keine gerichtliche Klage, sondern nur das Recht der Vorstellung und Beschwerde.

Wer aber gibt dem kleinen und mittleren selbständigen Geschäftsmann Urlaub, der nicht in der Lage ist, sich einen solchen jungen Mann zu halten, dem er die Führung des Geschäfts für einige Wochen überlassen könnte? Man nennt ihn Geschäftsherrn; es bedarf oft großer Mühe und Umstift, daß er nicht zum Arbeitsflöhen wird.

Politische Übersicht.

„Deutsche als Hörige von Negern.“

Vor einiger Zeit lenkten die „Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland“ die öffentliche Aufmerksamkeit auf Nachkommen deutscher Ansiedler, die unter klimatisch ungünstigen Verhältnissen auf der Insel Jamaika ihr Leben fristeten. Sie sind durch Vermittlung des Caritasverbandes für das katholische Deutschland nähere Nachrichten über die versorgten Volksgenossen eingelaufen. Danach gibt es in Seaford Town 258 deutsche Katholiken. Es leben dort noch 76 weitere nichtkatholische Deutsche; in der Umgegend sind vereinzelte deutsche Familien, deren Zahl schwer zu bestimmen ist. Ein Missionar schätzt die Gesamtzahl der Deutschen auf etwa 500. Schon früher hatte der im Jahre 1880 auf Jamaika in Tätigkeit getretene P. Taur für die Unglücklichen Geld namentlich bei deutschen Schiffssklavitäten gesammelt, die den Hafen von Savanna-la-mar anliefen. Er baute ihnen eine Kirche und eine bescheidene Schule. Nach einer schönen Schilderung des jetzt dort wirkenden Missionars Mr. Dermott „lebt und arbeitet P. Taur mit den Deutschen, er lacht und weint mit ihnen, kauft ihnen Arznei, Kleider, Widerverzwege. Er veranlaßt, daß die Kinder in die Schule gingen. Er nötigte geradezu die Männer, ein Handwerk zu erlernen; einige wurden

Feuilleton.

Ein Besuch im heutigen Jildis.

Nur wenigen erlebten Gästen war es in der Herrschaftszeit des Sultans Abd ul Hamid vergönnt, die hohe Mauer zu passieren, die von den Höhen des nördlichen Pera bis zum Bosporus sich hinabzieht und das Heim des gewesenen Herrschers der Gläubigen starr von der Außenwelt abtrennt. Doch auch die bevorzugten Besucher sahen nie mehr als die Räume des sogenannten Chalets, des Empfangslokals am Eingang des prächtigen Parks. Die hohe, gelbe Mauer mit den unzähligen Wachtürmen, hinter der das eigentliche Heim des Sultans beschützt lag, daß vor den großen Umwälzungen sein Tremor überschritten. Jetzt haben die schweren, mit vergoldetem Glitterwerk geschmückten Tore sich geöffnet, die albanische Leibgarde mit den olivenfarbenen Turbanen ist verschwunden, und man kann die Räume betreten, in denen einst Abd ul Hamid seine düsteren Herrschaftstage verlebte. Erich O. Möller gibt in „Über Land und Meer“ eine farbenreiche Schilderung eines Besuches dieses Alertheiligen des letzten türkischen Selbstherrschers. Die eleganten festen Türen tragen noch die Spuren der großen Staatsseigeln, die ihnen im April angelegt wurden. Weiche, softbare Teppiche auf Treppen und Gängen dämpfen den Schritt zur Unhörbarkeit. Im Hochparterre liegen die mit unerhörtem Luxus ausgestatteten, aber fast nie benutzten Empfangsräume des Padischahs. Durch die hohen, holzvergitterten Fenster bricht ein gedämpftes Licht und umspielt die wunderreichen Vasen aus Eisenstein oder zartem Porzellan mit leuchtendem Glanz. An den mit seltenen Gobelins bespannten Wänden glänzen kristallene, helle Spiegel. An allen Ecken stehen mächtige Kandelaberstöcke aus buntem, feingädertem Marmor, und die wenigen Möbel, Ottomänen und Tischen zeigen auf sorgfältigem Edelholz eingelegte Ar-

beiten von unschätzbarem Wert. Die Pracht dieser Zimmer wirkt etwas blassen; man ist deshalb überrascht, in den Privatgemächern Hamids eine bemerkenswerte Rücksichtnahme zu finden. Die Wände sind mit bunten Arabesken geziert, nur die notwendigsten, allerdings wertvollen und bequemen Möbel sind zu sehen. Und das hat seinen guten Grund. Eine Anhäufung von Möbeln hätte leicht einem Attentäter zum Versteck dienen können. Aus denselben Motiven sind in allen Gemächern des Konals eine zahllose Reihe geschickt angebrachter Spiegel vorhanden, die es gestatten, schon von weitem und auch rückwärts einen etwa Eintretenden zu prüfen. Die transhafte Furcht vor einem Überfall ist es auch, die den Herrscher veranlaßte, eine ganze Flucht von Arbeits- oder Schlafzimmern zu unterhalten, so daß man nie über seinen Aufenthalt genau Bescheid wußte. In einem seiner Gemächer sehen wir das Panzerhemd, das der Sultan beim Selamli unter der Uniform zu tragen pflegte, ebenso die Schminke, mit der er seine weichen Züge belebte. In anderen Zimmern sind die Wände mit Gewehrschränken umstellt; hier finden sich alle modernen Systeme der Welt, auch unser deutsches M. 18. Eine barocke Art hatte der Sultan zur Aufbewahrung seiner Kleider erfunden. Große Zimmer sind bis zur Decke hinauf mit Schublästen angefüllt, in denen seine meist nie benutzten Kleidungsstücke schlämmerten. So hatte er, wie in einem großen Magazin, z. B. zwei Stuben voll Krawatten (gegen 40 000 Stück), eine Stube voll Handschuhe, zwei Stuben voll Krägen usw. Die an den Privattonat des Sultans stoßenden Haremgebäude, das Dari-sebat (Haus deronne), enttäuschen den Besucher, der in ihnen etwas besonders Erotisches vermutet. Die Fenster sind noch dichter vergittert als in den Haremräumen des Selamli, an Gold und Seide ist nicht gespart; aber im großen und ganzen unterscheidet sich der Harem vom Boudoir einer verwöhnten europäischen Welt dame nur wenig. Auffallend ist höchstens die große Anzahl geschmackloser, ohne Perspektive gemalter Bilder an den Wänden.

Eine trostlose Leere füllt diese verlassenen Zimmerchen, eine Seidendecke scheint irgendein zu knistern, der Damast eines Divans raschelt. Wo sind die weichen Hände, die Schränen und Gläser umschmiegen, wo sind die geschmeidigen Frauen, die mit flitternden Goldspangen und leuchtenden Edelsteinen über die Teppiche huschten? Nur ein seines districts Parfüm entströmt noch den Stuben und Polstern, eine leichte, zarte Erinnerung an vergangene Zeiten.

Aus Kunst und Leben.

* Erinnerungen an Clara Schumann. Im „Pall Mall Magazine“ veröffentlicht H. M. Walbrook Erinnerungen an Clara Schumann, die ihm von der Klaviervirtuosin Fanny Davies mitgeteilt worden sind. Miss Davies hatte bei der großen Meisterin des Klavierspiels studiert und trat in enge Beziehungen zu ihr. Sie erzählt, daß Clara Schumann als Lehrerin ihr erstes Augenmerk darauf richtete, ihre Schülerinnen das Hören zu lehren. „Wir mußten zunächst den Ton nach seiner Klangfarbe und Klangfarbe erfassen lernen. Durch dieses sorgsame Hören wurden in uns die Elemente der Selbstkritik großesogen, und wir konnten uns fragen: „Tun wir auch wirklich das, was wir zu tun glauben? Spielen wir wirklich, was der Komponist von uns verlangt, das wir spielen sollen?“ Das sind sehr wichtige Fragen, auf deren Beantwortung sehr viel ankommt. So brachte sie allmählich ihre Schüler dahin, eine vollkommene Rendition des Musikwerkes zu vollbringen, alle Einzelheiten seiner innerlichen Wärme, seines künstlerischen Gehaltes herauszubringen. Schöne Einzelheiten, von deren Wirkung wir uns viel versprachen, mußten wir aufgeben aus Rücksicht auf den Gesamteindruck des Stückes. Harmonie, Tiefe und Einfachheit, das waren ihre Leitworte, die allein den Eintritt durch die Pforten der Kunst eröffneten. Aufführte Wesen, selbstbewußte Einfälle und „Verbesserungen“ der

Kimmerleute, andere Schmiede, Sattler usw.". Sein Nachfolger scheint die Sorge für die kleine Kolonie nicht mit gleicher Erfolge fortgelebt zu haben. Die Leute sahen auf jähmalem Besitz, der durch weitergehende Teilung bis zum äußersten zerplustert wurde, so daß die Scholle nicht mehr ausreichend Unterhalt bot. Nebenverdienst war kaum zu finden; die Arbeit ward jämmerlich entlohnnt. „Vielfach sind die Leute“, so lautet der Bericht weiter, „zu äußerster Armut verurteilt, trotzdem sie das ganze Jahr hindurch hart arbeiten. Es kam vor, daß große, starke Männer in Tränen ausbrachen und fragten: „Vater, was wird aus meinen Kleinen werden? Ich arbeite schwer und unausgelebt, ich röhre keinen Tropfen geistiger Kraft an, ich habe seit langem für mich keinen Hut, keinen Schuh, kein Kleidungsstück gekauft, ebenso meine Frau, und doch können wir nicht genug aufzubringen für Nahrung und Kleidung unserer Kinder.“ Viele Kinder können nicht in die Schule kommen, weil das Geringste fehlt, was Anstand und Schädlichkeit in der Öffentlichkeit erfordern... Fast alle Knaben wachsen als ungeliebte Arbeiter auf; sie erhalten den gleichen Lohn wie die Schwarzen: 1 Schilling täglich für den Mann, 9 Pence für eine starke Frau und 1-2 Schilling in der Woche für den Knaben. Die abgemagerten Gesichter der Kinder, ihr unsicherer Gang, ihre matthe Sprache, ihre zerlumpte Kleidung: alles verkündet der Welt, daß der Wolf vor der Tür steht.“ Mr. Dermott fügt hinzu: „Die Katholiken senden große Geldsummen an den Kindern, Negern und Chinesen. Weshalb sollten sie taub sein gegen den Ruf der kleineren deutscher Kinder, die an den Grenzen der Zivilisation geboren und ohne ihre Schuld verurteilt sind zu einem Leben voll Schmutz und Elend, das nur dem der niederksten Schwarzen zu vergleichen ist?“

Der wertvolle Bericht bedarf in seiner schlichten, erschütternden Einfachheit keines weiteren Kommentars. Der Verein für das Deutschtum im Ausland wird nun versuchen, in erster Linie die wirtschaftliche Lage dieser Ärmsten durch materielle Unterstützung einigermaßen zu verbessern. Erst dann wird man sie durch Kirche und Schule erziehlich beeinflussen und später erwägen können, ob etwa die Verflanzung in deutsche Siedlungen zu ermöglichen ist. Die Geschäftsstelle des Vereins für das Deutschtum im Ausland, Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 105, ist bereit, Spenden für den nördlichen Zweck entgegenzunehmen und in geeigneter Weise zu verwenden.

Deutsches Reich.

* Kaiser Wilhelm und sein österreichisches Husaren-Regiment. Wie die Korrespondenz „Wilhelm“ zuverlässig erschien, wird Kaiser Wilhelm am 20. September in Wien auftreffen. Für den Aufenthalt sind zwei Tage in Aussicht genommen. Vorher wird der Kaiser am 17., 18. und 19. September auf Einladung des Erzherzogs Friedrich in Böhlitz an Jagden teilnehmen. In die Zeit des Wiener Aufenthalts des deutschen Kaisers fällt beiläufig das 50jährige Inhaberjubiläum des Husaren-Regiments Nr. 7, das im September 1885 dem damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen verliehen wurde. Während seines Wiener Aufenthalts wird der Kaiser eine Deputation dieses Regiments unter der Führung seines Kommandeurs, des Obersten Freiherrn v. Schönberger, in Schönbrunn empfangen. Die Deputation wird dem Monarchen einen Ehrensäbel mit entsprechender Inschrift als Widmung des Regiments überreichen. Das Offizierskorps hatte die Absicht, eine Deputation zur Übergabe des Ehrensäbels nach Berlin zu entsenden, erhielt jedoch auf eine diesbezügliche Anfrage die Antwort, daß der Kaiser ohnehin zur Zeit des Jubiläums in Wien sein und die Deputation in Schönbrunn empfangen werde.

Intention des Komponisten wurden von ihr wie Gist verabscheut.“ Das Vorbild ihres Gatten war für sie absolut maßgebend. Bach und Beethoven wurden von ihr als die beiden höchsten Solisten ihres Konservatoriums betrachtet, in denen sie bei ihrer Lebhaftigkeit ihre Ideale sah. Bei der Herausgabe der Kompositionen ihres Mannes drang sie stets darauf, daß die Veröffentlichung zu einem vollständigen Erfolg erfolge. Ihr Haus war keine Schaustellung artistischer Virtuosität, sondern die Stätte hingebend ernster Arbeit. Clara Schumann blieb stets dem Wort getreu, das sie einmal zu M. Davies aussprach: „Meine Musik ist meine Religion.“

* Die Marseillaise als Tanz. Die Marseillaise, die folge Nationalhymne der Franzosen, wird künftig nicht nur von den Patrioten gesungen werden; sie soll sich auch den Salons und das gesellschaftliche Leben erobern, sie soll künftig auch getanzt werden. Der 14. Juli, der Nationalfeiertag der Franzosen, hat der getanzen Marseillaise das Leben geschenkt. Ihr Vater ist der Präsident der nationalen Akademie der Tanzlehrer, M. Lefort. Die Tanzmeister waren sich schon lange darüber einig, daß ihre Kunst, die am 14. Juli auf allen Plätzen und in allen Straßen Triumphe feierte, dem Nationalfeiertag eine neue Gabe bringen müsse. Zu der Stille kamen sie zusammen, und nach langen heimlichen Beratungen wurde der Beschluß gefaßt, dem französischen Volke einen Nationaltanz zu schenken, der nach den Klängen der Marseillaise getanzt werden muß. Der Absicht folgte die Tat auf dem Fuße; allein die Absicht genügte, um M. Leforts Phantasie zu bestreichen, und wenige Tage später war der neue Tanz erfunden, entworfen und bis zu den kleinsten Einzelheiten ausgestaltet. Er beginnt mit 6 Marschschritten vorwärts, mit dem rechten Fuß wird angetreten, dann folgen 6 weitere Schritte, bei denen der linke Fuß den Vortritt hat. Die Fortsetzung ist eine Reihe von Figuren und Gruppierungen, die sehr geschickt dem Rhythmus und den melodischen Linien der Marseillaise angepaßt sind. Die Tänzer reihen sich des öfteren die Hände, Wendungen nach den Seiten geben der choreographischen Struktur des Tanzes Leben, Bewegung und Rhythmus, die 6 Marschschritte als Grundmotiv lehren immer wieder. Die Tänze sind verhältnismäßig leicht zu erlernen,

* Bülow und Posadowsky. Die „Magd. Ztg.“ läßt sich aus Berlin schreiben: „Herr Bülow hat seinen Berliner Büschenaufenthalt um einen Tag verlängert und noch eine interessante Reihe von alten Bekannten der Politik, der Diplomatie und Hochfinanz begrüßt. Nur einem schüttelte er nicht die Hand: dem Grafen Posadowsky, seinem einstigen Staatssekretär. Graf Arthur v. Posadowsky-Wehner weist zufälliger und auffälligerweise genau zu gleicher Zeit auf wenige Tage in Berlin, in geradezu „brennender“ Nähe des „Adlon“, des fürstlich Bülowischen Quartiers. Aber der Graf Posadowsky mit dem fast weiß gewordenen Bart hält sich streng zurückgezogen. Dem Besucher macht er den Eindruck eines politisch verstimten, persönlich verärgerten Grandseigneurs. Und er macht aus seinen Gefühlen sein Heft. „Es ist nicht besser gegangen, seitdem ich aus dem Amt schied. Es ist sogar von diesem Augenblick an schlechter gegangen.“ Das sind seine authentischen Worte. Er spricht sie im Tone ehrlicher, objektiver Kritik, nicht im Bewußtsein eigener Unerschlechtlichkeit, nicht im Tone verletzten Ehregeizes. „Wenn man 85 Jahre alt ist und in den Augen von Freund und Gegner recht behalten hat, dann hört die eigene Rechthaberei auf.“ Und wenn man auf ein Reichstagsmandat zu sprechen kommt, so macht der alte Graf im Bart eine durchstrechende Handbewegung, die nichts zu hoffen läßt.

* Neue deutsche Gesandte. Der Kaiser hat dem Ministerresidenten in Cetinje (Montenegro) von Pilgrim-Bazzetti und dem Ministerresidenten in Montevideo (Uruguay) Schäffer den Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers verliehen. Bisher war das Deutsche Reich bei beiden Staaten nur durch Ministerresidenten vertreten.

* Chefredakteur Alegander Niepa †. Der langjährige Chefredakteur der „Kieler Zeitung“, Alegander Niepa, ist im Alter von 70 Jahren aus einem arbeitsreichen Leben abberufen worden. Er war einer der Gründer der schleswig-holsteinischen Liberalen, der immer vorn im Kampf stand, wenn es galt, die alten freiheitlichen Ideale zu schützen. Energisch im Wollen, war er doch zugleich überaus verbindlich in den Verlehrformen. Er war eine durchaus vornehme Persönlichkeit, die auch dem Gegner sein Recht ließ. Als Vorstandsmitglied der Freimaurer Vereinigung wirkte er seit langem für eine Verschmelzung der Liberalen Gruppen. Er begrüßte es daher mit Freuden, daß er noch die Fusion der Fortschrittlichen Volkspartei erleben konnte. Sein Ideal von der Einigung des entschiedenen Liberalismus war damit erfüllt. War er auch in den letzten Jahren praktisch-politisch weniger tätig, so galt doch sein Wort etwas bei ernster Beratung. Er war ein treuer forschrittliecher Kämpfer, an dem der Liberalismus viel verloren hat. Auch der Stadt Kiel hat Niepa als Stadtverordneter und Stadtverordneten-Vorsitzender treifliche Dienste geleistet.

* Deutschlands Vertreter bei der chilenischen Jahrhundertfeier. Kaiser Wilhelm hat denstellvertretenden Präsidenten des Reichsmilitärgerichts und Generalinspekteur des Militärerziehungs- und Bildungswesens, General der Kavallerie v. Pfeil, beauftragt, sich mit dem Hauptmann v. Bölow vom Kaiser-Franz-Grenadier-Regiment und mehreren anderen Offizieren nach Chile zu begeben, um dort die deutsche Regierung bei der im September stattfindenden Jahrhundertfeier der chilenischen Unabhängigkeit zu vertreten. Der Gesandte Chiles in Berlin, Matte, gab zu Ehren dieser Militärmmission in seiner Wohnung ein Festmahl, in dessen Verlauf er der guten Beziehungen zwischen Deutschland und der Republik Chile gedachte. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Der neue deutsche Gesandte für Chile, Geheimrat v. Erlett, traf auf das Wohl der Republik Chile.

* Über die Stellung Österreichs zur Frage eines näheren Anschlusses der Türkei an den Dreibund wird der „Deutsche Zeitung“ von unterrichteter Seite gemeldet, „daß bisher von der Pforte in diesem Sinne noch keine Fühlung mit dem Balkanplatz gesucht worden sei“. Österreich-Ungarn sei aber jedenfalls geneigt, mit der Türkei in engeren politischen Beziehungen zu treten, da es sich hieron nicht nur eine Belebung seines Handels in der Levante, sondern

und unter der Anleitung von Lehrern wurde die Marseillaise in allen Quartieren von Paris mit Enthusiasmus getanzt. Nun ist der Plan aufgetaucht, auch die Schulkinder im Marseillaise-Tanz zu unterrichten. Innerhalb eines Jahres werden die Kinder die Erwachsenen lebendig können, und dann wird ganz Frankreich, auf dem Parlett der vornehmen Balläle wie auf den schlichten Dielen vorstädtischer Tanzlokale, Patriotismus und Veranlagen verbinden und eifrig die Marseillaise tanzen.

Theater und Literatur.

* Annunziat in Mitteln, seinen Ruf zu Geld zu machen, schier unerschöpflich. Neuerdings hat er sich einer bekannten kinematographischen Gesellschaft gegenüber verpflichtet, eine Anzahl spannender Dramaszenen zu erfinden und dieselben auch zu inszenieren. Für jedes dieser Stückschichten soll er 2000 Lire und 10 Prozent von Vermietung der Filmaufnahmen erhalten. Im voraus hat er tatsächlich 12 000 Lire eingeheimst. Dafür hat er keinen Finger gerührt, bis er zur Rückgabe der Summe einschließlich der Zinsen verdonnert wurde.

In Paris ist die ehemalige Opernsängerin Delphine Ugolde im Alter von 81 Jahren gestorben. Sie hat in den berühmtesten Opern des vorigen Jahrhunderts die Hauptrollen gespielt und war auch eine Zeitlang Direktorin der Bouffes Parisiennes.

Bildende Kunst und Musik.

* Aus englischem Adelsbesitz ist jetzt ein bedeutendes Werk ans Licht gezogen worden, daß von Autoren wie Böde und Friedländer auf den jüngeren Holbein getauft worden ist und als Bildnis der Königin Katharina Howard, der fünften Gemahlin Heinrichs VII. von England, besonderes Interesse besitzt. Die unglückliche Königin ist hier 21-jährig auf der Höhe ihres Glückes dargestellt.

Kaiser Franz Joseph hat nach einem Vortrag des Oberhofmeisters Fürsten Montenuovo in Iglau das Rücktrittsgesuch des Direktors der Wiener Hofoper, Felix v. Weingartner, genehmigt. Direktor v. Weingartner wird in der nächsten Saison nicht mehr an der Hofoper tätig

auch eine wertvolle Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Balkan verspricht. Jedenfalls würde das Wiener Kabinett sich bei den Regierungen in Berlin und Rom dafür einsetzen, wenn das osmanische Reich wirklich einen solchen Anschluß an den Dreibund anstreben sollte. Wahrscheinlich dürfte dies in der Form einer Militärkonvention erfolgen, wie eine solche bereits zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien besteht.

* Der neue Postpaketvertrag zwischen Deutschland und China, der den Austausch von Paketen auf der Basis des Weltpostvereins regelt, sieht vor: Erstens: Den Postpaket-austausch in beiden Richtungen und mit allen Orten mit den Postanstalten in China, und zwar bis zum Gewicht von 10 Kilo mit der Einschränkung, daß das Gewicht von Paketen nach Orten mit chinesischen Postanstalten, die nicht an einer Eisenbahn oder Dampferanlegestelle liegen, auf 3 Kilo beschränkt werden kann, wenn die chinesische Behörde dies wünscht. Die Vorausbegabung kann künftig auch nach Orten mit chinesischen Postanstalten stattfinden, sofern die Orte an einer Eisenbahn oder an einer Dampferanlegestelle liegen; dagegen werden die Weiterbeförderungskosten nach wie vor von dem Empfänger eingezogen. Ferner ist künftig auch nach Orten mit chinesischen Postanstalten Wertangabe gestattet, deren Höchstgrenze voransichtlich 1000 Franken oder 200 M. betrage. Schließlich wird für den Verlust oder die Beschädigung von Postpaketen für die ganze Beförderungsstrecke nach den allgemeinen Grundsätzen, die im Weltpostverein bestehen, Schadensleid geleistet.

* Nur bis zur preußischen Grenze soll sich, wie jetzt bekannt wird, die Veröffentlichung der Enzyklopädie in der Erzdiözese Prag erstrecken. Ein Drahtbericht aus Breslau meldet: Wie der Großdechant und fürsterzbischöfliche Vikar der Grafschaft Glatz der „Schles. Böllsitz“ auf Anfrage mitteilt, wird die Vorromant-Enzyklopädie im amtlichen Organ des Dekanats und Bistumskantors der Grafschaft Glatz für den Clerus des preußischen Anteils der Erzdiözese Prag nicht veröffentlicht werden.

* Der sozialdemokratische Parteitag. Der „Vorwärts“ veröffentlicht die vorläufige Tagesordnung des diesjährigen Parteitages in Magdeburg, der am 18. September beginnt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Die Wahlrechtsfrage, Berichtsräte H. Borchmann, die Reichsversicherungsordnung, Berichtsräte H. Mollendorf, die Gewerkschaftsfrage, Berichtsräte H. Flechner, die Matzeler, Berichtsräte H. Müller.

* Eine sozialdemokratische Gemeindeverwaltung. In dem hessischen Dorf Mühlheim sind, nachdem bei der letzten Gemeinderatswahl nur Sozialdemokraten gewählt wurden, sämtliche fünfzehn Gemeinderatsmitglieder Sozialdemokraten.

* Keine Spionage in Thorn. Die Verhaftung des angeblichen Schweizerischen Spions Alois Herrler in Thorn stellt sich als ein Missgriff heraus. Der Verhaftete ist ein Schweizer Lehrer, der mit seiner Gattin, einer Russin, eine Vergnügungsreise nach Petersburg gemacht und dabei Aufenthalt in Thorn genommen hatte. Die photographischen Aufnahmen hat er lediglich zu Amateuren gezeigt. Der Verhaftete wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

* Allgemeine Wohnungszählung. Das Reichsamt des Innern hat den Zentralverbänden der südlichen Haus- und Grundbesitzervereine auf eine Einigung um Vornahme einer allgemeinen Wohnungsaufnahme folgenden Bescheid zugehen lassen: Auf die an den Herrn Reichskanzler gerichtete Einigung, nach den vom Bundesrat erlassenen Bestimmungen für die einzelnen Bundesstaaten über die Vornahme einer Volkszählung am 1. Dezember 1910 haben die einzelnen Bundesstaaten am 1. November 1910 dem kaiserlich statistischen Amt eine nach den größeren Verwaltungsbereichen aufgesetzte Tabelle einzureichen, die neben den sonstigen Angaben die Zahl der bewohnten Wohnhäuser, der anderen bewohnten (festen oder beweglichen) Gebäuden und der zur Zeit der Zählung unbewohnten Wohnhäuser enthalten soll. Außerdem beabsichtigen mehrere Bundesstaaten, sowie eine Anzahl größerer Städte, besondere Zusatzfragen, die über den Rahmen der bundesstaatlichen Vorschriften noch hinausgehen, mit der bevochtenden Woh-

sein. Zu seinem Nachfolger wurde der Professor bei Akademie für Musik und darstellende Kunst, Wilhelm Böpp, bestimmt. — Mit Hartnäckigkeit erhält sich die Version, daß Felix Mottl von Böpp die Führung der Direktorgeschäfte übernehmen wird, falls es ihm gelingt, seinen Münchener Vertrag zu lösen.

Herr Generalmusikdirektor E. v. Schuch, dessen Erkrankung seine Absage für die Strauß-Woche in München zur Folge hatte, mußte nun zu allseitigem Bedauern auch seine für die Mozart-Festspiele in Salzburg gegebene Ansage, die Aufführungen der „Hauberlstei“ zu dirigieren, zurückziehen. Herr v. Schuch designierte als seinen Stellvertreter den Dessauer Hofkapellmeister, Herrn Franz Miltzow, der dem an ihn ergangenen Ruf mit großer Bereitwilligkeit Folge gegeben hat.

Wissenschaft und Technik.

Der Deutschen Chemischen Gesellschaft ist soeben zu der Schenkung von 60 000 M., die sie von Leopold Cassella u. Co. in Frankfurt a. d. O. erhielt, die königliche Genehmigung erteilt worden. Aus den Mitteln soll ein Fonds für chemische Sammelliteratur begründet werden.

Der Nestor der aktiven höheren Lehrerschaft Deutschlands, Professor Dr. Ignaz Hollaend in München, ist mit der am 13. d. M. erfolgten Schlüsseleiter der nach 60jährigem Bestehen aufgelösten renommiertesten Lehrerschule der bayerischen Hauptstadt, des Altherren-Instituts, gleichsam wider Willen in den Ruhestand getreten. Der noch sehr tüchtige und schriftstellerisch immer noch tätige Pädagoge wird demnächst 83 Jahre alt.

In München wird, den „Münch. Neuest. Nachrichten“ folge, im provisorischen Deutschen Museum, und zwar auf dem Dach des Gebäudes (des alten Nationalmuseums), eine kleine Sternwarte mit Kuppel sowie eine Aussichtsterrasse errichtet, von der aus mit Nachfernrohren die Sterne beobachtet und mit terrestrischen Instrumenten die Umgebung von München und die Berge beobachtet werden können.

mungsaufnahme zu verbinden. Da die Anschaulungen über die Wohnungsfrage bei den einzelnen Stellen bisher sehr auseinandergegangen, so waren auch die Ergebnisse der Erhebungen zum Teil auch verschieden und wenig vergleichbar. Das Kaiserlich Statistische Amt hat deshalb den städtischen Landeszentralen die Anregung gegeben, darauf Bedacht zu nehmen, daß die diesmal mit der Volkszählung verbundene Wohnungsauftnahme möglichst einheitlich erfolgt.

* Besuchtes Bieh. Das „Hamburger Fremdenblatt“ erfaßt aus zuverlässiger Quelle, daß von der internationalen Ausstellung in Buenos-Aires als versteckt zurückgewiesenes Bieh in Hamburg wieder eingetroffen ist. Von einer von der Regierung in Berlin unter Führung von Geheimrat Revermann in Hamburg eingetroffenen Kommission von ungefähr 30 Herren wurden sämtliche Stücke am Montag geschlachtet, um sie genau zu untersuchen. Die Untersuchung und ihr Ergebnis hat man bisher geheim gehalten. Schätzungsweise wurde bei 60 bis 70 v. H. der Tiere eine fast vorgesetzte Tuberkulose tatsächlich festgestellt.

* Die Auswanderung über Bremen. Auf Grund eines Vergleichs der nunmehr veröffentlichten Angaben über die überseeische Auswanderung im Juni im „Reichsangeleger“ und der seinerzeit mitgeteilten Angaben des Bremer statistischen Amtes ergibt sich, daß die reine Auswanderung über Bremen im Juni d. J. 13 501 und die Zahl der Räumtspassagiere 1663 Personen betrug.

S. u. H. Der Bund deutscher Gastwirte, mit dem Sib in Leipzig, trat im Festsaale der „Viedehalle“ zu Stuttgart unter zahlreicher Beteiligung zu seinem 18. Bundesitag zusammen. Präsident Ringel überbrachte die Grüße des Deutschen Gastwirte-Verbandes und hob hervor, wie wichtig es sei, daß der Gastwirtestand einstimmig gegen die neuen Steuerbelastungen protestiere, um den 120 000 deutschen Gastwirten den ihnen gebührenden Platz an der Sonne zu verschaffen. Angeklagt der Ereignisse, welche die Finanzreform gezeitigt habe, erkläre es erforderlich, einen allgemeinen deutschen Gastwirtekongreß nach Berlin einzuberufen. Zu diesem Kongreß müßten Vertreter der Regierung und die politischen Parteien eingeladen werden, damit einmal in aller Öffentlichkeit demonstriert werde, wie es dem deutschen Gastwirtestand eigentlich gehe. Darauf legte der Vorsitzende Kämpf-Weizig den Geschäftsbereich vor, der sich ausschließlich mit der Brantzen- und Bierpreis-Erhöhung beschäftigte. Eine große Reihe von Anträgen beschäftigten sich mit der beobachteten Neugestaltung des § 33 der Gewerbeordnung und der Belebung der Anmietkneipen. Präsident Ringel teilte zu all Anträgen mit, daß der Reichsverband im Januar eine umfangreiche Petition zu den vorliegenden Fragen der Regierung eingeschickt habe, in denen alle Wünsche des Gastwirtestandes zum Ausdruck gelommen seien. Es empfiehle sich daher, von einer ausführlichen Erörterung Abstand zu nehmen, ebenso von einer Stellungnahme in der Frage der Anmietkneipen, da es bekannt sei, daß der ehrliche Gastwirtestand mit diesem Streitpunkt nichts zu tun haben wolle. (Beb. Beifall). Der Ratsbericht schließt in Einnahme und Ausgabe mit 32 313 Mark ab. — Nach Erledigung dieser geschäftlichen Angelegenheiten wurde in die Tagesordnung eingetreten. zunächst beschäftigte man sich mit der Beaufsteuervorlage und der Finanzreform. Darauf erfolgte folgende Resolution Bräunung (Wiebelsbaden) zur Annahme: „Der Vorstand des Bundes Deutscher Gastwirte möge sich mit dem Reichsverbande in Verbindung setzen, um die Reichssteuervorlage mit allen Mitteln zu bekämpfen. Falls trotzdem mit der Annahme der Steuer durch den Reichstag gerechnet werden muß, soll alles getan werden, um wenigstens eine Doppelsteuerung neben der Konfessionssteuer zu verhindern und dafür sorgen, daß jeder Wertzuwachs, der auf der eigenen Arbeit des Gastwirte beruht, von der Besteuerung frei bleibt.“ Der Referent Bräunung (Wiesbaden) befürwortete folgenden Antrag des Verbandes Nassau und am Rhein: „Der Bund wolle mit dem Reichsverbande für die Einführung des variativen Arbeitsnachweises im ganzen Reiche nach Möglichkeit eintreten und auftreten wirken.“ Nach weiterer Debatte wurde schließlich der Antrag angenommen. Mit der Tagung ist eine stark beschäftigte Ausstellung von Gastwirtschaften verbunden.

Heer und Flotte.

Vom 3. Eisenbahn-Regiment, das nach Beendigung der Manöver nach Hanau verlegt werden wird, werden sich zu Anfang August bereits zwei Kompanien nach dieser Stadt begeben. Sie haben den Auftrag, vom Hauptbahnhof Nebengleise nach der neuen Kaserne zu legen. Auf diesen Nebengleisen sollen die vielen Materialien, die das Regiment bei seiner Ausreise mit sich führt, nach der Kaserne befördert werden.

Deutsche Kolonien.

Eine deutsche Flottendemonstration vor Samoa. Konteradmiral Gähler, der erst vor einigen Wochen in Tsingtau die Führung des ostasiatischen Kreuzergeschwaders übernommen hat, hat mit seinem Flaggschiff, dem Panzerkreuzer „Scharnhorst“, und dem Kreuzer „Nürnberg“ die ostasiatische Station verlassen und ist in Apia auf Samoa eingetroffen. Dahn sind auch noch die beiden Kreuzer „Condor“ und „Cormoran“ von der Südbahnhof unterwegs, falls sie nicht gleichfalls schon auf der Reede von Apia ankommen sind. In den Gewässern von Samoa ist mithin eine ungewöhnlich große Schiffszahl zusammengezogen. Zur Erklärung wird von unterschiedlichen Stellen mitgeteilt, daß es sich lediglich um die Ausführung eines schon seit Monaten ergangenen Befehls handele. Die letzten, über ein Jahr zurückliegenden und damals durch die Verbannung des Hauptzuhilfes beendeten Unruhen lassen es erträglich erscheinen, an der Küste von Samoa von Zeit zu Zeit die deutsche Flagge durch ein Achtung gebietendes Geschwader zu zeigen. Es würde dies bereits früher geschehen sein, wenn nicht erst der Besatzungswechsel auf den betreffenden Schiffen hätte abgewendet werden müssen. Dass auf Samoa gegenwärtig alles ruhig ist, hat der Gouverneur Dr. Söll erst in allerleit Zeit ausdrücklich gemeldet.

Die deutsche Grenzexpedition im Kaiser-Wilhelmland, die seit Anfang Mai ihre ersten rekonoszierenden Vorläufe von der Küste in das unbekannte Innere unternommen hat, ist nach einer Mitteilung der Kommission für die landesförmliche Erforschung der Schutzgebiete, Anfang Juni mit der Anlage der Haupttappen soweit fortgeschritten, daß der Haupttrupp selbst mit rund 150 Mann in der ersten Innwoche den Einmarsch beginnen konnte. Gleichzeitig brach nach gemeinschaftlich festgelegtem Plan die holländische Expedition auf. Die Notwendigkeit, vom guten Willen der eingeborenen Bevölkerung sich unabhängig zu machen, trat immer deutlicher zutage, denn wo immer die Reisenden auf eine Ansiedlung stießen, so waren die Einwohner, nachdem sie ihre Hausrat und oft auch Waffen (Bogen und Pfeil) im Walde eiligst versteckt hatten. Im Innern gelang es der Expedition bisher nicht, auch nur mit einem einzigen Eingeborenen Fühlung zu gewinnen.

20 Kilometer landeinwärts traf die Expedition auf eine wehrhafte Horde. Die Männer, lebendige starke Gestalten, aufgerichtet mit Pfeil und Bogen hantierend, ließen sich zwar schlichlich bewegen, zum Zelt zu kommen, sie stellten auch einen Führer, aber am folgenden Tage waren alle auf Nummerwiedersehen verschwunden. So wird die Expedition wohl auch künftig ganz auf eigenen Proviant und Spürhund angewiesen sein. Das Hauptstreben der Expedition ist es jetzt, Punkte zu gewinnen, von denen aus sich ein freier Blick aus dem Urwald ins Land bietet, um mit dem Peilkompaß erbeiten und Ortsbestimmungen machen zu können.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die bedrohten Kapuziner. Die Kapuziner kommen jetzt, wie es scheint, in eine höchst unangenehme Lage: Sie sollen sich nämlich wirklich als Kapuziner fühlen und — das ist der Haken — auch als solche leben. Wie wir in der „N. Fr. Br.“ lesen, hat der Provinzial des Kapuzinerordens für Österreich-Ungarn, Pater Andreas Csak in Wien, im Auftrag des Heiligen Stuhles an sämtliche Klöster des Ordens in Österreich-Ungarn ein Bittschreiben gerichtet, in welchem die Ordensangehörigen aufgefordert werden, zu den alten strengen Ordensregeln zurückzufahren, die im Laufe der letzten Zeit zum großen Teil außer Acht gekommen sind. Für die Angehörigen des Ordens bedeutet diese Verfügung eine um so schärfere Maßnahme, als die meisten von ihnen in milder Handhabung der Ordensregeln ausgezogen worden sind. Nach den strengen Ordensregeln dürfen die Kapuziner keinen Hut tragen und keine Schuhe, sondern lediglich die Lodenputte, die mit einem Strick um die Taille zugeschnürt wird. Sie dürfen keine Leibwäsche tragen und dürfen nicht im Bett schlafen, sondern haben als Lagerstätte zwei Bretter zu benutzen, die mit einer einfachen Kope überdeckt sind. Sie dürfen sich ferner weder baden noch waschen und müssen sich den Bart willig wachsen lassen. Das Haupthaar wird ihnen abrasiert und nur ein schmaler Strang Haare wird stehen lassen. Da die Wiedereinführung der alten, strengen Ordensregeln in Kreisen der Ordensangehörigen sehr schwer empfunden wird, soll ein Ausweg dadurch gefunden werden, daß lediglich die neuen eintretenden Novizen den strengen Regeln unterworfen werden. Der Kapuzinerorden, der gegenwärtig stark in Wachsen begriffen ist, hat in seinen 57 Ordensprovinzen über 700 Klöster mit rund 10 000 Mitgliedern (darunter über 6000 Priester und Cleriker). Er leitet über 600 000 Tertiater (Mönche der dritten Klasse). Die Kapuziner sind besonders ein Zweig des Franziskanerordens, der unter allen Kongregationen die strengste Regel hat. — Eine ähnliche Reform durch Wiedereinführung der alten strengen Ordensregel sollte vor einigen Jahren im Benediktinerorden durchgeführt werden und begegnete damals in den großen Benediktinerstiften Österreichs wie Klosterneuburg derartig starkem Widerstand, daß in diesen Stiften von der Durchführung der Reform Abstand genommen wurde. Wie der „Petit Hirsp“ meldet, hat die Verfügung des Ordensprovinzials unter den in Ungarn ansässigen Kapuzinern große Erregung hervorgerufen. Die ungarischen Kapuziner stützen sich entschieden gegen die Wiedereinführung der strengen Ordensregel. In der nächsten Zeit wird eine Versammlung sämtlicher in Ungarn ansässigen Mitglieder des Kapuzinerordens stattfinden, in der über die weiteren, gemeinsam zu ergreifenden Schritte beraten werden soll. — Wie aus Budapest gemeldet wird, ist infolge der angeordneten strengen Oberanz im Kapuzinerorden der Preßburger Prior Rafael Pinter aus dem Orden ausgetreten. Es stehen weitere zahlreiche Ausritte von Ordensmitgliedern bevor.

Italien.

Vom kirchlichen Modernismus. Der Priester Don Romolo Murri, der Gründer des italienischen Modernismus, hat nunmehr den Priesterrock endgültig ausgetragen. Murri wird in nächster Zeit nach Berlin reisen und dagegen an dem Kongreß für freies Christentum teilnehmen.

England.

Der Eisenbahnstaat auf der Nordostbahn nimmt rasch an Umfang zu. Da die Bahnverwaltung von dem Ausbruch vollständig überrascht wurde, fehlen genauere Angaben, jedoch dürften jetzt 10- bis 12 000 Mann ausständig sein. Der Streit beschränkte sich hauptsächlich auf den Newcastle- und Sunderland-Distrikt, bat aber auch kleinere Pläne ergriffen, und es besteht, wenn nicht baldigst eine Einigung erzielt wird, die Gefahr der Unterbindung des Verkehrs auf dem ganzen Bahnhof von fast 3000 Kilometern. Die Bahnverwaltung trat in Newcastle zusammen und traf Anstalten, wenigstens den Passagierverkehr über Nord nach Schottland aufrecht zu erhalten. Soviel bisher bekannt ist, entstand der Streit aus kleiner Ursache, nämlich der Verfehlung eines Weichenstellers. Die Streitenden sind mit leinerlei Forderungen an die Bahn herangetreten. Nur auf zwei großen Versammlungen in Newcastle und Gateshead wurde der Vorschlag, eine Deputation an die Direktion zu schicken, abgelehnt. Es fehlt also auf der Seite der Arbeiter ein zu Verhandlungen befugter Ausschuss. Der Ausstand ist ein unvorbereiteter Sympathiestreit, dem eine lange Gärung voraufging. Die Verwaltung hat Oberbeamte und Sekretäre zur Aushilfe herangezogen.

Spanien.

Der Ausstand der Grubenarbeiter in Bilbao gilt als geschertet. Die Arbeiter haben teilweise die Arbeit wieder aufgenommen. Dem Ausstand der Metallarbeiter mißt man keinerlei Bedeutung bei.

Frankland.

Der Zar trifft anfangs August in Peterhof ein, um die englische Sondermission unter Führung des Generalfeldmarschalls Lord Roberts, die ihm die offizielle Meldung der Thronbesteigung des Königs Georg übermitteln soll, persönlich zu empfangen.

Zum Abschluß des russisch-japanischen Vertrags. Der Zar verließ dem japanischen Botschafter den Alexander-Newskiorden, einen der höchsten russischen Orden. Ebenso

erhielt der russische Botschafter in Tokio vor kurzer Zeit den höchsten japanischen Orden.

Türkei.

Die Ermordung eines Reichsdeutschen in Palästina. Wie aus Haifa in Palästina gemeldet wird, ist dort der angehende Reichsdeutsche Fritz Unger, ein Agent der Hamburg-Amerika-Linie, von Hellenen in Gegenwart des deutschen Konsuls und des türkischen Untersuchungsrichters in einem niedergeschossen worden. Der Grund ist noch nicht klar, Punkte zu gewinnen, von denen aus sich ein freier Blick aus dem Urwald ins Land bietet, um mit dem Peilkompaß erbeiten und Ortsbestimmungen machen zu können.

Ostasien.

Zum russisch-japanischen Abkommen. Dem „New York Herald“ zufolge erklärt die chinesische Presse den russisch-japanischen Vertrag sowohl gegen Amerika und Deutschland wie gegen China gerichtet. Ein Protest sei sicher China solle enge Beziehungen zu Deutschland und Amerika suchen. Ein Teil der japanischen Presse behauptet, der Vertrag enthalte außer dem veröffentlichten Text noch 12 Artikel.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 21. Juli.

Wiesbadener Namen.

Nachdem über die Verlehrordnung der elektrischen Straßenbahn und die Befahrt zum Rennplatz und die Abfahrt vom Rennplatz zwischen den in Frage kommenden Behörden und dem „Rennclub“ ein Einvernehmen erzielt worden ist, ist von Seiten des „Rennclubs“ ein Lageplan herausgegeben worden, welcher folgendes enthält: Auf der einen Seite ist die Bekanntmachung der Polizeidirektion Wiesbaden und die Polizeiverordnung der Ortspolizeibehörde Erbenheim, sowie außer dem schon früher mitgeteilten Fahrplan der Straßenbahn auch derjenige der Stadtbahn. Wir bemerken den Besuchern des Rennplatzes heute wiederholt dazu, daß die Einteilung der Fahrordnung der Stadtbahn eine vollständig ausreichende sein wird. Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, daß schon um 2 Uhr die Hinfahrt nach Bahnhof Erbenheim beginnt, und von da ab alle 10 Minuten ein Personenzug mit 25 Wagen fährt, welche fortgesetzt bis 3 Uhr 25 Min. — dieser als letzter Hinfahrtzug — fahren. Ebenso erfolgt die Rückfahrt von 6 Uhr 55 Min. ab Bahnhof Erbenheim mit demselben Zug und Wagenzahl, alle 10 Minuten, so daß also von Seiten der Stadtbahn kaum bessere Vorschriften für die Belehrung der Befahrer der Stadtbahn eine vollständig ausreichende sein wird. Wir machen ganz aufmerksam darauf aufmerksam, daß schon um 2 Uhr die Hinfahrt nach Bahnhof Erbenheim beginnt, und von da ab alle 10 Minuten ein Personenzug mit 25 Wagen fährt, welche fortgesetzt bis 3 Uhr 25 Min. — dieser als letzter Hinfahrtzug — fahren. Ebenso erfolgt die Rückfahrt von 6 Uhr 55 Min. ab Bahnhof Erbenheim mit demselben Zug und Wagenzahl, alle 10 Minuten, so daß also von Seiten der Stadtbahn kaum bessere Vorschriften für die Belehrung der Befahrer der Stadtbahn eine vollständig ausreichende sein wird. Wir machen ganz aufmerksam darauf aufmerksam, daß schon um 2 Uhr die Hinfahrt nach Bahnhof Erbenheim beginnt, und von da ab alle 10 Minuten ein Personenzug mit 25 Wagen fährt, welche fortgesetzt bis 3 Uhr 25 Min. — dieser als letzter Hinfahrtzug — fahren. Ebenso erfolgt die Rückfahrt von 6 Uhr 55 Min. ab Bahnhof Erbenheim mit demselben Zug und Wagenzahl, alle 10 Minuten, so daß also von Seiten der Stadtbahn kaum bessere Vorschriften für die Belehrung der Befahrer der Stadtbahn eine vollständig ausreichende sein wird. Wir machen ganz aufmerksam darauf aufmerksam, daß schon um 2 Uhr die Hinfahrt nach Bahnhof Erbenheim beginnt, und von da ab alle 10 Minuten ein Personenzug mit 25 Wagen fährt, welche fortgesetzt bis 3 Uhr 25 Min. — dieser als letzter Hinfahrtzug — fahren. Ebenso erfolgt die Rückfahrt von 6 Uhr 55 Min. ab Bahnhof Erbenheim mit demselben Zug und Wagenzahl, alle 10 Minuten, so daß also von Seiten der Stadtbahn kaum bessere Vorschriften für die Belehrung der Befahrer der Stadtbahn eine vollständig ausreichende sein wird. Wir machen ganz aufmerksam darauf aufmerksam, daß schon um 2 Uhr die Hinfahrt nach Bahnhof Erbenheim beginnt, und von da ab alle 10 Minuten ein Personenzug mit 25 Wagen fährt, welche fortgesetzt bis 3 Uhr 25 Min. — dieser als letzter Hinfahrtzug — fahren. Ebenso erfolgt die Rückfahrt von 6 Uhr 55 Min. ab Bahnhof Erbenheim mit demselben Zug und Wagenzahl, alle 10 Minuten, so daß also von Seiten der Stadtbahn kaum bessere Vorschriften für die Belehrung der Befahrer der Stadtbahn eine vollständig ausreichende sein wird. Wir machen ganz aufmerksam darauf aufmerksam, daß schon um 2 Uhr die Hinfahrt nach Bahnhof Erbenheim beginnt, und von da ab alle 10 Minuten ein Personenzug mit 25 Wagen fährt, welche fortgesetzt bis 3 Uhr 25 Min. — dieser als letzter Hinfahrtzug — fahren. Ebenso erfolgt die Rückfahrt von 6 Uhr 55 Min. ab Bahnhof Erbenheim mit demselben Zug und Wagenzahl, alle 10 Minuten, so daß also von Seiten der Stadtbahn kaum bessere Vorschriften für die Belehrung der Befahrer der Stadtbahn eine vollständig ausreichende sein wird. Wir machen ganz aufmerksam darauf aufmerksam, daß schon um 2 Uhr die Hinfahrt nach Bahnhof Erbenheim beginnt, und von da ab alle 10 Minuten ein Personenzug mit 25 Wagen fährt, welche fortgesetzt bis 3 Uhr 25 Min. — dieser als letzter Hinfahrtzug — fahren. Ebenso erfolgt die Rückfahrt von 6 Uhr 55 Min. ab Bahnhof Erbenheim mit demselben Zug und Wagenzahl, alle 10 Minuten, so daß also von Seiten der Stadtbahn kaum bessere Vorschriften für die Belehrung der Befahrer der Stadtbahn eine vollständig ausreichende sein wird. Wir machen ganz aufmerksam darauf aufmerksam, daß schon um 2 Uhr die Hinfahrt nach Bahnhof Erbenheim beginnt, und von da ab alle 10 Minuten ein Personenzug mit 25 Wagen fährt, welche fortgesetzt bis 3 Uhr 25 Min. — dieser als letzter Hinfahrtzug — fahren. Ebenso erfolgt die Rückfahrt von 6 Uhr 55 Min. ab Bahnhof Erbenheim mit demselben Zug und Wagenzahl, alle 10 Minuten, so daß also von Seiten der Stadtbahn kaum bessere Vorschriften für die Belehrung der Befahrer der Stadtbahn eine vollständig ausreichende sein wird. Wir machen ganz aufmerksam darauf aufmerksam, daß schon um 2 Uhr die Hinfahrt nach Bahnhof Erbenheim beginnt, und von da ab alle 10 Minuten ein Personenzug mit 25 Wagen fährt, welche fortgesetzt bis 3 Uhr 25 Min. — dieser als letzter Hinfahrtzug — fahren. Ebenso erfolgt die Rückfahrt von 6 Uhr 55 Min. ab Bahnhof Erbenheim mit demselben Zug und Wagenzahl, alle 10 Minuten, so daß also von Seiten der Stadtbahn kaum bessere Vorschriften für die Belehrung der Befahrer der Stadtbahn eine vollständig ausreichende sein wird. Wir machen ganz aufmerksam darauf aufmerksam, daß schon um 2 Uhr die Hinfahrt nach Bahnhof Erbenheim beginnt, und von da ab alle 10 Minuten ein Personenzug mit 25 Wagen fährt, welche fortgesetzt bis 3 Uhr 25 Min. — dieser als letzter Hinfahrtzug — fahren. Ebenso erfolgt die Rückfahrt von 6 Uhr 55 Min. ab Bahnhof Erbenheim mit demselben Zug und Wagenzahl, alle 10 Minuten, so daß also von Seiten der Stadtbahn kaum bessere Vorschriften für die Belehrung der Befahrer der Stadtbahn eine vollständig ausreichende sein wird. Wir machen ganz aufmerksam darauf aufmerksam, daß schon um 2 Uhr die Hinfahrt nach Bahnhof Erbenheim beginnt, und von da ab alle 10 Minuten ein Personenzug mit 25 Wagen fährt, welche fortgesetzt bis 3 Uhr 25 Min. — dieser als letzter Hinfahrtzug — fahren. Ebenso erfolgt die Rückfahrt von 6 Uhr 55 Min. ab Bahnhof Erbenheim mit demselben Zug und Wagenzahl, alle 10 Minuten, so daß also von Seiten der Stadtbahn kaum bessere Vorschriften für die Belehrung der Befahrer der Stadtbahn eine vollständig ausreichende sein wird. Wir machen ganz aufmerksam darauf aufmerksam, daß schon um 2 Uhr die Hinfahrt nach Bahnhof Erbenheim beginnt, und von da ab alle 10 Minuten ein Personenzug mit 25 Wagen fährt, welche fortgesetzt bis 3 Uhr 25 Min. — dieser als letzter Hinfahrtzug — fahren. Ebenso erfolgt die Rückfahrt von 6 Uhr 55 Min. ab Bahnhof Erbenheim mit demselben Zug und Wagenzahl, alle 10 Minuten, so daß also von Seiten der Stadtbahn kaum bessere Vorschriften für die Belehrung der Befahrer der Stadtbahn eine vollständig ausreichende sein wird. Wir machen ganz aufmerksam darauf aufmerksam, daß schon um 2 Uhr die Hinfahrt nach Bahnhof Erbenheim beginnt, und von da ab alle 10 Minuten ein Personenzug mit 25 Wagen fährt, welche fortgesetzt bis 3 Uhr 25 Min. — dieser als letzter Hinfahrtzug — fahren. Ebenso erfolgt die Rückfahrt von 6 Uhr 55 Min. ab Bahnhof Erbenheim mit demselben Zug und Wagenzahl, alle 10 Minuten, so daß also von Seiten der Stadtbahn kaum bessere Vorschriften für die Belehrung der Befahrer der Stadtbahn eine vollständig ausreichende sein wird. Wir machen ganz aufmerksam darauf aufmerksam, daß schon um 2 Uhr die Hinfahrt nach Bahnhof Erbenheim beginnt, und von da ab alle 10 Minuten ein Personenzug mit 25 Wagen fährt, welche fortgesetzt bis 3 Uhr 25 Min. — dieser als letzter Hinfahrtzug — fahren. Ebenso erfolgt die Rückfahrt von 6 Uhr 55 Min. ab Bahnhof Erbenheim mit demselben Zug und Wagenzahl, alle 10 Minuten, so daß also von Seiten der Stadtbahn kaum bessere Vorschriften für die Belehrung der Befahrer der Stadtbahn eine vollständig ausreichende sein wird. Wir machen ganz aufmerksam darauf aufmerksam, daß schon um 2 Uhr die Hinfahrt nach Bahnhof Erbenheim beginnt, und von da ab alle 10 Minuten ein Personenzug mit 25 Wagen fährt, welche fortgesetzt bis 3 Uhr 25 Min. — dieser als letzter Hinfahrtzug — fahren. Ebenso erfolgt die Rückfahrt von 6 Uhr 55 Min. ab Bahnhof Erbenheim mit demselben Zug und Wagenzahl, alle 10 Minuten, so daß also von Seiten der Stadtbahn kaum bessere Vorschriften für die Belehrung der Befahrer der Stadtbahn eine vollständig ausreichende sein wird. Wir machen ganz aufmerksam darauf aufmerksam, daß

— Burgäste. Es ist hier eingetroffen: Prinzessin Adolphe von Schweden aus Rudolstadt im „Hotel Rose“.

— Personal-Nachrichten. Regierungshaushalter Albert Gutz von hier ist zum Regierungsbaumeister ernannt. — Der bisherige Kreischauspieler August Knögel in Eltville ist zum Seminar direktor mit dem Rang der Ritter vierter Klasse ernannt und ihm das Direktorat des Lehrerinnenseminars in Eltville übertragen worden. — Regierungsschlosser Knöpfle in Limburg a. d. L. ist der Königlichen Regierung in Coburg aus weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Fleischbeschauer Heinrich Fricke zu Niederscheld im Dillkreis erhielt das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens.

— Sommerpflege armer Kinder. Die Ausbildungskommission des „Vereins für Sommerpflege armer Kinder“, welche eben bei der Aussendung von 180 Landkindern ihre Vorräte erschöpft hat, sieht Ende des Monats schon wieder vor der Aufgabe, 50 Mädchen, die ins Ferienheim kommen, und 50 Soldatinnen die fehlende Ausstattung zu geben. Es mangelt sowohl an Schuhen, warmen Mänteln, Tüchern und Capes wie vor allen Dingen an Schmänen. Gewiß finden sich in vielen Haushaltungen Sachen, die den Kindern gute Dienste leisten und mit Dank von der Kommission angenommen werden. Sammelstellen bei H. W. Erkel, Wilhelmstraße 54, Homburger u. Wehl, Markstraße 28, und Stengasse 9, 3 beim Haushälter.

— Warttumfest. Bei dem am letzten Sonntag auf dem „Wartturm“ stattgefundenen Sommerfest der Wiesbadener Gewerkschaften wurden von etwa 5000 Personen 56 Hektoliter Bier konsumiert. Der Wirt hatte an die Verantwortler für jeden verzehrten Hektoliter 6 M., also in Summa 336 Mark abzugeben.

— Buchmacher. Die biesige Kriminalpolizei wendet in der letzten Zeit in verschärfstem Maße ihr Augenmerk dem Treiben der Buchmacher zu, die vom Privathublum anlässlich der bevorstehenden Rennen ansehnlich sehr reichlich mit Auskräften bedacht werden. So wurden im Laufe des gestrigen Tages bei fünf gewerbsmäßigen Bettvermittlern Haussuchungen vorgenommen, die ein vertraglich belastendes Material zutage förderten, daß gegen sie ein Verfahren wegen gewerbsmäßigen Bettvermittlungs und Buchmacherschafts gemacht wurde. Die Buchmacher, bei denen größere Geldbeträge vorgefunden wurden, seien einer empfindlichen Bestrafung entgegen.

— Das Brandungslid in der Adelheidstraße, von dem wir im heutigen Morgenblatt berichteten, hat den Tod der dabei in Miserehaft gezogenen 26 Jahre alten Anna Nenneisen zur Folge gehabt. Die Unglücksliche, die am ganzen Körper schwere Brandwunden davongetragen hatte, starb gestern abend 8 Uhr im städtischen Krankenhaus.

Das Unglück dürfte jedesfalls durch einen Spirituslocher, der zum Kaffeeloch benutzt wurde, hervorgerufen worden sein. Dieser sowie eine Spiritusflasche lagen auf dem Fußboden der Mansarde, in der die Anna Nenneisen, die verschiedene Monatsstellen besorgte, wohnte. Gestern nachmittag kurz vor 5 Uhr hörten die Haushbewohner aus dem Nachstod gellende Hilferufe dringen. Als sie nach oben eilten, fanden sie das Mädchen lichterloh brennend vor ihrer Tür stehen, während die Wohnung, in welcher größere Verstände ein Wäsche- und anderen Gegenstände lagen, in Flammen stand. Feuerwehr und Sanitätswache wurden alarmiert. Der Brand in der Wohnung war bald gelöscht. Die Sanitätswache brachte die Unglücksliche nach dem städtischen Krankenhaus, wo sie, wie oben schon mitgeteilt, gestern abend noch verstarb.

— Ein Rohling. Zu einer Gefühlsrothe, die ihresgleichen sucht, ließ sich gestern abend um 8 Uhr in der Oranienstraße der daselbst wohnhafte Tagelöhner Stoerke hinsetzen. Zwei Knaben von 8 und 10 Jahren, darunter der Sohn des Fuhrhalters Karl Ulrich, waren in jugendlichem Übermut in einen kleinen Disput geraten, dessen Ende eine hämische Schlägerei bildete. Die Jungen retteten beide sich an ihre elterliche Wohnung, und die Jüngste dieses kleinen Auftritts glaubten bereits an eine Versöhnung der jugendlichen Kämpfer. Inzwischen hatte der Vater des am Kampfplatz als Sieger zurückgebliebenen Jungen, der Tagelöhner Stoerke, davon Kenntnis erhalten, als er auch schon auf der Bildfläche erschien und sich wie ein wildes Tier auf den jugendlichen Sieger, den 10jährigen Karl Ulrich, stürzte. Er packte den Knaben, warf ihn in roher, brutaler Weise mehrmals auf das Straßenpflaster und hieb unbarbarig auf sein Opfer ein. Der Rohling hätte nicht aufgehört, wenn nicht einige Passanten, die sich unter den angesammelten, über den Rohheitsakt sichtlich aufgebrachte Empörten Menschenmenge befanden, einschritten und der brutalen Handlungswweise Einhalt boten. Der mißhandelte Knabe, welcher sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte, hatte empfindliche Verletzungen und Spuren davongetragen, die darauf schließen ließen, daß der Rohling den Bedauernswerten auch mit Fauktritten traktiert hatte. Der Vorfall, welcher der Polizeibehörde sofort zur Kenntnis gelangte, dürfte noch ein gerüchliches Nachspiel zur Folge haben.

— Ein Weltgeher findet nächsten Sonntagvormittag von dem Nordfriedhof nach der Platte statt. Bei einem dieser Tage abgehaltenen Probegehen machte ein junger Mann von hier, der schon mehrfach Preise als Weltgeher einheimst, die Strecke hin und zurück in 59 Minuten ab. Eine ansässige Leistung!

— Eine eigenartige Verstümmelung trug gestern früh gegen 7 Uhr auf dem Wilmersdorfer Markt beim Rathaus der Ecke einer biesigen Gärtnerswitwe davon. Das Tier hatte Gemüse gefahren und stand eingeschirrt da, als ein größeres Pferdefuhrwerk vorbeilauf und dem armen Graurock durch überschlagenen Huf an einem Vorherrn glatt abtrennte. Man verlub das nun weguntersetzige Geschöpf auf einen Wagen und fuhr es zu einem Meher, der es mittels Schlagstocktaste tötete.

— Diebstahl. Im Laufe des gestrigen Tages wurde aus der Mansarde eines Hauses in der Wilhelmstraße eine alte silberne Damenuhr mit Goldrand und Schlüsselauszug von einem unbekannten Täter gestohlen.

— Russische Bürger im Ausland. Aus Buenos Aires erhalten wir einen Artikel der dortigen deutschen „La Plata-Zeitung“, worin eine größere Feindseligkeit in dem dortigen Deutschen Kriegerverein aus Anlaß der Anwesenheit des deutschen Sonderboschafers Generalobersten Freiherrn von

der Golt beschrieben ist, der Gast des genannten Vereins war. Den ersten Toast brachte der Präsident des Deutschen Kriegervereins Buenos Aires, Herr Wilhelm Jedein, Sohn des verstorbenen Kreisgerichtsdirektors Jedein in Limburg a. d. L. und dessen Frau, einer Tochter des Landesbischofs Dr. Wilhelm, auf den Kaiser aus und zugleich trug er dem deutschen Sonderboschafte die Ehrenmitgliedschaft des Vereins an, die Generaloberst von der Golt annahm. Von der Golt gab als neues Ehrenmitglied dem Verein einen Tauschspruch und brachte ein Hoch aus denselben aus. — Unser Landsmann, der so im fernen Lande für das Deutschland wirkt, war in der Kadettenschule in Oranienstein und wurde später Kaufmann. Als solcher ist er in Buenos Aires tätig.

— Unbestellbare Postsendungen. Bei der Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. lagern nachverzeichnete, in Wiesbaden eingelieferte, unbestellbare Postsendungen, deren Absender nicht haben ermittelt werden können: Brief an Frau Heit in Eich, Bezirk Wiesbaden, mit einem Gehmarktschein. Einschreibbrief an den Besitzer des Hotels Park in Nüdesheim (Rhein). Einschreibbrief an Hans Schröder, Bankhaus in Hamburg. Einschreibbrief an Dr. De Mazzagni in Paris. Einschreibbrief an Frau Wiesorek in Wiesbaden. Eingeschriebene Warenprobe an Miss Katharine L. Coddington in London. Einschreibbrief an Fräulein v. Harder in Kreuznach. Eingeschriebene Warenprobe an Clara Elena Cortissoz in New York. Brief an „Arbeitsfreiwilliger 1870/71“, Nr. 20 in Wiesbaden, postl. mit einem Gehmarktschein. Einschreibbrief an Ernst Ley in Freudenstadt im Schwarzwald. Postanweisung über 2 M. aus Dierstadt (Nr. 201.) an die Gesellschaft der Historiaversicherung in Wiesbaden. Postanweisung über 5 M. an Adolf Neissenberg in Biebrich. Postanweisung über 5 M. an Klasse in Berlin. Postanweisung über 5 M. an Neissenberg in Biebrich. Die unbekannten Eigentümer können ihre Ansprüche, u. U. durch Vermittlung der Postanstalt ihres Wohnorts, bei der Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. bis zum 1. September 1910 geltend machen. Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht abgeholten Geldbeträge der Postunterstützungskasse überwiesen und die sonstigen zum Verkauf geeigneten Gegenstände des Inhalts der Sendungen zum Besien dieser Kasse versteigert werden.

— Zum Nellingauer Winzerkraut. In Limburg führte der Verbandsdirektor der „Ländlichen Genossenschaften Raiffeisenscher Organisation in Nassau“ auf dem Verbandsitag folgendes aus: „Was den Nellingauer Winzerkraut betrifft, so wird sich, sobald die Entschließung der Staatsregierung bekannt wird, auch die Zentralgenossenschaftskasse der Sache annehmen, ebenso wird dies auch von Seiten der Untervereine geschehen, so daß die Angelegenheit nach einigen Jahren für die Winzer als erledigt betrachtet werden kann.“

— Pionierübungen auf dem Rhein. Gestern vormittag wurde von der 21. Pionierabteilung zu Kastel zwischen dem Nüdesheimer Ufer und der Jüngschen Aue eine Übung im Brückebau ausgeführt, die sich trotz des hohen Wasserstandes, welcher diese Arbeiten erschwert, rasch und glatt vollzog. Die Mannschaften sind in Gelsenheim und in Winkel einquartiert. Die Übungen werden heute bei Taub

— Die Schnakenlage am Rhein. Nachdem das Hochwasser wieder abgelaufen ist und die Sonne auf das aufgeweichte Land schein und nach und nach die verschiedenen Weher und Teiche, die Tümpel und Pfützen in den Feldern austrocknet, bildet sich am Mittelrhein wieder die alte Kalamität verschwundener Jahre heraus, die bekannte Schnakenplage. Myriaden und Myriaden dieser unangenehmen Quälgeister werden ausgebüxt und verfeuchten die Rheinorte. Die Wege in der Nähe des Rheins und in den während des Hochwassers versumpften Ufergebieten können kaum begangen werden, und wagt man sich in die gefährliche Nähe dieser Brutstätten der Schnaken, dann hat man sicher für den ganzen Sommer genug. Aber nicht allein im Freien herrschen sie unbeschrankt, auch in den Ortschaften und Wohnungen ist man dieser furchterlichen Plage ausgesetzt. Allerdings mit Ausnahmen. Es gibt am Mittelrhein Städte, die infolge der wüsten Winterbelästigung, die energisch und ständig in jedem Winter vorgenommen wird, gar nicht oder nur ganz wenig unter den Schnaken zu leiden haben, und wenn man sich einmal austränen und die Vernichtung dieser gemeingesährlichen Insekten auch brauchen von Amts wegen vornehmen würde, dann könnte und müßte man der Plage Herr werden. Es ist auch die höchste Zeit dazu, denn zweifellos wird die Plage mit jedem Jahre größer.

— Eine den Automobilisten angenehme Neuung richten die Eisenbahnverwaltungen ein. An den Eisenbahnübergängen bei Hauptstraßen werden auf der rechten Seite 10 Meter von der Schranke entfernt, Laternen aufgestellt, die in mattweißem Licht ein Doppelkreuz zeigen.

— Eine Warnung vor Bürgschaften erläutert der Bürgermeister von Hattersheim durch eine Bekanntmachung, die er am Rathaus angebringen hat. Die Warnung, die übrigens sehr angebracht und überall beachtet werden darf, wurde durch einen Spezialausschuss veranlaßt. Es heißt darin u. a.: „Der Bürg ist genau so haßbar für die Schuld wie der eigentliche Schuldnier. Wenn der Schuldnier nicht zahlt, so muß der Bürg zahlen. Der Bürg kann auch in der Regel nicht kündigen. Wer eine Bürgschaft eingeha, muß sich auch die Kosten überlegen und jederzeit wissen, daß er auch eventuell zahlen muß. Daher ist es ratsam, vor Eingehen solcher Pflichten den Gemeindevorstand unter wahrer Darlegung aller Tatsachen um Auskunft darüber zu bitten, ob mit der Bürgschaft ernste Gefahren verbunden sind. Will man eine Bürgschaft nicht ablehnen, so sollte man mindestens verlangen, daß der Schuldnier den Bürgen in einer bestimmten Weise sichersetzt. Das kann und das muß man verlangen, wenn nicht eine Bürgschaft ganz und gar unbedenklich ist. Den Grund- und Gebäudebesitzern aber ist dringend zu empfehlen, vorhandene Privatschulden durch Abholzen zu reaalen; das ist der Ordnung und des Kredits wegen weit besser, als an so und so viel Stellen Schuldscheine usw. teuer verzinsen zu müssen.“ — Wenn auch nicht überall von teurer Verzinsung die Rede sein wird, so enthält die vorstehende Bürgschaftsvereinbarung, bekanntmachung im übrigen nur sehr zutreffende Bemerkungen.

— Im Herbst blühende Rosen zu haben.

Wenn man jetzt vor den herrlich blühenden Rosen steht, sagt man sich oft, daß die „blühende, goldene Zeit“ einen großen Fehler hat, nämlich den, daß sie zu kurz ist, und viele, die einen Garten oder ein Gärtnchen besitzen, haben gewiß den Wunsch, auch möglichst spät in den Herbst hinein noch blühende Rosen zu haben. Diesen Wunsch kann man sich mit leichter Mühe selbst erfüllen. Wer sich schon im Winter darauf einrichtet, kann von jetzt an ununterbrochen bis zum Herbst blühende Rosen im Garten haben, denn es ist möglich, die einzelnen Rosenstücke so zu behandeln, daß nicht alle zusammen, sondern daß sie nacheinander, gewissermaßen sezonweise, blühen. Da wir zurzeit aber gerade im Sommer stehen, können wir nur halbe Arbeit machen. Man schneide die Rosen sofort nach dem Erblühen ab, ferner schneide man auch noch nicht erblühte Knospen weg; die letzten vorzugsweise da, wo sie etwas verdeckt stehen und die Blüte doch nicht recht zur Geltung kommen können. Dadurch wird der treibende Saft abgelenkt und im Spätherbst wird man frische Rosen an den Seitenblättern haben. Auf diese Weise ist es möglich, die Tage der „lebten Rosen“ bis in die spätesten Monate hinein zu verlegen.

— Aus dem Kapitel der menschlichen Eitelkeiten. In einer mittelrheinischen Großstadt besteht ein Interesserverband, gegen dessen Tätigkeit auf kommunalpolitischem Gebiet sich wenig einwenden läßt, wenngleich soviel man auf dem Standpunkt unserer kapitalistischen Gesellschaftsordnung sieht. Anlässlich eines Jubiläums hatte sogar der „verdienstvolle“ Herr Direktor das Glück, daß die Auszeichnung des Ordens Heinrichs des Löwen ihm zu teil wurde. Der Herr Direktor war darob außerordentlich vergnügt, und es genügte ihm nicht, daß er diesen Orden bei feierlichen Gelegenheiten anlegen konnte, oder daß er von Zeit zu Zeit seine Schublade aufzulegen und dem loslichen Ding einige liebvolle Blicke zuwärts, nein, die ganze Menschheit, soviel sie auf dem Bureau des Vereins zu tun hatte, mußte von dieser hohen Ehre des Herrn Vorstandes Kenntnis bekommen. Wie aber war das zu bewerkstelligen? Nun, auf höchst einfache Weise. Auf der Schreibtisch besetzter Korporation prangt seit langem das in Öl gemalte Porträt des Allgewaltigen, da ließ man denn einen Maler kommen, und der malete diesem Bild nachträglich den zutreffenden Orden auf.

— Der Pferdetausch. Auf dem Pferdemarkt zu Frankfurt a. M. machten ein Pferdehändler aus Rheinbessen und ein Mühlensiebher aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden einen Pferdetausch. Einer gab dem anderen ein Pferd, und der Müller sollte noch 800 M. zuzahlen. Er gab zunächst nur 150 M. her, und als er den Rest bezahlen sollte, erklärte er, daß das gekaupte Pferd nicht zweijährig, wie ihm der Händler versichert, sondern dreijährig sei, so daß er es in seinem Betrieb nicht gebrauchen könne. Er verweigerte infolgedessen die Restzahlung. Der Händler wurde scharbar, und das Landgericht Wiesbaden verurteilte den Müller zum Zahlen. Auf seine Verurteilung hin beschäftigte sich das Frankfurter Oberlandesgericht mit der Angelegenheit, kam aber zur Verurteilung der Verurteilung und bestätigte das Urteil der Instanz. Aus den Gründen ist als allgemein interessierend hervorzuheben: Der Verlag ist den Beweis dafür schuldig geblieben, daß ihm der Händler eine bindende Zusicherung über das Alter des Pferdes gegeben hat. Aber selbst wenn man den Beweis als erbracht ansieht, so steht doch der wüsten Geltendmachung des Schabenerstansanspruchs im Wege der Aufrechnung die vom Kläger erhobene Einredung der Verjährung hindernd im Wege. Im vorliegenden Fall war die sechswöchige Frist längst verstrichen, als der Händler das erste Schreiben des Müllers in der Sache erhielt. Infolgedessen konnte der Müller auch aufrechnungswise keine Ansprüche mehr geltend machen.

— Wie entsteht der Durst? Er entsteht entweder aus Mangel an Flüssigkeit oder Wärmeüberschluß. Meist wirkt beides zusammen ein. Der Wärmeüberschluß kann wohl überwiegend durch kalte Wäschung, selbst einfache Handhöder befeitigt werden. Den Mangel an Flüssigkeit erzeugt man durch den Genuss von frischem Wasser. Flüssiger Löschen föhrenhaltiges Wasser, Limonaden, vor allem Kohlenföhrerhaltiges, den Durst oder auch saure Milch, die leider nicht überall zu haben ist.

— Unbekannte Leiche. In Mittelheim ist vorgestern die bis heute noch nicht erkannte Leiche einer etwa 40 Jahre alten Frau aus dem Niederrhein gezogen worden. Die Leiche scheint noch nicht gar zu lange im Wasser gelegen zu haben.

— Eine furchtbare Verleistung erlitt ein junger Mann, der gestern nachmittag sich in einem nach Köln fahrenden Zug befand. Er wollte die Tür seines Abteils 3. Klasse schließen und quetschte sich dabei zwei Finger der linken Hand derart, daß ihm die beiden Finger abgenommen werden mußten.

— Anlässlich des Gründungs-Jubiläums ist im Kaufhaus S. Blumenbach u. So., Kirchgasse 80/41, eine höchst aktuelle Schaukasten-Dekoration zu sehen. Im Vordergrunde sind in geschmackvoller Weise hochelagante Damen-Blusen sowie andere für die Sommertage passende Gebrauchsgegenstände ausgestellt. Der Hintergrund bildet ein etwa 8½ Meter hohes Riesen-Hufeisen, durch dessen Öffnung man auf eine interessante Rennszene blickt. Die Dekoration wurde von dem Chef-Dekorateur der Firma, Herrn Kleinert, ausgeführt.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Sommerpflege bedürftige Kinder: von Erni 8 M., von Fr. St. 5 M.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Ein schlechtes Geschäft. Der Spezereiwarenhändler Joseph B. in Dohleheim laufte Wisingen v. J. von einem Pferdehändler in Mainz zum Preise von 200 M. einen Pony. Der Verkäufer hatte sich das Eigentumsrecht an dem Pferd vorbehalten, bis auch der letzte Rest des Kaufpreises gezahlt sei. Das Geschäft von B. aber ging schlecht. Er scheint nicht imstande gewesen zu sein, dem Tier auch nur das nötigste Futter zu geben. Das Tier ging mehr und mehr zurück, so daß es einmal während der Fahrt zusammengebrochen sein soll, es entstanden offene Wunden auf dem Rücken, und endlich intervenierte die Ortspolizei im Interesse des elenden Gaus, indem sie verbot, mit demselben länger zu fahren. Um diese Zeit waren von dem Kauf-

preis erst 50 M. abgezahlt, und weil B. befürchtete, daß ihm, wenn er seiner weiteren Zahlpflicht nicht nachkomme, das Tier wieder genommen werde, verkaufte er es vorher einem Mann in Biebrich für 40 M. Wegen Unterstzung verurteilte das Schöffengericht ihn zu 10 Tagen Gefängnis.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Frank. Kriegsgericht und amerikanische Staatsbürger. Der jetzt 46 Jahre alte Kaufmann H. Ph. Schultheis aus Höchheim in Rheinhessen wurde im Jahre 1886 in Mainz zum Militär gezogen, zog es aber auf Anraten eines Freundes mit Rücksicht auf seine ärmlichen Verhältnisse vor, anstatt seiner Militärpflicht zu genügen, nach Amerika durchzugehen, um dort sein Glück zu versuchen. Nach mancherlei Schikanen ist er nun durch seine Hände Arbeit ein gutstuerter Mann geworden, der schon einmal im Jahre 1900 seine alte Mutter, die er regelmäßig besuchte, besuchte. Er befand sich jetzt wieder auf einer Europareise und hatte auf sein Gesuch durch das Kreisamt Alzey den Bescheid erhalten, daß seinem Aufenthalt in der Heimat nichts im Wege stehe. Da Sch. jetzt 46 Jahre alt und seit seinem Weggang über 25 Jahre vergangen sind, also Verjährung seines Vergehens anzunehmen war, kam er mit seiner Familie nach der Heimat, wurde aber schon nach einigen Tagen durch die Gendarmerie festgenommen und nach Darmstadt eingeliefert, wo ihm jetzt durch das Kriegsgericht der Prozeß gemacht wurde. Er mache zwar obige Einwendungen, sowie die Tatsache geltend, daß er seit 1894 amerikanischer Bürger sei, doch wurde er wegen Fahnenflucht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt und in die zweite Klasse versetzt, obwohl sein Anwalt für unerlaubte Entfernung eintrat, da die dauernde Fahnenflucht nicht erwiesen sei. Der Gerichtshof begründet sein Urteil damit, daß auf Grund des Gesetzes von 1868 zwischen Hessen und den Vereinigten Staaten ein Fahnenflüchtiger auch als amerikanischer Staatsbürger verurteilt werden könne, auch könne die Einrede der Verjährung nicht geltend gemacht werden, da diese durch Anfrage der Behörden im Jahre 1900 unterbrochen worden sei. Sch. will Revision einlegen, doch wird wohl die Gnade des obersten Kriegsgerichts angenommen werden. Inzwischen wird er wohl seine Rückreise, die am 20. d. M. erfolgen sollte, mit seiner Familie nicht antreten können.

5. Eine interessante Aussage kam vor dem Mainzer Gouvernementgericht zur Verhandlung. Der Militärarzt Max Misch aus Bruchsal, der während seiner Militärzeit eine sehr gute Führung hatte, wurde vor einigen Jahren wegen eines Leidens vom Militär entlassen. Er erhielt den Zivilversorgungsschein und eine Rente. Nun sollte er wegen seines jetzigen Gesundheitszustandes auf einige Tage im Mainzer Lazarett einer Beobachtung unterzogen werden. Als er einige Tage sich im Lazarett befand, sollte er auf Befehl eines der Station vorstehenden Stabsarztes Lazarettkleider anlegen, was er verwigerte. Er ist deshalb des Beharrens im Ungehorsam und der Gehorsamsverweigerung angeklagt. Der Angeklagte gibt die Vergebung zu, er will von den behandelnden Stabsärzten nicht zur Tragung von Lazarettkleidern aufgefordert werden, den station vorstehenden Stabsarzt habe er nicht für kompetent gehalten, ihm einen solchen Befehl zu erteilen, zumal er nachmittags Ausgang gehabt und ihn auch die behandelnden Ärzte zum Ausgehen aufgefordert hätten. Wenn er daher belehrt worden wäre, daß er als Militärarzt im Lazarett den Militärgesetzen unterworfen sei, dann würde er sicher freiwillig auf seine Rente verzichtet haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 14 Tagen Mittelpflicht. Misch legte sofort Berufung gegen das Urteil ein. Die Frage, ob ein Zivilist, der nur wegen Beurteilung der Ausmusterung seiner Rente im Lazarett einer Beobachtung und Behandlung unterzogen wird, unter den Militärgesetzen steht, wird nun die höheren Instanzen beschäftigen.

Sport.

Der Totalisatorbetrieb auf der Wiesbadener Rennbahn.

Auf der Rennbahn wird mit Genehmigung der Königl. Regierung der Totalisatorbetrieb eingerichtet, und es dürfte daher unsere Leser interessieren, mit den Einrichtungen dieses Totalisatorbetriebes näher bekannt zu werden. Der Totalisator auf den Rennplätzen wurde erlaubt, um durch die aus demselben zu erzielenden Einnahmen die Erhebung der Pferderennen und der damit in Zusammenhang stehenden Landesförderung zu fördern. Der Totalisatorbetrieb regelt sich in folgender Weise: In drei verschiedenen Pavillons verteilt befinden sich die Einzahl- und Auszahlshalter. Auf der einen Seite die Einzahlshalter zunächst getrennt in Einzahlungen für Sieg- und Platzwetten, und dann wieder unter sich geteilt in 5-, 10-, 20- und 50-Mark-Schalter. Der Unterschied zwischen Sieg- und Platzwetten soll hier kurz erläutert werden:

Die Siegwette wird dann gewonnen, wenn das gewogene Pferd als Sieger den Posten passiert. Die Berechnung der Gewinnquote erfolgt in der Weise, daß zunächst die Gesamtsumme des an dem Totalisator angelegten Geldes zusammenaddiert wird und von dieser Gesamtsumme die gesetzmäßige Steuer in Abzug gelangt. Der übrigbleibende Teil ergibt die den Wettern zustehende Gewinnsumme und wird diese Summe pro Rute auf die gemachten Einzahlungen verteilt. Je größer die Einzahlungssumme auf das gewogene Pferd ist, desto kleiner ist die auf die Wettposten entfallende Gewinnquote (Favoritensieg); und im umgekehrten Falle wieder, je geringer die Einzahlungssumme, desto größer die Gewinnquote (Außenreiter).

Bei der Platzwette gilt die Wette für gewonnen, wenn das betreffende Tier Erster, Zweiter oder Dritter wird, und zwar berücksichtigt, daß von 4 bis 6 startenden Pferden die ersten 2 gewinnen, bei 7 und mehr startenden Pferden die ersten 3 Pferde. Die Berechnungsart für die Platzwetten ist naturgemäß eine andere als wie für die Siegwette und erfolgt in dieser Weise: Von der gesamten Einlage wird zunächst die gesetzmäßige Steuer in Abzug gebracht; von dem übrigbleibenden Teil werden zunächst die auf die plazierten Pferde gemachten Einsätze abgezogen, um auf diese Weise dem Wettposten zunächst im Gewinnfalle seinen eigenen Einsatz zu retten. Der dann verbleibende

Wiesbadener Tagblatt.

Rest wird in 2, bzw. 3 Teile geteilt und dann auf die gewinnenden Pferde verteilt.

Um dem Publikum eine rasche, schnelle Auszahlung des gewonnenen Geldes zu ermöglichen, ist auf der Wiesbadener Rennbahn dieselbe Einrichtung wie auf der neuen Rennbahn im Grünewald bei Berlin geschaffen, indem zu den Einzahlshaltern entsprechende Auszahlshalter eingerichtet sind. Es empfiehlt sich daher, daß das Publikum sich den Schalter, wo es sein Wettscheit gelöst hat, merkt, um dann schnell bei der auf der gegenüberliegenden Seite befindlichen Auszahlkasse seinen Gewinn einzuholen. Im übrigen sind zur leichteren Orientierung die entsprechenden Einzahl- und Auszahlshalter mit gleichlautenden Aufschriften versehen worden.

Hier ist die Einrichtung getroffen, daß jedes laufende Pferd eine weiße Decke erhält mit der entsprechenden Programmnummer des Pferdes. Jeder Wetter kann sich also genau über das Pferd informieren, bevor er seine Wette macht. Der eine wettet das schöne Pferd, der andere den bekannten Reiter, der dritte die gute Programmnummer. Um das „gemeine Pferd“ zu weiten, braucht man nur an den Totalisatorhalter zu gehen und ein Blatt zu kaufen, das die Programmnummer des Pferdes aufweist. Man wettet also stets nur die Nummer, unter welcher das Pferd läuft. Bei dem Zählen der Blätter ist rascher Entschluß notwendig, da, sobald der Ablauf des Rennens erfolgt ist, keine Wette mehr angenommen wird.

* Mittelrheinische Regatta bei Biebrich. Die diesjährige Regatta der Vereinigung mittelrheinischer Rudervereine, wozu die Kasseler Rudergesellschaft 1894, Biebricher Rudervereinigung 1894, Biebricher Ruderverein 1900, G. V. Ruderverein Wiesbaden, Kreuznacher Ruderverein, Techn. Ruderverein „Athena“ Wingen, Bacharacher Ruderverein, Coblenzer Ruderverein und Neuwieder Rudergesellschaft gehörten, findet am Sonntag, 14. August, auf dem Rhein bei Biebrich statt. Die Länge der Bahn beträgt etwa 1800 Meter. Der Start liegt an der Kaiserbrücke, das Ziel am Bootshaus des Biebricher Rudervereins. Nach den getroffenen Vereinbarungen werden im ganzen 10 Rennen gefahren, darunter 5 Rennen im Vierer, die zum Teil starke Felder aufweisen, so daß auf spannende Kämpfe zu rechnen ist. Die nächstjährige Regatta wird in Neuwied abgehalten.

Vermischtes.

Unwetter-Nachrichten.

hd. Neustadt (Oberschles.), 20. Juli. Ein furchtbare Unwetter hat gestern ganz Oberschlesien heimgesucht. Mehrere Menschen wurden vom Blitz erschlagen. In Röslitz wurden zwei Bauarbeiter vom Blitz getroffen und sofort getötet. In Wischowitz schlug der Blitz in eine große Menschenmenge und betäubte diese. Ein Fleischergeselle wurde durch Blitzschlag getötet. Bei Schomberg schlug der Blitz in eine elektrische Kleinbahn. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

hd. Freiburg i. Br., 20. Juli. Anhaltendes Hagelwetter von großer Gewalt hat in Stadt und Land beträchtlichen Schaden angerichtet. Die Straßen der Stadt sind grün von abgeschlagenem Laub und zeigten noch eine Stunde später Haufen von Eis. In der Umgegend entstand eine Überschwemmung; der Straßenverkehr steht.

wb. Alsfingen, 20. Juli. Durch Regengüsse während der letzten Nacht wurde die Stadt überschwemmt. In den niedrig gelegenen Stadtteilen mußten die Einwohner durch die Fenster flüchten. Der Bahnhof bildet den Mittelpunkt der überschwemmten Gegend. Der Straßenverkehr ist gehemmt, die Straßen sind überflutet. Mehrere Häuser sind eingestürzt.

* In der Masse eines Schuhmannes treibt seit einiger Zeit ein Verbrecher sein Wesen im Westen Groß-Berlins. Der angebliche Beamte erscheint in herrschaftlichen Wohnungen, deren Inhaber verreist oder abwesend sind, und erklärt den Dienstmädchen, daß gegen sie eine Anzeige wegen Diebstahls erstattet worden sei und er den Auftrag habe, eine Durchsuchung ihrer Zimmer und eine Leibesvisitation vorzunehmen. Die Mädchen sind durch diese mit größter Sicherheit gemachte Anzeige sehr erschrocken und bestürzt, daß sie dem falschen Schuhmann in jeder Weise zu Willen sind, ihm die Koffer und Röcke zur Verfügung stellen und sich auch der körperlichen Durchsuchung unterziehen. Der Beamte geht dann mit Gründlichkeit zu Werke und nimmt alle Wertgegenstände, vor allem aber das Portemonnaie mit dem darin Gelde an sich. Bei seinem Weggang gibt der Verbrecher selten zu Tode erschrockenen Opfern den Rat, sich die Sachen in drei Tagen vom nächsten Postzettel wieder abzuholen. Der Schwindler wird von den Dienstmädchen als ein sechzehn- bis dreißigjähriger stattlicher Mann geschildert, der ein Schuhmannsmütze, sonst aber nur einen dumfsblauen Jagdzapuz ohne weitere Abzeichen trägt.

Ein Dynamit-Attentat. Nachts ereignete sich in dem Pariser Hotel Billehuis eine schwere Dynamitenexplosion. Die Maschinentäume bilden nur noch einen riesigen Trümmerhaufen. Die Nachbargebäude, ebenso auch die Wagenremisen, wurden gleichfalls stark beschädigt, nur das Verwaltungsgebäude des Hotels wurde weniger in Mitleidenschaft gezogen, lediglich der Haupteingang hat einige Beschädigungen aufzuweisen. Sämtliche Fensterscheiben der noch stehengebliebenen Häuser in der Umgegend sind zertrümmert. Man führt die Explosion auf streitende Arbeiter zurück. In einem Interview erklärte der Fabrikbesitzer, daß seine Fabrik die einzige in der Umgebung war, in welcher sich sämtliche Arbeiter dem Ausstande nicht angeschlossen hatten. Die Streikenden hätten bereits seit mehreren Tagen die Arbeitswilligen auf das größtmögliche bestimmt.

Zu dem Eisenbahnunfall bei Nachen werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Das Unglück ereignete sich im Bahnhofsgelände. Der Lokalzug Nr. 711 nach Nachen hatte sich eben in Bewegung gesetzt, als ihm eine Rangierabteilung in die Flanke fuhr. Ein Wagen 2. Klasse wurde gestrichen und ein Wagen 4. Klasse umgestürzt. Die Passagiere des letzteren, Männer und Frauen, die zum Teil nach

Nachen zum Markt wollten, blieben merkwürdigweise unverletzt, dagegen war es um ihre Waren größtenteils geschehen: Butter und Eier lagen zerquetscht und zerstört in den Waggons und auf den Gleisen. Die Insassen kletterten durch die Fenster heraus. Die Ursache des Unfalls ist der Öffentlichkeit noch vorerhalten. Es wurde u. a. behauptet, die Rangiermaschine sei defekt gewesen und habe versagt. Das klingt ziemlich unglaublich, weil wohl kaum ein Zug auf einem Gleis rangieren darf, das direkt in ein für „Fahrt“ freigegebenes Gleis mündet.

Alte Chronik.

Automobilunfälle. In Innsbruck ist am steilen Birkenberg abermals ein Automobil verunglückt. Der Kraftwagen des Fabrikanten Traut aus Wien brach die Achse. Der Chauffeur mußte den Wagen auf die Bergseite lenken, dabei stürzte er um. Die drei Insassen wurden verletzt, darunter eine Dame sehr schwer. — In der Nähe der Ortschaft Kapovala stieß das Automobil eines Fabrikanten aus Losonc beim Überfahren eines Eisenbahngleises mit einem heranlaufenden Zug zusammen. Der Fabrikant wurde lebensgefährlich, seine drei Begleiter leicht verletzt. Das Automobil wurde vollständig zerstört.

12 000 Mark erpreßt. In Boppot verhaftete die Polizei drei elegant gekleidete jugendliche Epresser in der Wohnung einer älteren Dame, die am Sonntag aus Breslau als Gast eintraf. Die Burschen, anscheinend Mitglieder einer internationalen Epresserbande, nahmen in den letzten Jahren unter fortgesetzten Todesdrohungen ihr 12 000 M. ab. Die Burschen waren der Dame von Breslau aus gefolgt.

Ein Balloneinsatz. In Castellamonte bei Ivrea fügte der Ballon eines Gaffhauses, auf dem sich 20 Personen befanden, ein. Zwei Personen wurden verletzt, ein Gymnastikbruder brach die Wirbelsäule.

Von einem Einbrecher ermordet. Aus New York wird telegraphiert: Der Präsident der Chicago-Indianapolis-Louisville-Eisenbahngesellschaft wurde von einem Einbrecher in seiner Wohnung erschossen.

Überfälliger Dampfer. Der zur Reederei Ruth zu Hamburg gehörige Dampfer „Margarete Ruth“ ist überfällig. Das Schiff, mit Holz von Penscola nach Sharpnes bestimmt, hat dieses nicht erreicht, es ist eine Besatzung von 21 Personen an Bord.

Große Waldbrände in Amerika. Wie aus Winnipeg gemeldet wird, sind die Minenorte Jaffray, Threecroft und Bahnhalde durch Waldbrände zerstört.

Waldbrände in British Columbia richten riesigen Schaden an. Mehrere Städte im Nelson-Distrikt sind total zerstört.

Die Typhus-Epidemie in Budapest. Nach Angabe der Behörden sind bisher in Budapest 200 Erkrankungen an Typhus zu verzeichnen. Nach der Behauptung eines Budapester sozialistischen Blattes beträgt die Zahl der Kranken 500. Gestern sind 14 Personen neu erkrankt und zwei davon bereits gestorben.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

(Nachdruck verboten.)

Vom Finanzmarkt.

Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“)

C. W. Berlin, 21. Juli. Die Haltung New Yorks war wieder erheblichen Schwankungen unterworfen, immerhin aber etwas zuversichtlicher, als vorher. Die Stimmung richtete sich nach den Nachrichten aus den Erntedistrikten, die am Schluss freundlicher lauteten, und wurde auch durch bessere Nachrichten vom Metallmarkt günstig beeinflußt. Auch in London stellte sich diesmal vorübergehend eine bessere Haltung ein, die allerdings vielfach einer rückläufigen Bewegung das Feld räumte. Meist stand der Markt unter dem Einfluß Wallstreet. Paris verriet mehrfach Schwäche, weil die Aussicht auf einen Bahnentstreich und die letzten Nachrichten aus Marokko Besorgnis hervorriefen. Der leichte Goldstand und die neueste Kupferstatistik riefen aber am Schluss eine leichte Befestigung hervor. Wien lag bei ruhigem Verkehr ziemlich fest. Erst am Schluss verursachte das Fallisieren einer Kommissionsfirma etwas Verstimmung. Die Nachrichten vom Eisenmarkt machten guten Eindruck. Die Berliner Börse weist keine erheblichen Veränderungen auf. Das Geschäft war meist still wie immer um diese Jahreszeit, und nur selten machte sich in einzelnen Spezialwerten eine größere Bewegung bemerkbar. Die in der Vorwoche so stark favorisierten russischen Banken, die noch ganz bei Beginn der diesmaligen eine sprunghafte Steigerung erfuhren, unterlagen diesmal der nie ausbleibenden Reaktion, indem Gewinnabsicherungen in ihnen vorgenommen wurden. Immerhin bestand mehrfach Vorliebe für diese Effekte, die die Woche noch mit Erhöhungen verlassen können. Ebenso trat für Montanpapiere vielfach stärkeres Interesse zu Tage. Die wenig erfreulichen Nachrichten aus der heimischen und amerikanischen Eisenindustrie fielen nicht allzu sehr ins Gewicht, dagegen beachtete man um so mehr die Fortschritte, die die Verhandlungen wegen Bildung eines Roheisen syndikats machen, und andererseits trugen bessere Nachrichten von ober-schlesischen Kohlenmarkt, sowie die hohen Wagengestellungen in Rheinland-Westfalen dazu bei, die Stimmung etwas zu verbessern. Selbst die Erhöhung der Kokspreise diente als anregendes Moment, trotzdem sie die Eisenindustrie eigentlich schädigt. Die übrigen Gebiete boten nichts Bemerkenswertes. Am offenen Goldmarkt senkte sich der Privatdiskont auf 3 Proz.

Deutscher auswärtiger Handel im Juni 1910

Nach dem Juniheft 1910 der „Monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands“ betrug im Juni d. J. im Spezialhandel ohne Gold, Silber und Wertpapiere:

1. Die Einfuhr 6 431 364 Tonnen Waren aller Art, ferner 13 715 Stück (darunter 13 620 Pferde) gegen 5 645 178 Tonnen im Juni v. J.

2. Die Ausfuhr 4 652 652 Tonnen und 483 Stück (darunter 417 Pferde) gegen 3 647 272 Tonnen im Juni v. J.

3. Die Einfuhr im 1. Halbjahr d. J. 20 536 288 Tonnen und 81 859 Stück (darunter 81 476 Pferde) gegen 23 105 450 Tonnen und 68 847 Stück, darunter 68 547 Pferde, im 1. Halbjahr v. J.

4. Die Ausfuhr im 1. Halbjahr d. J. 24 026 171 Tonnen und 38 560 Stück, darunter 32 200 Pferde, gegen 21 814 890 Tonnen und 35 222 Stück, darunter 32 289 Pferde im Vorjahr.

5. Der Wert der Einfuhr betrug im Juni d. J. 728 Millionen Mark, im 1. Halbjahr d. J. 4261,9 Millionen Mark gegen 4164,7 Millionen Mark im Vorjahr, der Wert der Ausfuhr im Juni d. J. 612,3 Millionen Mark, im 1. Halbjahr d. J. 3640,6 gegen 3082,4

Millionen Mark im Vorjahr. Die Zunahme des reinen Warenverkehrs machte im 1. Halbjahr d. J. rund 97 Millionen Mark in der Einfuhr und 501 Millionen Mark in der Ausfuhr gegen den gleichen Zeitabschnitt des Vorjahrs aus.

15 von 19 Tarifabschnitten erfuhrn eine Einfuhrsteigerung, 18 eine Ausfuhrzunahme, von jenen vorzugsweise Spinnstoffe und Waren daraus, unedle Metalle und Waren daraus, von diesen unedle Metalle und Waren daraus, Spinnstoffe und Waren daraus, landwirtschaftliche und chemische Erzeugnisse, Leder, Kürschnerswaren usw.

Banken und Börse.

Hilfsaktion für die Niederdeutsche Bank. Die gestern zu einer Beratung in den Räumen der Reichsbank zusammengetretenen Banken konnten ungeachtet der allseitig erklärten grundsätzlichen Geneigtheit, eine Hilfsaktion in den Angelegenheiten der Niederdeutschen Bank in die Wege zu leiten, zu festen Beschlüssen noch nicht gelangen, da zunächst eine weitere Ergänzung des vorläufig vorgelegten Materials erforderlich ist. Die Deutsche Treuhandgesellschaft wird ihre Arbeit zusammen mit der heute gewählten kleinen Kommission der Banken mit aller Schleunigkeit vornehmen und darüber baldmöglichst in einer einzuberuhenden neuen Sitzung berichten.

Industrie und Handel.

Vom Deutschen Walzdrahtverband. Die Direktion des Deutschen Walzdrahtverbandes beruft eine Mitgliederversammlung auf den 23. d. M. nach Coblenz ein, worin lediglich die Outsiderfrage einer erneuten Beratung unterzogen werden soll. Die Aussichten, bezüglich einer Einigung sollen noch keineswegs geklärt sein, vielmehr noch bezüglich der Beleidigung erhebliche Schwierigkeiten zu bewältigen sein.

Roheisensyndikat-Verhandlungen. Am kommenden Samstag findet in Berlin eine gemeinsame Sitzung der Vertreter der fünf rheinisch-westfälischen Hochofenwerke, die am letzten Samstag mit den Niederrheinischen Hütte eine Einigung in der Verbandsfrage erzielt haben, mit den Vertretern der Hochofenwerke in Lübeck, Emden und bei Bremen, ferner mit dem Ostdeutschen Roheisensyndikat statt, zu welchem das Eisenwerk Kraft gehört. Bei den weiteren Verhandlungen mit den Siegerländer Werken handelt es sich u. a. auch darum, mit drei Unternehmungen, die an den letzten Beratungen nicht teilgenommen haben, über eine Verständigung ein Einvernehmen zu erzielen.

Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt. Nach dem Wochenbericht des „Iron Age“ waren die Notierungen und die Kaufbewegung in der letzten Woche unverändert, die Produktion wie im Vorvorort. Nachfrage wird Ende September erwartet. **Baustahl** ist der hauptsächlichste Absatzartikel. Darin schwanken Abschlüsse von 60 000 Tons für Quebec. Deutsche, englische und amerikanische Fabrikanten bewerben sich um den Kontrakt. Das Exportgeschäft ist gut. Röhren sind fortwährend gefragt. In diesem Produkt werden als schwedische Abschlüsse gemeldet 20 000 Tons für die Portland und Maine. **Roheisen** ist ruhig mit wechselnder Tendenz. Bei der United States Steel Corporation liegen 34 Hochofen still gegen 36 in der Vorwoche. Die Nachfrage nach Koks ist lebhaft bei festgesetzten Preisen.

Zahlungseinstellungen. Wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt, ist der Mühlensitzer Philipp Ernst Ott in Oerft bei Höchst a. M. (Bonnenmühle) in Konkurs geraten.

Versicherungswesen.

Cölnische Unfall-Versicherungs-Akt.-Ges. in Cöln. Im Monat Juni 1910 wurden bei der Cölnischen Unfall-Versicherungs-Akt.-Ges. in Cöln 2 Todesfälle, 14 Invaliditätsfälle, 434 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, 64 Einbruchdiebstahlschäden, 2 Kautionschäden, 3 Sturmschäden, 178 Glasschäden, 17 Wasserleitungsschäden, sowie 606 Haftpflichtfälle zur Anmeldung gebracht.

Verkehrswesen.

Neue Sollerser Mineralquelle, Akt.-Ges. Eine Generalversammlung soll über Änderung des Statuts und des Kapitalerhöhungsbeschlusses vom 20. Juni, ferner über Änderung des Beschlusses, betreffend Rückerstattung der 33½% prozentigen Aktienzuzahlungen beschließen.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 21. Juli.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts)

Div. %	Vorletzte Notierung	letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	168 167,80
6	Commerz- u. Discontobank	113,80 113,60
6½	Darmstädter Bank	131 131,10
12½	Deutsche Bank	251,80 251,60
8	Deutsch-Asiatische Bank	147,50 147,50
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107 107,25
9½	Disconto-Commandit	186,10 186
8½	Dresdener Bank	158 157,80
6½	Nationalbank für Deutschland	123,90 123,80
10	Oesterreichische Kreditanstalt	—
5,83	Reichsbank	144,25 143
7½	Schaafhauser Bankverein	144 144
7½	Wiener Bankverein	137,75
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	146 146
8½	Berliner Grosse Strassenbahn	183,90 183,90
5½	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	121 120,50
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	142,75 142,30
0	Norddeutsche Lloyd-Actien	111 110,00
6½	Oesterreich-Ung. Staatsbahn	—
0	Oester. Südbahn (Lombarden)	21,20 21,25
6½	Gotthard	—
6½	Oriental. Eisenb.-Betrieb	—
6	Baltimore u. Ohio	108,10 108,10
6	Pennsylvania	129,80 128,50
4½	Lux. Prinz Henri	138,75 137,75
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	146 146,25
5	Südd. Immobilien 60 %	91,30 91,30
0	Schöfferhof Bürgerbräu	88 88
0	Cementw. Lothringen	114,10 114
27	Farbwerke Höchst	495,50 495
32	Chem. Albert	479 476,75
10	Deutsch. Uebersee Elektr. Act.	180,75 179,90
6	Felten & Guilleaume Lahn.	142 141,80
5	Lahmeyer	112,75 111
6	Schuckert	160 158,50
9	Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	130 139,50
25	Adler Kleyer	414,50 413,50
15	Zellstoff Waldhof	231,75 232,50
12	Bochumer Guss.	92,75 92,75
5	Buderus	107,50 107
10	Deutsch.-Luxemburg	294 293,25
8	Eschweiler Bergw.	188 188,47
3	Friedrichshütte	130,50 130,75
9	Gelsenkirchener Berg	207,60 207
0	do. Guss	84,50 84,50
8	Harpener	190,50 191,50
9	Phoenix	221,40 221,63
4	Laurahütte	176 176
13	Allgem. Elektr. Gesellsch.	257,75 257,50

Tendenz: fest.

der in dieser Stellung eine Million Dollar unterstieg und nach Europa flüchtete, ist gestern in Neapel verhaftet worden.

Trient. 21. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die neue Eisenbahnlinie Trient-Trezzè-Venedig, welche 47 Kilometer kürzer ist, als die Linie Trient-Venona-Venedig, ist heute eröffnet worden. Von einer besonderen Feier hatte man abgesehen, weil in den italienischen Kundgebungen befürchtet wurde.

Paris. 21. Juli. Die Nachrichten über das Verfinden des an Blinddarmentzündung erkrankten ehemaligen Kriegsministers Verteaux lassen keine Hoffnung auf seine Wiederherstellung.

wb. Sidi-Bel-Abes. 21. Juli. Ein Bataillon der Fremdenlegion hat den Befehl erhalten, sich mit der Eisenbahn nach Uidjida zu begeben.

Lezte Nachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Feiffer u. So. Langgasse 16.)

Frankfurter Börse. 21. Juli, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 210%, Distonto-Commandit 186, Dresdner Bank 157%, Deutsche Bank 251%, Handelsgesellschaft 167,25, Staatsbahn 157%, Lombarden 21, Baltimore und Ohio 107%, Gelsenkirchen 207, Bochumer 231%, Harpener 190, Laurahütte 175,25, Norddeutscher Lloyd 110%, Hamburg-Amerika-Linie 142,75, Bönig 223,25, Ehsen 207%, Schiedert 155,25. Tendenz: schwächer.

Wiener Börse. 21. Juli. Österreichische Kredit-Aktien 107,50, Staatsbahn-Aktien 739, Lombarden 108, Marknoten 117,47. Tendenz: rubig.

Zur Bildung des neuen Roheisensyndikats.

Gelsenkirchen. 21. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In den letzten Tagen gingen Nachrichten durch die Blätter, wonach die Verhandlungen über die Bildung eines Roheisensyndikats dem Abschluß nahe sein sollten, insbesondere sollte zwischen der rheinisch-westfälischen und Siegerländer Gruppe eine Verständigung erzielt worden sein. Demgegenüber wird aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt, daß eine Einigung mit der Siegerländer Gruppe noch nicht erzielt und auch sonst wesentliche Fortschritte noch nicht gemacht worden sind. Das einzige Resultat, das in den letzten Tagen erzielt worden ist, ist die Verständigung mit der Niederrheinischen Hütte.

* **Fruchtmarkt zu Wiesbaden.** 21. Juli. 100 Kilo Hafer 15 M. 60 Pf. bis 16 M. 20 Pf. Rübstroh 4 M. 80 Pf. bis 6 M. 60 Pf. alt, 8 M. bis 8 M. 50 Pf. neu 6 M. bis 7 M. 60 Pf. Angeführt waren 18 Wagen mit Frucht, 28 Wagen mit Stroh und Hafer.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussage

der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des Wetterdienstes)

für den 22. Juli:

Trüb und regnerisch, zeitweise stürmisch, fühl.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, täglich angekündigt werden.

Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 8, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

20. Juli.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Ritter.
Barometer auf 0° u. Normal gewisse	752,0	751,2	751,2	751,5
Barometer a. d. Meeresspiegel	762,1	761,1	761,1	761,4
Thermometer (Celsius)	15,8	21	17,5	18,0
Dunstspannung (Millimeter)	10,5	10,4	10,6	10,5
Relative Feuchtigkeit (%)	79	56	71	68,7
Windrichtung (Wind.)	W. 2	W. 3	W. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	21,6	21,6	21,6	21,6
Mündigste Temperatur (Celsius)	14,8	14,8	14,8	14,8

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).

(Durchgang der Sonne durch Säden nach mittleren östlichen Zeit.)

Juli.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
22.	12 33 4	42 8	23 9	12 9	4 42

Ferner tritt ein für den Mond: Am 22. Juli 9 Uhr 37 Min. vormittags Vollmond.

Geschäftliches.

Gutsbürgersche

Wohnungs-Einrichtungen

finden Sie bei uns zu sehr mäßigen Preisen. — Über 100 Zimmereinrichtungen mit vornehmtem Geschmack zusammengestellt. Fachmännische, zuverlässige Bedienung. Weitgehende Garantie. Franko Lieferung. Katalog auf Wunsch zur Verfügung.

Hermann Krekel & Co., Wiesbaden,
Möbel: Innenausbau. Friedrichstr. 36.

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Zeitung: W. Schulte vom Brau.

Brauereibetrieb für Vollpf und Bier: N. Hegerhorst, Gelsenkirchen-Höhe; für Kaffeehaus: J. B. E. G. Röther; für Bierkeller

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Ursache der „Erbstöh“-Ballonkatastrophe.

W. Elberfeld, 20. Juli. Am Schluß eines von der Rheinisch-Westfälischen Motorluftschiffahrtsgesellschaft veröffentlichten ausführlichen Berichts über die Ballonkatastrophe bei Leichlingen heißt es: „Nach dem Besund und nach den Erwägungen unserer technischen Kommission und anderer zugezogener Fachleute ist anzunehmen, daß die Hülle durch inneren Überdruck geplatzt ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich der Manometerschlauch verdängt hatte und dadurch ein richtiges Anzeigen des Überdrucks am Manometer verhindert wurde. Dies konnte jedoch die Katastrophe allein nicht herbeiführen, sondern es mußte eine Verletzung mit anderen mechanischen Ursachen vorliegen, die sich aber nicht feststellen lassen. Die Möglichkeit einer äußeren Verletzung des Ballons durch Blitze, Explosion, Abstiegen eines Maschinenteiles oder ähnlicher Ursachen kommt nicht in Betracht.“

Ein Grade-Flieger für die japanische Regierung.

bd. Berlin, 20. Juli. Die japanische Regierung hat einen Grade-Flieger zur sofortigen Lieferung in Auftrag gegeben.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Der Stand des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Deutschland.

S. u. H. Berlin, 19. Juli. Der Generalanwalt des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Reichstagabgeordneter Geh. Reg. Rat Haas-Darmstadt, der Präsident der 2. hessischen Ständekammer, hat dem diesjährigen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Deutschland zugehen lassen, der deutlich zeigt, wie diese Bewegung noch immer im Wachsen begriffen ist. Die Zahl der Genossenschaften nahm um 946 zu, so daß sich für den 1. Juni 1910 eine Bestandsziffer von 23.815 landwirtschaftlichen Genossenschaften in Deutschland ergab. Besonders stark war die Zunahme der Elektrizitätsgenossenschaften.

Maschinen-, Wasserleitungs-, Eierverkaufs- und Viehverkaufsgenossenschaften. Auf dem Gebiet der Gesetzgebung und Verwaltung hat zunächst die Reichsfinanzreform mit ihren Gesetzen, betr. Änderung des Reichstempelgesetzes und des Wechselstempelgesetzes die Interessen der landwirtschaftlichen Genossenschaften in recht fühlbarer Weise betroffen. Von einschneidender Bedeutung war ferner der Erlass des Reichsgesetzes über den Absatz von Rauchsalzen. Hier wie für die Reichsfinanzreform gilt, so sagt der Bericht, daß zurzeit ein endgültiges Urteil über die wirtschaftliche Bedeutung dieser Gesetze für die landwirtschaftlichen Genossenschaften noch nicht zulässig ist. — In der Organisation der Verbände und ihrer Zentralgeschäftsanstalten bedeutet die im Berichtsjahr erfolgte Vertreibung des Generalverbandes ländlicher Genossenschaften für Deutschland und der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland von Neuwerk nach Berlin und die Abtrennung des Warenvertriebs vom Geldverkehr bei der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse einen bemerkenswerten Schritt. Die wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Genossenschaften und ihrer Zentralstellen war eine durchaus gesunde. Die Geschäftsergebnisse der Zentralstellen sind, wie die gestiegerten Umsätze, das Wachsen des Betriebskapitals, der annehmliche Reingewinn erkennen lassen, recht befriedigend, wohingegen die Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaften wegen des Rückgangs der Beziehe von Kohlen und Maschinen und vielfach auch der Nuttermittelbezüge eine relativ geringere Zunahme ihrer Beziehe aufweisen. Bei den Spar- und Darlehnsstellen übte die auf dem allgemeinen Geldmarkt herrschende größere Geldflüssigkeit einen wohltuenden Einfluß aus. Die Kosten fahren unausgesetzt in der Verbesserung ihrer geschäftlichen Einrichtungen fort. Allerdings ist eine solche eifige Tätigkeit der Spar- und Darlehnsstellen durch die Zeitverhältnisse auch dringend geboten, denn immer mehr sind die Großbanken bemüht, durch ein Netz von Filialen und Depotsnahmestellen ihre Tätigkeit auf das flache Land auszudehnen. Hinsichtlich des genossenschaftlichen Bezugs mag die Mahnung am Platz erscheinen, daß man nicht um scheiner oder kleineren Vorteile willen sein eigenes Institut, die Zentralgenossenschaft, vergessen möge. Auf der Zusammenfassung der Kräfte beruht gerade beim genossenschaftlichen Bezug das Geheimnis des Erfolges. Der genossenschaftliche Ab-

satz landwirtschaftlicher Erzeugnisse, vornehmlich Getreide, Vieh, ist im weiteren Ausbau begriffen. Stark ist insbesondere der genossenschaftliche Viehabsatz vorangeschritten, namentlich in Bayern, Hannover, Pommern. Unter den sonstigen Genossenschaften ist der ungemein lebhafte Ausbreitung der Elektrizitätsgenossenschaften bereits gedacht worden. Erfreulicherweise darf festgestellt werden, daß die Genossenschaftsverbände ausnahmslos bemüht gewesen sind, die zum Teil über das Ziel binauschließende Elektrizitätstätigkeit zu einer geistigen in den richtigen Schranken zu halten. Eine ähnliche Mahnung scheint den Kartoffelrohungsunternehmungen gegenüber geboten, da die bisherigen Rohungsunternehmungen mehr noch mit recht erheblichen Unferten arbeiten und auch noch mancherlei Mängel in technischer Beziehung zutage treten. Die Lage der Winzer-Genossenschaften hat sich allgemein verbessert. Es ist daß zum Teil eine Folge der quantitativ geringen Weinernie der letzten Jahre, zum Teil führt man die Besserung auf die Wirkung des neuen Weingesetzes zurück. Im Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften waren am 1. Juni 1910 in 41 Verbänden insgesamt 18.962 Genossenschaften vereinigt, und zwar: 78 Zentralgenossenschaften, 12.894 Spar- und Darlehnsstellen, 2077 Bezugsgenossenschaften, 2028 Molkereigenossenschaften, 56 Kornbau-Genossenschaften, 142 Winzergenossenschaften, 1687 sonstige Genossenschaften. — Der Umsatz aller Zentralstellen des Reichsverbands betrug 637 Millionen Mark im Jahre 1909 gegen 5810 Millionen Mark im Jahre 1908. Das Betriebskapital betrug 372 Millionen Mark im Jahre 1909 gegen 332 Millionen Mark im Jahre 1908. Der gemeinsame Bezug der Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaften des Reichsverbands belief sich auf 194 Millionen Mark im Jahre 1909 gegen 187 Millionen Mark im Jahre 1908. Der gemeinsame Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse bezifferte sich auf 87 Millionen Mark im Jahre 1909 gegen 85 Millionen Mark im Jahre 1908. Bei den Spar- und Darlehnsstellen betrug Ende 1908 das Betriebskapital 1730, die Spareinslagen und sonstigen Einlagen 1527, die gewährten Kredite 1399 Millionen Mark, bei den Bezugsgenossenschaften 1908 der Wert des Bezugs 101 Millionen Mark, bei den Molkereigenossenschaften die eingelieferte Milchmenge 2136, die verkaufte Frischmilchmenge 130, die erzeugte Buttermenge 76,6 Millionen Liter, bzw. Kilogramm.

Eröffnungs-Rennen zu Wiesbaden.



Wir empfehlen in hervorragender Auswahl:

Hochlegante Kostüme, neueste Herbst-Paletots, elegant garnierte Damen-Hüte, Umhänge-Shawls, Handschuhe für Herren und Damen, elegante Damen- und Herren-Stiefele, Sonnenschirme, Herren-Artikel aller Art, Feldstecher etc. etc. Confitüren, Schokoladen, Cakes, Bonbonieren zu mässigen Preisen.

S. Blumenhal & Co.

Wiesbadener Militär-Verein. E. V.

Rheinfahrt nach Freiweinheim statt. — Fahrpreis: Hin- und Rückfahrt für Erwachsene 85 Pf., für Kinder unter 10 Jahren 45 Pf.

Bestell-Listen liegen aus bei den Kameraden: Carl Gerich, Schulgasse 2, Fritz Strensch, Kirchgasse 38, Carl Paukisch, Nerostraße 18, und Emil Fügler, Bismarck-Ring 32. F 505

Die Listen werden am 27. Juli, nachm., endgültig abgeschlossen. Zur Teilnahme lädt ein

Der Vorstand.

Ebensens große Immortellentage!

Während der kleinen Heilseaison gebe ich meinen großen Vorrat an Immortellen fest zum Selbstkostenpreis. Große Originalbunde 70 Pf. u. 1 Ml. Blümchen u. Rörle 50 Pf. u. 1 Ml. Rosen 20 u. 50 Pf., Geranien 15 und 20 Pf., Nachen 30 Pf., Hortensien 1 Ml., Edelweiss u. 50 Pf. an, Palmen 2 Ml., Kräne u. 80 Pf. an. Luxemburgste. 13 gebe ich Heidelbeeren 15 Pf., Stachelbeeren 15 u. 20 Pf., Wirsing 5 Pf., große Gurken 15 Pf., Römischeskohl 3 Pf. 20 Pf.

Ebensen, billig,

Herderstraße 5, Luxemburgstraße 13, Ecke Kais.-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.



Sonnenschirme.



Der grösste Teil des Lagers wird in folgenden Serien ausverkauft:

Mk. 2., Mk. 3., Mk. 5., Mk. 7.50, Mk. 10., Wert das Doppelte bis Dreifache.



Schirmfabrik Kindshofen,
Langgasse 29, Ecke Goldgasse.

Koche auf Vorrat

mit

Original-Weck



Jede kluge Hausfrau benutzt nur diesen zum Konservieren des Obstes, Gemüses, Fleisches etc.

Einfachste Handhabung! Verschluß
= unfehlbar! =

Kompletter Apparat nur noch

II Mk. 10.— II

Alleinverkauf:

L. D. Jung,
Kirchgasse 27.

Weitere Verkaufsstellen bei:
Franz Flössner, Wallstraße 6.
M. Söllger, Häfnergasse 16. K 82

Br. neue, alte u. Butterkartoffeln
billig Dohheimer Str. 24, 1. B 14580

Sport-Verein Wiesbaden. E. V.

Donnerstag, den 28. Juli, abends 9 Uhr, auf dem Sportplatz,
an der Frankfurterstraße:

Monatsversammlung.

Tagordnung: Ergänzungswahl des Vorstandes. — Verschiedenes.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erzucht.

Der Vorstand.

N.B. Samstag, den 30. d. M., 6 Uhr abends, Wettspiel: 1. Bat. Fuß.
Regts. Nr. 80 gegen 1 B Sport-Verein.



„Morton“ ist Sieger!

„MORTON“ überholt alle, da der beste Verlaß auf Sicherheit und
sauberen Lauf.

1012

Alleinverkauf des „Morton“ Sicherheits-Füllhalter bei
Ecke Michelsberg und Kirchgasse.

Tel. 4001.

Vorverkauf der Eintrittskarten zu den Rennen.

Blumenverkauf

Nur fürze Zeit!
werden Schwalbacher Straße 52, am
Michelsberg, alle Sorten Topfblumen
für Balkon, Garten, Zimmer, Friedhof etc.
per Stück

von 5 Pfennig an
verkauft. Güntstige Beleihungen für Villen,
Haus- und Gartenbeläge, Hotels, Blumen-
handlungen und Gärtnereien.



Wiesbadener Fremden-Liste.

A

Achernste, Kfm., Köln
Zum neuen Adler
Adams, Fr., New York — Hot. Nassau
Adler, Fr., Lehrerin, Meerane
Emser Strasse 5
Affard, Fr., Polson — Viktorishotel
Ambrona, Fr., Mittberg, Grün, Wald
Ambrona, Kfm., Wien — Grün, Wald
Anson, Fr., Frankfurt — Centralhotel
Anze, Kfm., Sonnenberg, Gr. Wald
Anthes, Reg.-Baumeister, Cumber
Taunushotel
Appelmann, Fr., Lemberg
Nerostrasse 14
Astmand, m. Frau, Holland
Wilhelminenstrasse 43
Armas, Fr., Rent., m. 2 T., München
Sendigs Eden-Hotel

B

Bachrach, m. Fam., Amerika
Nassau u. Cecile
du Bais, Rent., m. Fam., Berlin
Taunusstrasse 22
Baltz, Fr., Reg.-Präs., Trier — Rose
Bauhütte, Stud., Jena — Hot. Vogel
Barringhaus, Gelsenkirchen
Hotel Vogel
Bassenge, Stabaarzt Dr., Berlin
Taurus-Hotel
Bastin, m. Fr., Lüttich — Minerva
Baymann, Fr., m. Tochter, Berlin
Nerostrasse 20, 1
Bayvars, Kfm., Frankfurt — Nonnenhof
v. Beckrath, Fr., m. Tochter, Bonn
Pension Primavera
Beckmann, m. Fr., Posen
Kapellenstrasse 4
Beer, Kfm., St. Ingbert
Hotel Adler Badhaus
Belido, Paris — Nassau u. Cecile
Benjamin, Fr., Hamburg — Rose
Berger, m. Fr., Berlin — Hotel Epple
Berthold, Handelschuldirekt., m. Fr.,
Frankenberg — Weisses Ross
Berry, General, New York, Viktoriash.
Bielefeld, Konsul, m. Fr., Karlsruhe
Nassau u. Cecile
Biermann, Landrichter, m. Fr., Dort-
mund — Gruner Wald
Blanc, Frau, m. 2 Tocht., New York
Parkhotel u. Bristol
Blöcker, Frau, Helsingfors
Villa Rupprecht
Blumbach, Lehrer, m. Fr., Nachrodt
Union
Bocker, Kfm., Szegedin, Schw. Bock
Boenke, Fr., Dortmund — Gr. Wald
Bonnekämper, Barmen, Wiesbad. Hof
de Boens, Fr., New York, Viktoriash.
Boom, Kfm., m. Frau, Bocholt
Rheinhotel
Bockknecht, Frau, Thorn
Westfälischer Hof
Boyd, New York — Viktorishotel
Bradwitz, Realschullehrer, Bremer-
vörde — Reichshof
Brans, Kfm., m. Fr., Herzbeck
Reichshof
Brennecke, Kfm., Hannover, Einhorn
Bredt, Kfm., Düsseldorf, Gr. Wald
Bremer, Kfm., Neuss — Grüner Wald
Bremer, Euskirchen, Friedrichstr. 50, 2
Brill, Lehrer, Kettwitz
Zur Stadt Biebrich
van Broop, Kfm., m. Fam., Hoog
Taunusstrasse 51/53
Brueckhauser, Kfm., Solingen
Kaufhof
Brügmann, Kfm., Hönebach
Zur Stadt Biebrich
Buch, Kfm., m. Fam., Uelzen
Grüner Wald
Buch, Veterinärrat, m. Fam., Kassel
Rheinhotel
Böhler, Lehrer, Gumbinnen
Hotel Vogel
Bodde, Kfm., Bochum — Hotel Vogel
Buis, Dr. med., m. Fr., Wannew
Emser Strasse 15/17
Burbeck, New York, Vier Jahreszeiten

C

Carnetzeano, Gen., m. Fr., Bukarest
Hohenzollern
Carter, Fr., m. Automobil, Phila-
delphia — Nassau u. Cecile
Chatinsky, m. Fam., Petersburg
Kässerhof
Christiansen, Gutabes., mit Frau,
Amerika — Brüsseler Hof
Collin, Fr., Lehe — Hotel Vogel
Comperis, Fr., Mittberg, Grün, Wald
Cornisch, Fr., m. T., Denvers
Czowlinsky, Kfm., Berlin, Hansahotel

D

Dannehl, Kfm., m. Fam., Halle
Reichshof
Dawson-Wilson, Frau, Dublin
Leberberg 11
Deitring, Rent., m. Fr., St. Louis
Alleenal
Diehl, 2 Fr., Frankfurt — Nonnenhof 12
Diesel, Apothekere, m. Fr.,
Augustenburg — Schwarzer Bock
Dietlerling, Kfm., Bonn, Hotel Epple
Dorfwirth, Dr., m. Familie, Linz
Viktoriashotel
Doose, Rent., m. Fam., Kiel, Reichshof
Doty, Amerika — Hansahotel
Dressler, Lehrer, Prinzenhalle
Hotel Vogel
Dreescher, Kfm., Breslau, Hot. Vogel
Dunham, m. Fam., Brattleboro
Kässerhof
Dunkler, Fr., Kray — Hotel Saalburg
Dunmegan, Amerika — Hansahotel

E

Eckhard, Mainz — Goldenes Kreuz
Eitner, Berlin — Reichshof
Engelke, Kfm., Hannover, Centralhot.
Eichenwald, Kfm., m. Fr., Borghorst
Einhorn
Elzdorf, Pösecke — Europ. Hof
Eylund, Kfm., m. Fam., Reval
Taunusstrasse 22

F

Fassin, 2 Herren Kauf., Emmerich
Goldenros Ross
Felsner, Kfm., München — Einhorn
Felsner, Bankier, Regensburg, Einhorn
Feth, Hoesbach — Zur Sonne
Finke, m. Fr., Dresden, Emser Str. 5
Finkelstein, Kfm., Libau
Frankfurter Hof
Fischer, Fabrikant, m. T., Nauheim
Taurus-Hotel
Flatow, Kfm., Wattenscheid
Savey-Hotel
Fliesbach, Amerika — Hansahotel
Flint, Oberst, England, Viktoriashotel
Flint, Fr., England, — Viktoriashotel
Flöhrmann, Ing., Berlin — Hot. Vogel
Fischer, Diederhofen — Metropole
Fraser, New York, Vier Jahreszeiten
Froehmann, m. Frau, Bredeney
Hotel Vogel
Fremken, Kfm., Solingen — Reichshof
Fricke, Pfäffner, m. Fr., Werdohl
Emser Strasse 15/17
Fricke, Oberlehrer, m. Fr., Oldenburg
Emser Strasse 15/17
Friedrich, Bürgermeister, St. Wendel
Frankfurter Hof
Friedrich, Rechtsanwalt, Ruhrort
Einhorn
v. Frisch, Prof., m. Frau, Trier
Hotel Happel
Frische, Kfm., m. Schwester, Bremen
Hotel Vogel

G

Gärtner, Kfm., Hoerde, Nonnenhof
Gebson, Fr., Belfast — Viktoriashotel
Gentel, Kfm., Berlin — Grün, Wald
Göbel, Apotheker, Crailsheim
Kapellenstrasse 4
Goldenberg, m. Fam., Deventer
Bellevue
Gompertz, Kfm., Essen, Gr. Wald
Gordon, Fr., Dublin — Leberberg 11
Gortz, Dr. med., Bochum
Westfälischer Hof
Gottschalk, Sanitätsrat Dr., m. Frau,
Kön — Hansahotel
Gould, Los Angeles — Hotel Nassau
Graf, Fr., Berlin — Viktoriashotel
Grener, Fr., m. Sohn, Kiel, Reichshof
Grimm, Berlin — Zum neuen Adler
Grönwald, Kfm., m. Fr., Stettin
Hotel Fuhr
van Güppen, 2 Fr., Köln, Viktoriash.
Grüner Wald
Guttmann, Fr., m. T., London, Rose
Guttmann, Dir., Wien — Hansahotel

H

Haage, Ing. Dr., Berlin, Prinz Nikolaus
Hahn, Direktor, Aachen — Alleenal
v. Hahn, Kfm., Solingen — Karlsbad
Hamburger, Fr., m. Kindern, Lippe
Hotel Dahlheim
Hardel, Techniker, Nürnberg
Quellenhof
Hartmann, Köln — Rose
Hartz, Fabrikant, Gummisheim
Prinz Heinrich
Hesse, Kfm., m. Fr., Friedenau
Heag, Fr., Minneapolis — Palast-Hotel
Hesel, Fabrikant, Hohenstein
Europäischer Hof
Heidfeld, Kfm., m. Fam., Zürich
Zum neuen Adler
Heine, m. Fr., Wanzeleben
Weisses Ross
Heineman, Dr. med., m. Fr., Rheydt
Kreitz, Hüttdirektor, Saarbrücken
Höft, m. Fr., Bleicherode, Wiesbad. Hof
Hell, Fr., Minneapolis, Palast-Hotel
Heller, Stud., Budapest, Hotel Epple
Heller, Rent., m. Fam., Haag
Taurus-Hotel
Henge, Chemnitz — Karlsbad
Hepn, m. Fr., Saalburg, Hansa-Hotel
Hermes, Aachen — Oranienstrasse 53
Hescher, Fr., Frankfurt
Albrechtstrasse 2, 1
Heine, Fr., Frankfurt
Albrechtstrasse 2, 1
Hess, Kfm., Solothurn, Centr.-Hotel
Hey, Kgl. Rentamtssmann, Homberg
(Pfälz) — Hotel Schützenhof
Heymann, Fr., New-York, Viktoriash.
Hild, Fabrikant, m. Sohn, Hofgärtner
Zum neuen Adler
Hildbrandt, m. Fr., Bremen
Hotel Reichshof
Hinrichs, Fr., Hameln
Kuranzelt Dr. Abend
Hirat, Kfm., Köln — Einhorn
Hirthe, Rent., Schwibus
Weisses Ross
Hockmeyer, Kfm., Hamburg
Hotel Quisisana
Höchst, Fr., Schropenhausen
Emser Strasse 5
Hoefling, m. Fr., New-York — Spiegel
Hoegel, Kfm., Brüssel — Hotel Union
Hoënic, Rechnungsamt, m. Fr., Bochum
Taunusstrasse 72
Hoffmann, Gutsbesitz, m. Tochter,
Medenau — Hotel Schützenhof
Hoffmann, Fr., Hannover — Einhorn
Hofmann, 2 Fr., Nürnberg
Emser Strasse 5
Holland, Prof., Dr., Leipzig
Goldenros Ross
Holland, Fr., Leipzig — Gold. Ross
Holubowiczowna, Fr., Rzessor
Gartenstrasse 10
Holt, New-York — Viktoriashotel
Hotwell, Fr., Washington
Viktoria-Hotel
Homann, Lehrer, m. Fr., Limburg
Hotel Reichshof
Hoog, Fr., Freiburg, Hot. Christmann
Hopwood, G., Lehrer, England
Hotel Union
Hopwood, J., Lehrer, England
Hotel Union
Huber, Reg.-Baumeister, Ernst
Taurus-Hotel
Huckleby, Ing., Kopenhagen
Palast-Hotel

I

Hülsmann, Fr., Oberin, Hasslinghausen
Nikolastrasse 39
Hülsmann, Kfm., m. Fr., Windhuk
Hotel Lloyd
Hynes, Direktor, Saarbrücken
Metropole u. Monopol

Icks, Kfm., m. Fr., Krefeld, Hot. Krug
Iglitzky, Stud., Odessa, Bad. Nerothal
Ilow, Fr., Kiel — Webergasse 29
Inde, Kfm., m. 2 Töcht., Breslau
Hotel Happel

Ingram, Rent., m. Fr., Kieckering
Taurus-Hotel
Israel, Kfm., Strassburg, Centr.-Hotel

J

Jaeck, Fabrikant, Frankreich
Hotel Vogel
Jagd, Stationsvorst., m. Fr., Dänemark
Central-Hotel
v. Janiszewski, Kfm., Berlin
Hotel Krug

Janssen, Obering., Bromberg
Metropole u. Monopol

Jausch, Kfm., Hamburg — Gr. Wald

Jenzsch, Fr., Dessau — Zwei Böcke

Jonas, Kfm., Posen — Grüner Wald

Jost, Kfm., Solingen — Karlsbad

Jung, Fr., London — Nerostrasse 14

Junghans, Rendant, Weissenfels

Hotel Vogel

Jungnickel, Päris — Stadt Biebrich

K

Kanz, Waterloo — Oranienstr. 53

Kaderabova, Fr., Lehrerin, Pilsen

Lehrstrasse 11

Kadon, Fr., Hamburg — Neuer Adler

Kahn, Kfm., Giessen — Querstrasse 1

Kaiser, Kfm., m. Fr., Glasgow

Zum neuen Adler

Kalkner, Kfm., Amsterdam

Taurus-Hotel

Kammerlöns, Fr., Iserlohn, Europ. Hof

Kannpisser, Kfm., Krefeld, Nonnenh.

Karsch, Fr., m. Sohn, Düsseldorf

Hotel Berg

Kaufmann, Kfm., Giessen, Hotel Vogel

Kaufmann, Fr., Berlin — Hotel Rose

Kaufmann, Kfm., m. Fr., Giessen

Darmstädter Hof

Kaufmann, Fr., Frankfurt, Nerothal 12

Kaufmann, Fr., Nürnberg

Emser Strasse 5

Kehlert, Hamburg — Emser Strasse 5

Kelmann, Wilhelmshafen, Hot. Krug

Kessler, Lohn — Zwei Hahn

Kiesendahl, Frau, Rothausen

Hotel Saalburg

Kirsch, Laubau — Darmstädter Hof

Kleemann, Lehrer, m. Fr., Kassel

Zum neuen Adler

Klein, m. Fr., Homburg (Pfalz)

Kapellenstrasse 4

Klever, Kfm., m. Fr., Rheinthal

Wiesbadener Hof

Klotzsch, Fr., Magdeburg — Einhorn

Kofka, Selma — Reichshof

Koljo, Petersburg — Nassau u. Cecile

Kong, Breslau — Zur Stadt Biebrich

Kornen, Lehrer, m. Fr., Mettmann

Zum neuen Adler

Kosireff, Wirkl., Staatsrat, Moskau

Nassau u. Cecile

Kraah, Kfm., m. Fam., Hamburg

Hotel Vogel

Kramer, Frau, Dossau — Zwei Böcke

Krause, Oberleut., Worms

Gr. Burgrasse 14

Krause, Kfm., Berlin — Zur g. Quelle

Kreitz, Hüttdirektor, Saarbrücken

Metropole u. Monopol

Kretschmar, Frau Rent., Dresden

Taurus-Hotel

Krohss, Kfm., Rixdorf — Reichshof

Kromann, Looschninen, Taunusstr. 51/53

Reichshof

Krüger, Oberlehr., Hannover

Reichshof

Kückelman, Kfm., m. Fam., Paris

Metropole u. Monopol

Kühne, Kfm., Hamburg — Reichshof

Reichshof

Kühne, Lehrer, Reichenberg (Böh.)

Gambrinus

Küschner, Budapest — Centralhotel

Kurowski, Ing., Warschau

Bierstädter Hof

Kurowski, Ing., Warschau

Gambrinus

Kurowski, Ing., Warschau

Gambrinus

Kurhaus Wiesbaden.

Anlässlich der Eröffnung der Reunbahn.

Grosse Kurhaus-Woche.

Samstag, den 23. Juli 1910 (Erster Rennstag): Mail-coach-Fahrt 2½ Uhr ab Kurhaus nach der Reunbahn und zurück. (Preis 5 Mk.)

Ab 4½ Uhr: **Grosses Gartenfest.**

4½ Uhr: **Konzert.** 6 Uhr: **Militär-Konzert.**

8½ Uhr: **Doppel-Konzert.**

Etwa 9½ Uhr: **Parade-Wasser-Feuerwerk.** u. a. das pyrotechnische Originalschauspiel des Herrn J. Nielandt-Berlin: „Der historische Mühlenbrand am Genfer See im Jahre 1769.“ Tagesfestkarte 2 Mk.: Vorzugskarte für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurzakarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurzakarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuch der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 2 Uhr nachmittags. Bei ungeeigneter Witterung: 4½ und 8½ Uhr: **Abonnements-Konzert** im Saale.

Sonntag, den 24. Juli (Zweit-Rennstag): Mail-coach-Fahrt 2½ Uhr ab Kurhaus nach der Reunbahn und zurück (Preis 5 Mk.) 4½ Uhr: **Konzert.** 6 Uhr: **Militärkonzert.** 8½ Uhr: **Doppelkonzert.**

Montag, den 25. Juli:

Ab 4½ Uhr: **Gartenfest.**

4½ Uhr: **Konzert.** 6 Uhr: **Militärkonzert.** 8½ Uhr: **Doppelkonzert.**

Grosse Illumination.

Etwa 9½ Uhr: **Grosser Ball.**

Anzug: Promenade-Einzug.

Tagesfestkarte: 2 Mk.: Vorzugskarte für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurzakarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurzakarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuch der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 2 Uhr nachmittags. Bei ungeeigneter Witterung 8½ Uhr: **Grosser Ball** im Saale. Die Eintrittspreise bleiben dieselben.

Dienstag, den 26. Juli (Dritter Rennstag): Mail-coach-Fahrt 2½ Uhr ab Kurhaus nach der Reunbahn und zurück (Preis 5 Mk.)

8½ Uhr: **Monster-Militär-Konzert.**

Zusammenspiel von vier Militäkapellen.

Trommler- und Pfeifer-Körps.

Zum Schluss: Aufführung des Schlachtengemäldes von Saro. Eintrittskarte: 1 Mk.

Bei ungeeigneter Witterung findet das Monster-Militär-Konzert im gr. Saale statt.

Mittwoch, den 27. Juli, ab 8½ Uhr:

Gartenfest.

8½ Uhr: **Doppel-Konzert.** Während desselben:

Gesangsvorträge des Koschat-Quintetts aus Wien.

Etwa 9½ Uhr:

Grosses Sport-Feuerwerk.

Tagesfestkarte: 2 Mk.: Vorzugskarte für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurzakarte vorzuzeigen. Abonnements-, Kurzakarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuch der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 7 Uhr abends.

Bei ungeeigneter Witterung 8½ Uhr: **Abonnements-Konzert** im Saale unter Mitwirkung des Koschat-Quintetts.

Donnerstag, den 28. Juli:

Bei genügender Beteiligung:

Rheinfahrt mit Souper und Ball.
Biebrich-Bingen und zurück.

Abschafft 6.30 abends Straßenbahn — Haltestelle „Kurhaus“ (Kaiser-Friedrich-Platz). Sonder-Dampfboot d. Köln-Düsseldorf. Dampfschiffahrt.

An Bord: **Konzertkapelle.**

Kartenablass bis spätestens Dienstag, den 26. Juli, mittags 2 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportal des Kurhauses und an der Kurzakasse in der Wilhelmstraße. Preis (einschl. elektrischer Bahn, Schiffahrt und Souper ohne Wein): 6 Mk.

Freitag, den 29. Juli:

8½ Uhr: **Undinen-Tänze** bei Scheinwerferbeleuchtung

auf der im Weiher errichteten Bühne,

ausgeführt von einem Ballettensemble, bestehend aus 12 Damen unter Leitung der Ballettmeisterin Frau Helen Maxmann und unter Mitwirkung der Charaktertänzer.

Baronesse Wanda.

Eintrittspreise: Numerierter Stuhlplatz rings des Weihers: 1. Reihe: 3 Mk.; 2. und 3. Reihe: 2 Mk.; im übrigen 1 Mk. Bei ungeeigneter Witterung findet die Veranstaltung am Sonntag, den 31. Juli, statt.

Samstag, den 30. Juli:

Ab 8½ Uhr: **Venetianisches Nachtfest,**

Grosse Illumination des Kurgartens.

Doppel-Konzert.

Etwa 9 Uhr: **Polonäse um den Weiher.**

Gondelfahrt. Tanz im Freien.

Tagesfestkarte: 3 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten: 1.50 Mk., mit der Abonnements- oder Kurzakarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurzakarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuch des Kurgartens nur bis 7 Uhr abends. Bei ungeeigneter Witterung: 8½ Uhr:

Grosser Ball im Saale.

Kartenverkauf zu sämtlichen besonderen Veranstaltungen an den Tageskassen im Hauptportal des Kurhauses und an der Kurzakasse in der Wilhelmstraße; zu den Veranstaltungen im Kurgarten auch an den Eingängen zu denselben.

F248
Städtische Kurverwaltung.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Aus Anlass der Rennen auf der Wiesbadener Reunbahn bei Erbenheim am Samstag, den 28. Sonntag, den 29. und Dienstag, den 30. Juli d. J. wird zur Regelung des Fahrverkehrs für die Zeit von 2—4 und 6—8 Uhr nachmittags folgendes bestimmt:

1. Zur Vermeidung von Unfallsfällen dürfen sich die Fußgänger nur auf dem südlichen Bürgersteig der Frankfurter Straße bewegen.

2. Die Frankfurter Straße ist für Reiter und alle nicht der Personbeförderung dienende Fahrzeuge verboten.

3. Der Durchgangsverkehr von Fahrzeugen auf der Frankfurter Straße, von der Rheinstraße bis zur Gemürtsgrenze (Biegeleiste), ist in der Zeit von 2—4 Uhr nachmittags für alle aus der Richtung Erbenheim kommende und in der Zeit von 6 bis 8 Uhr nachmittags für alle aus der Richtung Wiesbaden kommende Fahrzeuge verboten.

4. Sämtliche Kraftfahrzeuge (Automobile) haben auf der Fahrt zum Rennplatz und zurück den Fahrdamm der Frankfurter Straße längs der Vorblatte des südlichen Bürgersteiges zu benutzen.

5. Sämtliche mit Pferden bespannte Personfuhrwerke und Fahrtröder haben auf der Fahrt zum Rennplatz und zurück die Mitte des Fahrdamms der Frankfurter Straße, zwischen dem für Kraftfahrzeuge bestimmten Wegraum und dem Straßenbahngleis zu benutzen.

6. Sobald bei mehreren der zu 4 und 5 genannten, dasselbe Ziel verfolgenden Fahrzeugen eine Reihenfolge entsteht, so darf jedes neu hinzukommende Fahrzeug sich dem letzten in der Reihe anschließen. Kein Fahrzeug darf aus der Reihe ausbrechen, vorausgehende überholen oder sich in die Reihe einbringen.

7. Sämtliche Fahrzeuge dürfen nur mit möglichster Geschwindigkeit fahren; Kraftfahrzeuge nicht über 15 km in der Stunde.

8. In der Frankfurter Straße ist das Halten von Fahrzeugen nur so weit erlaubt, als das Ein- und Aussteigen der Autoführer dies unbedingt erforderlich macht.

Auf die Polizeiverordnung der Ortspolizeibehörde Erbenheim vom 4. Juli 1910, veröffentlicht im Mainischen Anzeiger unter Nr. 70, betreffend die Regelung des Fußgänger- und Fahrverkehrs bei und in der Ort Erbenheim, wird besonders hingewiesen.

Es wird erwartet, daß die gegebenen Vorschriften genau befolgt werden, da nur dadurch ein geregeltes Verkehr von und nach dem Rennplatz erzielt werden kann.

Angenommen ist den Anordnungen der Polizei. Gegenübertretenden ungewöhnlichen Folge zu leisten, namentlich, wenn sie durch Erheben der rechten Hand das Zeichen zum „Halten“ geben, was hauptsächlich erforderlich werden wird bei der Einfahrt der Straßenbahnen aus der Rheinstraße in die Frankfurter Str. und bei der Straßenbahnlinie der Frankfurter Straße in der Höhe des Bogenbahnhofes.

Bei Verstößen gegen diese Vorschriften werden auf Grund der Straßen-Polizeiverordnung vom 18. September 1909 u. 21. März 1905 mit Geldstrafe bis zu 20 Mark, an deren Stelle im Untergesetzesfalle eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen tritt, bestraft.

Wiesbaden, den 16. Juli 1910.

Der Polizei-Präsident, J. B.: Weis.

Bekanntmachung.

Freitag, den 22. Juli 1910, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungssaal:

Helenenstraße 5: 1 Bettsofa, 2 Sessel und 1 Kristallspiegel öffentlich zwangsläufig gegen Barzahlung.

Wiesbaden, den 21. Juli 1910.

Werner, Gerichtsschöpfer, Mainzert Str. 14.

Nichtamtliche Anzeigen

Meine Damen.

Räumung sämtl. Nouveautés in Zill. u. Spirenbüsten, halb. Roben, Delph. Saison 1910. Fabrikat, enorm billig. Etagengeschäft. B13666 Möbelgeschäft Bismarckring 19.

Billige Möbel.

Wenige größere Herde laufen verkauf ich sämtl. auf Lager befindl. Möbel zu jedem annehmb. Preis unter Garantie. Unter and. Lederstühle und Sofas unter Selbstkostenpreis. B13666 Möbelgeschäft Bismarckring 19.

Heidelbeer-Wein

jetzt nur 55 Pf. per Fl.

M. Mattemer, Albrechtstr. 24.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Sartorius.

Zu den am 23., 24. und 26. Juli d. J. stattfindenden Rennen

Gesellschafts-Wagen.

Abfahrt der Wagen ab Kaiserstraße, Eck: Rheinstraße, nachmittags präzis 2 Uhr, Rückfahrt spätestens 1½ Stunden nach Schluss der Rennen.

Preis pro Person Mk. 4 für Hin- und Rückfahrt. Kartenverkauf nur in meinem Bureau Dotzheimerstr. 18, 2. Hof links. (Auf Wunsch werden diese bei telefonischer Bestellung nach der Wohnung gebracht.)

Ferner empfiehle meine sonstigen eleganten Equipagen zu zivilen Preisen bei prompter Bedienung.

Fritz Wink, Luxusfuhrunternehmen, Dotzheimer Strasse 18. Telefon 97.

Damen-Kopfwaschen mit Frisur und Ondulation 1 Mark. G. Dette, 11 Michelsberg 11.

Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr.

Erstklassige Speisen und Getränke.

Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 5633 Gutgepflegte Biere: Steinhäuser Gold, Münchner Löwenbräu, Pilsner Urquell und Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.

Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftriteur.

Gebraucht. 5 PS. Benzin-Motor zu kaufen gesucht. Schriftliche Offeren an Rosenthal & Co., Rittergasse 7.

Wissen zu verkaufen.

Mehrere hübsche Wissen. Keine n. grobe, sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Bitte direkt anzufragen unter Postkarte Nr. 55 Wiesbaden.

Heller,

evtl. mit Stallung, zu mieten gesucht. Offeren unter R. 275 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Maschinenschreiberin auf sofort gebucht. Offeren u. R. 275 an den Tagbl.-Verlag.

Für 2 Abende in der Woche gewandte Schreibhilfe für Maler- u. Tünzergeschäft gef. Off. mit Gehaltserklärung unter R. 275 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren ein in einer Rolle aufgewickeltes Wertpapier. Obligation, 1000 Mk. Oluna Nacho. Abgeben Klosterr. 11, 2. Et. r.

Verloren eine Damen-Uhr auf dem Wege nach Biebrich. Wiederbringer erd. Bel. Riehlstr. 7, 3. B. 2. r.

Verloren ein Portemonnaie mit Uhr von Wilhelmstr. 6. Friedrichstr. Gegen Belohn. abzugeben. Bismarckring 19. Konditorei.

Handtäschchen m. Portemonnaie u. Kärtchen. abzugeben. B. 2. r. 4 u. 5 Uhr Neugasse 13, 2. r.

Dadel, braun, Weißchen, auf d. Namen „Biebel“ hören, abz. gelommen. Steuermeierstr. 126. Bei Anlauf wird gewarnt. Abzug. Nerostraße 4, 2.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, vom einfachsten bis zum allerschönsten.

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, mein einziger, guter Sohn, unser Schwiegerohn, Schwager, Onkel und Cousin,

Karl Nossel, Postillon,

nach langem mit Geduld ertragtem Leiden im Alter von 28 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden hinterbliebenen:

Philippine Nossel,

unseres

Schluss Saison-Ausverkaufs

Samstag, den 23. Juli.

Auf sämtliche Warenvorräte gewähren wir ohne Ausnahme

extra **10% Rabatt**

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Aussergewöhnlich billige Kaufgelegenheit für Leinen, Wäsche und Braut-Ausstattungen.

Frank & Marx

Kirchgasse 31.

Ecke Friedrichstrasse.

K 94

Einmachgläser von 5 Pf. an.

Einmachgläser „System Lasch“

mit Gummiring und Verschluss

1/2 Ltr. 1/2 Ltr. 1/2 Ltr. 1 Ltr. 1 1/2 Ltr. 2 Ltr.
32 Pf. 35 Pf. 38 Pf. 42 Pf. 50 Pf. 60 Pf.

Badeniagläser

mit Gummiring und Verschluss

1/2 Ltr. 1/2 Ltr. 1/2 Ltr. 1 1/2 Ltr.
60 Pf. 70 Pf. 75 Pf. 85 Pf.

Steinkrüge und Steintöpfe

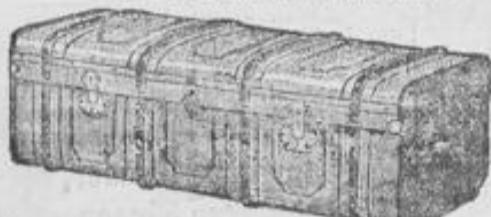
K 6

sowie Einkochapparate zu billigsten Preisen.

Fruchtbeutel Stück 95 Pf.

S. Blumenthal & Co.

Koffer-Magazin Poths.

Billigste Bezugsquelle für wirklich solide Koffer, Reise-
artikel und Lederwaren. — Verlangen Sie Preise.Extraherstellung, Reparaturen
(auch bei mir nicht gekaufter Artikel) werden billig und
technisch ausgeführt.Adolf Poths,
Sattler und Taschner,
Bahnhofstr. 14.
Telephon Nr. 2222.Während der Ferienzeit, von heute bis inkl. 15. August, auf Koffer und
Reiseartikel **10% Rabatt.**

Bis dahin bleibt mein Geschäft Sonntags geschlossen. 4975

Schlechte Erfahrungen



in Lederwaren hat wohl jeder schon gemacht, der das Patent-Portemonnaie Practicum mit Zahltasche noch nicht kennt, es ist aus einem Stück weichen Leder, ohne Naht, flach, biegsam u. unzerbrechlich. Preis 100. — nur im Offenbacher Lederwarenhaus. Reduzierte Preise in neuesten Damentaschen dieses Monat.

Grosse W. Reichelt, Burgstrasse 6.

Eier-Nudeln

„Marke Weiner extra“

aus fr. Weizenziehl u. nur frischen Eiern, garantiert ohne Farbe und ohne Wasser. Einbeutelten an Glüte u. Wohlgeschmack. Nur zu haben: Mauergasse 17. Weiner's Eierteigwaren-Gefert.

Täglich trifft eigene Fabrikation von Nudeln, Makkaroni, Suppenzüge, Spätzle, Beiklecken von 1 Pf. an drei Haush.

Riedelhof: E. Ludwig, Weißkirchstr. 38.

Erbenheim: A. Körner, Frankfurter Str.

Bierstadt: A. Schwenzer, Langgasse 13.

Frucht- und Saftpressen,

Messing-
Eisentröpfel,
Einnahm-
büchsen,
Rohrenzäh-
mühnen
billig 940

Franz Flössner, Weißkirchstr. 6.

Für die Reise! Reise, Schiff, Hand-
billig verkaufte Reisetasche 22. 5097

Meinen Patienten zur gefl. Kenntnis, dass ich mein

Zahn-Atelier

von Schwalbacherstrasse 32 nach

Friedrichstrasse 40

(Ecke Kirchgasse)

Adolf Blumer, Zahntechniker.

Große vollständige

Citronen

beste Qualität,

Stück 6 Pf. 12 Stück 65 Pf.

empfiehlt

Eiergroßhandlung P. Lehr,
Glenngasse 4. — Telephon 138.

1008

Rheinschnaken und sonstige Stechmücken

brauchen Sie nicht zu fürchten
bei Anwendung von Dr. Jo Mayer's

1006

Mosquitol.

Verhindert Anschwellung u. Juckreiz.

Allein erhältlich in der
Taunus-Apotheke Wiesbaden.
Telephon 106 u. 2261.

Sofort billig zu verkaufen:

Speisezimmer, Küchbaum, tadellos erhalten, Schlafzimmer,
Sofa, neu, eventl. Teilzahlung. Ges. Offeren „Paul Süss-
kind“, Frankfurt a. Main, Hauptpostlageru.

F 200

Versäumen Sie nicht die günstige Kaufgelegenheit während meines

Saison-Ausverkaufs.



Hauptsächlich der Mode unterworfenen Artikel, außerdem auch grosse Extra-
posten kommen zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf, so dass jeder
Einkauf grosse Ersparnisse bietet.

K 11